Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen sächsischen Armee am Weltkriege

bearbeitet

unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

Kgl. Sächs. Landw.-Inf.-Regiment Nr. 104

Heft 23 der Schriftfolge

Dresden 1925

Das Kgl. Sächs. Landw.-Inf.- Regiment Nr. 104

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet

von

Studienrat Dr. F. Pfaff

im Felde Landwehrm. u. Uffa. 5./L. 104 Feldw. u. Lf. 7.2. 104 Lt. u. Zugf. 2. M. W. 3. L. 104

Mit 1 Kartenskizzenheft und 35 Abbildungen

Dresden 1925
Herausgegeben und verlegt von der Vereinigung ehemaliger Kameraden L. I.R. 104, Sitz Chemnitz
Orud der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, Dresden

Kameraden!

Die Jahre eilen dahin, des Alltags Sorge um des Lebens Notdurft nimmt uns ganz in Anspruch. Weit zurück in unserer Erinnerung liegt die Zeit des Weltkrieges und jeder hat schon an sich beobachten müssen, daß er Namen von Orten und Personen, daß er Ereignisse, die er selbst erlebt hat, für immer oder vorübergehend vergessen hat. Nur dann und wann, wenn eine stille Stunde uns vergönnt ist, eine Pause im harten Arbeitstreiben, dann werden die Erlebnisse der Vergangenheit wieder lebendig, Gestalten steigen herauf, feldgraue Kameraden, Tote, und solche, die irgend wo fern oder nahe von uns leben. Wir sehen sie und uns selber wieder in der Kampfrüstung des Grabens, das Gewehr in der Faust, unter dem Helmrande hervor hin über das Gelände lugend, bei Tag und bei Nacht, wir sehen unsere Marschkolonne dahinschreiten im gleißenden Sonnenbrande oder im regenschauer und auch im Dunkel der Nacht, und wiederum umgeben uns auch die drängenden Gestalten in dem engen Heim des Unterstandes oder des Ruhequartieres. Oft ist es ein Wolkensaum im Sonnenflimmern, ein heimatliches Landschaftsbild in bunter Sommerpracht oder schweigender weißer Wintereinförmigkeit, das uns ferne, einst geschaute fremde Gegenden vor unser Auge zaubert. Die Hügel der Champagne mit dem dunklen Kiefernwald steigen auf, und dazwischen breiten sich die bunten, toten, verwilderten Felder aus. Seht ihr dazwischen die dünnen weißen Linien von aufgeworfener Kreide, Kameraden? unseren Schützengraben? Dort ragen die Türme der Kathedrale von Reims so friedvoll in die Abenddämmerung. Rechts aber über den Dämmen und Stützpunkten am

Kanal, in den feinen Linien der fernen Reimser Berge heben sich die Befestigungen ab, die uns flankierend so schwere Granaten schickten. Und noch weiterhin in dieser Richtung liegt die Arrasfront im kalten, nassen Frühjahrswetter. Wie froh waren wir, als es von dort quer durch Deutschland nach dem weiten Rußland ging! Dort träumte hinter der ruhigen Szerwetsch-Front die weiße Kirche von Worontscha über den einsamen Feldfluren. Wer von uns hätte da geglaubt, daß wir nach Jahresfrist noch weiter

kämen in das Land, das uns damals auch dem Namen nach unbekannt war, in die Ukraine?

//Diese Regimentsgeschichte soll unserer Erinnerung gewidmet sein und ihr dienen. Es mag wohl sein, daß unsere Kinder und Kindes kinder uns bitten, erzähle vom großen Kriege. Dann werden die Festlegungen dieses Buches leichter unsere Erinnerungen aufsteigen lassen, und unsere mündliche Überlieferung an die Nachfahren wird genauer sein. Dies wird um so mehr der Fall sein, wenn jeder Kamerad in seinem Buche zu der und jener Stelle Notizen anfügt, die nur ihn persönlich angehen und nur für ihn und die Seinen wichtig sind. Denn die hier gegebene Darstellung mußte natürlich in dem allgemeinen Rahmen gehalten sein, den die Regimentstagebücher geben.

//Kann auch nicht jeder Angehöriger unseres Regiments von Schlacht und Kampfgetümmel als Selbsterlebtem erzählen, so vergesse man doch zweierlei nicht: Das Regiment als solches hat alle Formen des Kampfes durchgemacht. Im Osten wie im Westen liegen unsere gefallenen Kameraden und über 500 Tote zählt das Regiment. Zum anderen weiß jedermann, daß Landwehrregimenter nicht in erster Linie als Kampftruppen vorgesehen waren. Und noch eins. Wir hatten mehrmals das Gefühl, daß hier und da ein glücklicher Zufall uns vor schlimmeren Anforderungen bewahrt hat. Laß auch durch persönlich erlittenes Unrecht und noch nachklingende Kränkungen dir nicht das Gedenken an dein altes Regiment rauben, und gleich gar nicht durch politische Meinung. Zogen wir nicht alle im Jahre 1914 als kampfbereite Söhne eines Volkes aus? In heißem Sonnenbrand, in kalten Regen- und Schneestürmen gingen wir jahrelang Schulter an Schulter in schweren Märschen dahin. Einer war des andern Trost, wenn wir in dünnen Linien den zahlreichen Feinden gegenüberstanden und gemeinsam war uns das Todesgrauen im Bersten der Granaten, gemeinsam auch im Stellungsbau und Schanzen des Dienstes Schwere und Einförmigkeit. Gleichartig war auch Erholung in Spiel und Scherz in den Ruhestunden. Als Söhne eines Volkes fühlten wir uns. Wir sangen dieselben Lieder, die schon unsere Väter gesungen hatten, als sie im Kriege gegen Frankreich waren. Dieselbe Heimatssehnsucht und Heimatssorge beseelte uns, allen drohte gleichartiger Tod. Darum grüßen diese Zeilen vorbehaltlos mit treuer deutscher Herzlichkeit alle, alle lieben Kameraden von unserem ehemaligen braven Landwehr-Infanterie-Regiment 104.

Inhaltsverzeichnis. Seite

[blank]

Der Vormarsch.

(Skizze 1. — 3.)

Die Ereignisse drängten sich für jeden einzelnen, als am 1. 8. 1914 der Mobilmachungsbefehl herauskam und der 2. 8. als erster Mobilmachungstag bestimmt war. Jetzt gewann der Militärpaß mit seiner genauen Angabe über Gestellung auch für den Landwehrmann unvorhergesehene und unerwartete Wichtigkeit. Am 3. 8. wurden die Stäbe unseres Regiments gebildet, die Restauration zum Landwehrmann, Chemnitz, Reichsstraße 49, als Regimentgeschäftszimmer bestimmt. Am 6. 8. trafen die Mannschaften ein. Die nächsten Tage vergingen zum größten Teile mit Fassen und Verpassen der Ausrüstung und Zusammenstellen der Kompagnien. Alles, was der Soldat brauchte, war in reicher Fülle in der Schloßschule aufgestapelt. Dort prüfte jeder sorgsam das Schuhwerk, wußte er doch noch von der Dienstzeit her, wie wichtig für den Infanteristen der gutsitzende Stiefel war. Unschwer fanden sich auch diejenigen in das Gewehr Modell 98, die noch mit Modell 88 ausgebildet worden waren. Sorgsam wurde auch der Helm verpaßt, damit er auf langem Marsche nicht durch Druckstellen lästig wurde. Wir wußten nicht, daß gerade die Beschaffung der Helme Schwierigkeiten gemacht hatte. Die vom I. R. 139 gelieferten Helme genügten nicht. Bahnstockungen erschwerten die Heranführung anderen Materials. Anderweitige Schwierigkeiten hatten die Kompagnien durch die Stellkummete. Es mußten vielfach leichtere Pferde gegen die zunächst zugewiesenen schweren, aber nicht zuständigen Zugpferde bei den Ulanen eingetauscht werden. Am 8. 8. rückten die Bataillone zum ersten Male aus. In den Kompagnien wurde brav exerziert, auch einmal scharf geschossen auf den Schießständen im Zeisigwalde. Überall herrschte fester Wille zur Pflichterfüllung, obgleich gerade für uns Landwehrmänner die Aufgabe der schon errungenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensverhältnisse oft bitter und unbequem war. Es fühlte sich jeder gehoben gegenüber denjenigen, die nicht eingezogen

waren. Verwandte, Bekannte, Freunde und Quartierwirte erwiesen uns viel Gutes und Liebes. Als wir am 13. 8. nachm. auf dem freien Platze vor der Küchwaldschänke beim Feldgottesdienst niederknieten zum gemeinsamen Gebet, umgeben von der Schar unferer Angehörigen, fühlte jeder die Schicksalsschwere der Zeit in seinem eigenen Leben und dem des ganzen Volkes.

//Am 15. 8. zog Ldw.I.R. 104 ins Feld, früh 5^{30} Regimentsstab und I. Batl. (Major Fischer); es folgte 1^{30} nachm. das II. (Major Wittig) und 5^{30} nachm. das III. Batl. (Major v. Pape). Da war keiner unter uns, dem nicht noch eine liebe Hand einen Blumengruß oder eine Liebesgabe mitgegeben hätte. Die wuchtigen Klänge der Marschmusik führten uns; rechts und links in den Straßen begleiteten uns die Grüße, Wünsche und Hoffnungen der Unseren im lauten Zuruf. Da und dort aber winkte die zitternde Hand einer Mutter, schwenkte die kleine Faust unseres Jüngsten ein Fähnlein und tapfer rief der zuckende Mund der Lebensgefährtin „auf Wiedersehen“ uns nach. Im Schritt und Tritt bei Trommelklang marschierten wir vorbei und mancher zerdrückte eine Träne der Rührung und auch des Stolzes.

//Zwei Tage lang fuhren wir gegen Westen, sahen im Sommerglanze deutsches Land und wurden überall, wo wir hielten, von guten deutschen Mädchen mit Liebesgaben erfreut. Wenn wir aber auf freier Strecke dahinrollten, sangen wir alte schwermütige deutsche Volkslieder, auch Kriegslieder, insonderheit das von dem „Sachsen auf der Wacht auf den Höhen vor Sedan“.

//Unterwegs wurde nunmehr auch die Kriegsgliederung bekannt. Das Regiment, Führer Oberstlt. Apel-Pusch, gehörte mit Ldw.I. R. 106, zwei Landwehr-Eskadrons und der Batt. XIX zur

gemischten 47. Ldw.Brig., deren Führer Gen. Lt. Graf Vitzthum v. Eckstädt war. Die Brigade gehörte zur 3. Armee, deren Führer Generaloberst Frhr. v. Hausen war. Ihre Gliederung war XI., XII., XIX. A.K., in erster Linie, XII. Res.K., in zweiter Linie, 3. Kav.Div. voraus. Sie hatte sich von ihren Ausladestationen an der Grenze bis St. Vieth vorgeschoben und trat von dort aus, am 18. 8. zwischen 2. Armee rechts und 4. Armee links den Vormarsch gegen die Maas in Richtung Dinant — Givet an. Am 16. 8. abends erhielt unser Regiment den Befehl der Etappen-Inspektion der 3. Armee, die Sicherung der Bahnstrecke Grand Halleux — Vielsalm — Gouvy — Bourcy — Bastogne zu übernehmen. Am 17.8. vorm. 10^{0} traf der

Regimentsstab in Gouvy, der befohlenen Ausladestation, ein. Der Ort war voll belegt durch die 32. Inf. Div. Das Regiment ordnete an, daß unser I. Batl. die Bahnsicherung im Bereiche des XII. A. K. übernehmen solle, unser II. Batl. im Bereiche des XI. A.K. und unser III. Batl. im Bereiche des XIX. A. K. Am 18. 8. wurde die Sicherung durchgeführt. (Skizze.) Die Einwohner von Gouvy und Bourcy waren im allgemeinen ruhig und unverdächtig. Das II. Batl. lieferte von den bei Vielsalm in den Steinbrüchen sich umhertreibenden Verdächtigen 80 Mann an die nach Prüm verlegte Etappen-Inspektion ab.

//Die 3. Armee hatte am 22. und 23. 8. in der Schlacht an der Maas die Franzosen geschlagen, darnach die Maas überschritten und folgte scharf nachdrängend dem weichenden Gegner in Richtung Reims. Am 30. 8. fiel die kleine Festung Givet, die von ber 23. Res.Div. belagert worden war. Am 21. 8. traf der Befehl der Etappen-Inspektion ein, daß Ldw.I.R. 104 durch Ldw.I.R. 116 und Landsturm abgelöst würde und weiter vorwärts die Landetappenlinien sichern soll, und zwar hatten zu übernehmen:

I. Batl. die Linie Gouvy — Cherain — Houffalize — Grand Mormont — Nadrin — Samrée — Amonines — Soy — Melreux;

II. = = = Vielsalm — Barraque de Fraiture — Grand-Menil — Mormont;

III. = = = Bourcy — Neville — Bastogne — Ortho und von hier sowohl Laroche — Marche, als auch Ermenville — Wegestern westlich Champlon — Hargimont.

//Am 22. 8. lag der Regimentsstab in Laroche, am 23. wurde Fühlung mit Ldw.I.R. 106 gewonnen, das die Eisenbahn Stavelot — Marche — Jemelle sicherte. Am 29. 8. bestimmte bie Etappen-Inspektion neue Verschiebungen, der zufolge II. Batl. Ldw.I.R. 104 mit ¼ 2. Ldw.Ul. XIX zur Sicherung der Etappenlinie Potteaux — Marche stehen blieb (Skizze 2), indes ½ III. Ldw.I.R. 104 weiter vorwärts die Sicherung der Maasbrücken bei Dinant übernahm. ½ {?} III. trat auf Philippeville an und I. Ldw.I.R. 104 schloß auf Human auf. Im weiteren Verlaufe der nächsttägigen Ereignisse rückten die beiden Bataillone in die Räume ein, wie Skizze 3 es darstellt. Vom 2. 9. ab wußte man, daß es weiter vorwärts bzw. südwärts geht. Der Brigadebefehl vom 3. 9. 14 wies dem Regiment

einen neuen Sicherungsabschnitt westlich der Maas, südlich der Chaussee Gonrieux — Givet an. Am 4. 9. erreichten I. und II. Batl. die Orte Rocroi, Fumay, Bruly. II. Batl, schloß auf Marche auf und trat über Givet auf Fumay an. Bereits am 6. 9. wies ein Brigadebefehl dem Regiment wiederum neue Aufgaben zu. Es hatte den Schutz zu übernehmen a) der Eisenbahn Mohon — Rethel, b) der Etappenstraße Les Tremblois — Thin — Launois — Luquy — Ambly. Das I. Batl. erhielt den Eisenbahnabschnitt Mohon — Launois (ausschließlich) und den Straßenzug Les Tremblois — Launois — Thin zugewiesen, das III. Batl. erhielt den Eisenbahnabschnitt Launois — Rethel und die Straße Launois — Luquy — Ambly. Das II. Batl. erreichte in harten Märschen am 7. 9. Rocroi, am 8. Thin, am 9. Ambly und am 10. Bétheniville, gemäß einem Brigadebefehl, der Vortruppen des Regiments in Stärke von etwa einem Bataillon und einer halben Eskadron anforderte, die mit Infanterie bis St. Martin und mit Kavallerie darüber hinaus über Mourmelon le Grand bis Rouy sichern sollten.

//Es kam nicht dazu; der Vormarsch war zu Ende, der stolze Vormarsch, denkt ihr daran, Kameraden, die ihr mit ausgerückt seid? Schon hatten sich die Männer auf dem Marsche wundersame Gerüchte erzählt. Gerade unser Regiment sollte zur Besetzung von Reims bestimmt sein. Andere aber wollten kämpfen und selbstverständlich mit in Paris einziehen. An einen unglücklichen Ausgang des Krieges dachte damals niemand. Die vor uns kämpfenden Kameraden der aktiven und Reserve-Regimenter machten ja so schon alles. Manchen Landwehrmann plagte die Sorge, zu spät zu kommen, keine Gelegenheit zu tapferer Tat mehr zu finden. Die Märsche in heißer Sommerglut wurden unter großer Aufopferung willig geleistet, auch von denen, die jeden Abend vom Sanitäter die Blasen an den Füßen aufschneiden lassen mußten, die gebückt unter der Last von Tornister, Gewehr, Schanzzeug und Patronen dahinfluchten auf staubiger Landstraße, schimpfend auf jeden Fahrer, mit scheelem Auge die berittenen Offiziere verfolgend. And daneben gab es Leute, oft nicht die ansehnlichsten, die Verkörperungen unserer starken Volkskraft waren trotz des Landwehralters. Diese schritten in der letzten Viertelstunde des Tagesmarsches mit derselben federnden Spannkraft dahin, wie in der ersten am Morgen. Kamen wir dann in ein Quartier, gleichgültig, ob Scheune oder verlassenes Wohnhaus, so entwickelte sich bald ein eigenartiges

Leben, oft noch hinkend auf schmerzenden Füßen zogen die Kameraden in die nächste Umgebung, Eier einzukaufen. Die Chinakämpfer aber redeten gewaltig davon, wie man mit aufgepflanztem Seitengewehr die Hühner von der Stange stechen könnte. Hier und da gab es auch landes- und sprachenkundige Kameraden, die vom Besitzer eines wohlhabenden Hauses gegen Bezahlung oder umsonst Wein erhielten. Aber auch sonst waren solche Dolmetscher begehrt. Sie verhalfen den Kameraden zu besseren Quartieren, verschafften den Kompagniehandwerkern notwendige Werkzeuge, stellten schnell den Verkehr mit der Gemeindevertretung her und sorgten für Fahrgelegenheit der Tornister und ordnungsmäßige Bezahlung. Bescheiden traten wir allermeist auf. Manche Gruppe mit ihrem stolzen Unteroffizier wurde schüchtern und verlegen an dem abweisenden oder schimpfenden Verhalten der belgischen und französischen Hausbewohner. Selbstverständlich gab es auch Leute unter uns, die mit alten Lotterielosen bezahlten oder mit gröblich unterschriebenem „Papier“ requirierten. Was aber auch vom einzelnen geschah, alles trug den Stempel deutscher Gutmütigkeit, nicht gab es Gewalttat, und fremd war uns französische Grausamkeit und Roheit. Wir dachten an Frau und Kind und die alten Eltern in der Heimat und der Dienst nahm uns ganz in Anspruch. Wir standen viel auf einsamer Wacht an Eisenbahnbrücken und Straßenkreuzungen und Dorfrändern in brennend heißer Tagesglut, denen oft, namentlich in den Ardennen, bitter kalte Nächte folgten. Wir warteten auf den Augenblick, der den Kampfruf an uns gelangen lassen würde.

Moronvilliers.

(Skizze 4)

//Nach Aufgabe der Maaslinie ging der linke französische Flügel in südwestlicher Richtung zurück. Die 3. Armee, angelehnt an 2. und 4., drängte scharf nach, erzwang kämpfend am 30. 8. den Übergang über die Aisne in der Linie Château — Porcien — Attigny, und stand am 4. und 5. 9. am Vesle-Abschnitt, nordöstlich Châlons. Sie trat am 6. 9. den Weitermarsch in südlicher Richtung über den Marne-Abschnitt an. Die Franzosen stellten sich zur Schlacht. Vom 6. bis 11. 9. wurde an der Marne um die Entscheidung gerungen. Am 11. 9. wurde der rechte deutsche Heeresflügel zurückgenommen.

//Der Abbruch der Marne-Schlacht bedeutete auch für unser Re-

giment eine Schicksalswende. Am 12. 9. traf bei dem in Ambly liegenden Regimentsstab der Brigadebefehl ein, der folgendes besagte: a) Die 3. Armee richtet sich am Vesle-Abschnitt zu

hartnäckiger Verteidigung ein. b) I. Batl. Ldw.I.R. 104 sichert allein die Bahnstrecke Mohon — Rethel. c) Das Detachement Apel-Pusch, gebildet aus II. und III. Batl. Ldw.I.R. 104, I. Batl. Ldw.I.R. 106, 2. Ldw.Ul. XIX und Landsturm-Batterie, steht am 13. 9. 9^0 vorm. bei St. Hilaire le Petit zur Verfügung des A.O.K. 3.

So nüchtern zeigte sich die ungeheure Tatsache des deutschen Rückzuges für unser Regiment an. Wieviel weniger konnte der einzelne des kleineren Verbandes die einschneidende Änderung ahnen oder gar verstehen, die für ihn das Ereignis der Marne-Schlacht bedeutete, Wohl begegneten uns zurückgehende Truppen, aber auch von ihnen erfuhren wir nichts, was auf eine ernste Lage hätte hindeuten können. Hatten wir doch auch in Belgien das nach dem Osten abgerufene 11. Korps an uns vorbei- und zurückmarschieren sehen, und die marschierende Infanterie hatte gesungen: O Frankreich, o Frankreich, wie wird es dir ergeben . . . . Lachend hatten die Kameraden uns zugerufen, was will die Landwehr noch, die Franzosen stehen ja nicht. Wer hätte jetzt Schlimmes ahnen können, als die Regimenter bei uns zurückgehend vorbeikamen. Ernst zwar, die Spuren von schweren Kämpfen und langen kaum unterbrochenen Märschen zeigend, aber in fester Ordnung und zuversichtlicher Stimmung? Wir hörten von geplanten Umgehungen, und Kameraden erzählten, daß sie in erfolgreichem Infanteriegefecht, in vorwärtsschreitender Schützenlinie der Befehl: Kehrt! Marsch! aufgehalten hätte. Im übrigen, wir waren doch im Bewegungskriege und „oben“ würde man schon wissen, was zu tun sei. So war bei uns alles ruhig und festen Mutes. Am 13. 9. 8^0 vorm. erhielt unser Regimentskommandeur vom Gen.Kdo. XIX den mündlichen Befehl, daß das Detachement Apel dem XIX. A.K. unterstellt sei und sich in St. Marie-à-Py zur Verfügung zu stellen habe. Beim Durchmarschieren durch St. Souplet stellte sich jedoch heraus, daß das XIX. A.K. ohne Vorwissen von A.O.K. 3 über das Detachement Apel verfügt hatte. Gemäß Befehl des A.O.K. 3 marschierte nunmehr Detachement Apel-Pusch nach Moronvilliers, wo unter dem Befehle des Brigadeführers, Graf Vitzthum v. Eckstädt, eine Reserve für die abgekämpften Fronttruppen zusammengezogen wurde. Die gemischte 47. Lw.Brig. trat für die nächste Zeit unter den Befehl der

23. Res.Div. Das XII. und XIX. A.K. wurden zur Verwendung am rechten Heeresflügel aus der Front herausgezogen. Das Detachement Apel traf gegen 3^0 nachm. in Moronvilliers ein und erhielt Befehl, halbwegs Moronvilliers — Nauroy zu biwakieren. Unser I. Batl. war also zum Bahnschutz zurückgeblieben und die 5. unb 8. Komp. war nach höherem Befehl in Bétheniville zum Schutze des A.O.K. 3 verblieben. Der nächste Tag, der 14. 9., brachte für die nunmehr in der Front liegende Hälfte unseres Regiments den Beginn der Kampfhandlungen; freilich nicht so, wie wir es uns gedacht hatten, daß wir den Feind angreifen und schließlich seine Stellung stürmend in endgültigen Besitz nehmen würden. Es war von vornherein unser Schicksal, nur die eigene Stellung zu halten und mit unseren Leibern den schützenden Wall um die ferne Heimat zu bauen. 3^0 vorm. wurde die Brig. Vitzthum alarmiert und marschierte, 4^0 antretend, durch Moronvilliers nach Punkt 152 südlich dieses Ortes. Dort erfolgte Ablösung von Teilen der 23. Res.Div. und Überweisung des Gefechtsabschnittes derart, daß der linke Flügel unseres III. Batl. etwa 500 m südlich Punkt 181 zu liegen kam. Von hier erstreckte sich die Front zirka 800 m nach rechts. Der rechte Flügel wurde gebildet vom halben II. Batl. Schon war die Front von unseren Pionieren durch angedeutete bzw. halb ausgehobene Schützengräben angelegt worden, und alsbald begann, noch nicht so planvoll wie später, die von uns seitdem immer und immer wieder geübte Tätigkeit des Grabenvertiefens und Stellungsausbaues. Es herrschte Ruhe, noch bewegte man sich nichtsahnend im Gelände. In der Ferne vor der Front sich bewegende Truppen wurden für zurückgehende Deutsche gehalten. Es ist eben auf eine gewisse Entfernung auch durch gute Gläser unmöglich, Freund und Feind zweifelsfrei zu unterscheiden. Da setzte in den Mittagsstunden, nach der einen Angabe gegen 1^0, nach anderer gegen 2^0 starkes feindliches Artilleriefeuer aus der Richtung Mourmelon le Grand ein, das uns alsbald schwere Verluste bereitete. Zum ersten Male sahen wir den Kameraden neben uns sterben, hörten den Verwundeten klagen, wir erschraken über die plötzliche Nähe des Todes und mechanisch dachte jeder, du mußt hier aushalten. Gegen Abend ging feindliche Infanterie von der Straße Reims — Suippes, ber alten Römerstraße, gegen unsere Front vor, unter Ausnutzung der vorliegenden Waldstreifen und geschützt durch ihre

nach wie vor lebhaft feuernde Artillerie. Auf 500 m Entfernung vor unserer Linie brachte unser Infanteriefeuer den

feindlichen Angriff zum Stehen. Dicht genug war unser Graben noch besetzt, denn es hatte sich überdies das Batl. Martini von Res.Gren.101 gegen 4^0 in unsere Front eingeschoben. Nach Abwehr dieses Angriffes schwieg der Kampf. Kalt und regnerisch sank die Nacht herab. Den ganzen nächsten Tag lag mit kurzen Unterbrechungen feindliches Artilleriefeuer auf unserer Stellung. Eine gegen 2^0 nachm. auf der Römerstraße daherkommende feindliche Fuhrparkkolonne zerstob rasch in unserem Infanteriefeuer. Gegen Abend versuchten dünne feindliche Schützenlinien gegen unsere Stellung vorzufühlen. Sie kamen in unserem von der Artillerie unterstützten Abwehrfeuer wenig über ihre Ausgangsstellung heraus. Am späten Abend wurden wir durch Teile des Res.I.R. 101 und III. Batl. Res.I.R. 102 abgelöst. Doch vollzog sich die Ablösung so, daß an den beiden Gefechten dieser Nacht noch Teile unseres Regimentes teilnahmen. Wir traten in die Mulde nördlich Höhe 181 in Brigade-Reserve. Es war die Mulde, die später unter dem Namen Hexenkessel dem ganzen Regiment bekannt wurde, und wo wir alsbald anfingen, Unterkunftshütten zu bauen. Doch waren wir immer alarmbereit in den beiden Tagen des 16. und 17. 9., wenn feindliche Infanterie gegen unsere Stellung vorn vorging. Ihr Bemühen war vergeblich. Die Kameraden hielten treue Wacht. Auch die Mulde selbst lag täglich immer wieder unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer, so daß es nötig wurde, unseren hier eingerichteten Verbandplatz 20 Minuten weiter rückwärts zu legen. Unsere Unterkunftshütten, an dem der Stellung zugewendeten und dieser gleich laufenden Hang der Mulde lagen im toten Winkel der feindlichen Artillerie. Am Abend des 17. 9. wurde unser Brig.Kdr. Vitzthum v. Eckstädt durch Granatsplitter tödlich verwundet. Die Führung der Brigade übernahm am 19. 9. Oberst Frhr. v. Düring. An diesem Tage wurden endlich auch unsere Verwundeten, die teilweise schon seit 3 Tagen dalagen, nur mangelhaft gegen Unbill des Wetters geschützt, durch die Sanitätskompagnie abgeholt. Seit dem 13. 9. hatte es keinerlei warme Kost gegeben, die vorhandenen Konserven waren verteilt, Abkochen war verboten bzw. unmöglich, um der feindlichen Beobachtung kein Ziel zu geben. Am 19. 9. früh gegen 5^0 gab es das erstemal wieder warme Kost durch eine Feldküche. Der Mangel an frischem Wasser machte sich bitter bemerkbar; eine Quelle gab es nicht in der Nähe, das durch Wagen von Moronvilliers herbeigeholte Wasser taugte nichts. Durchfall mit blutiger Entleerung griff um sich. Der R.Kdr. Oberstlt. Apel-

Pusch erkrankte und mußte nach Bétheniville zurückgeschafft werden. Major Wittig übernahm dafür die Führung des Regiments. In der Nacht vom 19. zum 20. 9. traf zum zweiten Male warme Verpflegung ein. Am 20. 9. ließ wenigstens zeitweise das feindliche Artilleriefeuer etwas nach. Abends traf Befehl zum Abrücken in die Korps-Reserve ein. Schon atmete alles auf; das Bedürfnis, einmal an einem nicht unter Feuer liegenden Orte zu schlafen, zu essen, sich zu reinigen, war unendlich groß. Da traf 11^{30} abends ein den vorigen aufhebender neuer Befehl ein: Laut Divisionsbefehl ist am 21. 9. 3^0 vorm. eine gewaltsame Erkundung der französischen Stellung vorzunehmen. Im Kriegstagebuche der 47. Ldw.Inf.Brig., das sonst alle Befehle im Wortlaut enthält, ist ein Angriffsbefehl für den 21. 9. nicht zu finden. Er scheint nur mündlich gegeben worden zu sein. Nach dem Gefechtsbericht der Brigade gehörten zur rechten Kolonne (Wittig) I. Batl. Ldw.I.R. 106, III. Batl. Res.I.R. 104, III. Batl. Ldw.I.R. 104. ½II. Batl. Ldw.I.R. 104 sollte als Reserve hinter der Mitte folgen. Gemäß obigem Befehle ging unser Halbregiment 3^0 vorm. in Richtung auf die Römerstraße vor. Dieses Vorgehen durch die eigenen Drahthindernisse, im Dunkel der Nacht, in unbekanntem Gelände, lockerte von Anfang an die Verbände; bald setzte auch feindliches Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer ein und hielt Teile der Stoßkolonne auf. Andere kämpften bald in blutigen Nahkämpfen in und hinter dem französischen Graben. Bis in die feindliche Batteriestellung gelangten Leute von uns. Dunkel, wie jene

Nacht war, ist auch seitdem das Schicksal manches braven Regimentskameraden. Als 5^{20} vorm. unser Halbregiment befehlsgemäß zurückging, konnten auch nicht alle Verwundeten geborgen werden. Es blieben ihrer eine beträchtliche Anzahl nebst Toten und Vermißten in der feindlichen Stellung. Gegen 6^{0} morgens traf unser Halbregiment wieder in Brigade-Reserve im Hexenkessel ein. Am Abend gegen 11^{0} marschierten die Kompagnien als Korps-Reserve nach Höhe 179 bei Moronvilliers. Hier wurden bie Reste der 9. und 12. Komp. unter Oblt. Lienemann Komp. Lienemann als 9. verschmolzen, ebenso die Reste der 6. und 7. zur Komp. Roßbach unter Hptm. Roßbach als 12. Beweist schon diese Tatsache die Schwere der Verluste unseres Regimentes in den Septembertagen, so ist sie andererseits auch zu ersehen aus der Übersicht, die unser III. Bat. für die Zeit vom 14. 9. bis 21. 9. gibt:

10

tot	2 Offz.,	1 Uffz.,	27 Mannsch.
vermiSSt ...	3 =	9 =	100 =
verwundet ...	2 =	4 =	118 =
krank	1 =	10 =	85 =

//Die Kriegeslage hatte sich inzwischen so entwickelt, daß die nach der Marne-Schlacht eingenommenen Stellungen in großen Zügen behauptet wurden. Die Versuche, durch freiwerdende Truppen und Neuformationen den linken französischen Flügel zu umfassen und zu schlagen, mißlangen. Die Front wurde immer weiter nach Norden ausgedehnt, bis das Meer von beiden Teilen erreicht war. Der Schwerpunkt der kriegerischen Tätigkeit lag jetzt im Osten, wo der Russe immer wieder gegen deutsches Gebiet vorflutete. Die Westfront erstarte im Stellungskampf. Vom Dezember 1914 bis Juli 1915 richteten Engländer und Franzosen zahllose Angriffe gegen die verschiedensten Punkte der Westfront, um diese ins Wanken zu bringen. Besonders erbittert waren die Kämpfe in der Champagne. Ein Erfolg war den Franzosen nicht beschieden Die deutschen Linien hielten stand.

//Für unser Regiment war die Zeit unmittelbarer und schwerster Kampftätigkeit mit bem 21. 9. zunächst einmal zu Ende. Der Stellungskrieg mit seiner Gleichartigkeit und seiner Summe von Einzelereignissen prägte sich immer mehr aus. Am 27. 9. stand noch einmal das also auf ein Bataillon zusammengeschrumpfte Halbregiment auf der Straße Moronvilliers — Nauroy bei Höhe 144 bereit zur Unterstützung eines Angriffes der 45. Inf.Brig. (Hempel), ohne daß es zum Eingreifen in die Kampfhandlung kam. Am 8. 10. fiel der Brigadeführer Oberst Frhr. v. Düring, als unsere Pioniere einen Waldstreifen vor unserer Linie niederzubrennen versuchten. Oberstlt. v. Kiesenwetter übernahm den Befehl über den linken Verteidigungsabschnitt der 23. Res.Div. Die Truppen der gemischten 47. Ldw.Brig. wurden ihm mit unterstellt. Anstelle von Oberstlt. v. Kiesenwetter trat am 23. 11. der Führer des Ldw.I.R. 104 Oberst Heuser. Er behielt daneben die Führung des Regiments. Am 14. 10. kam ein Befehl heraus zu sparsamen Patronenverbrauch. Die Stellung wurde dadurch verstärkt, daß am 23. 10. eine Revolverkanone auf dem linken Abschnitt eingebaut wurde. Am 27. 10. trafen für das II. Batl. 2 Offiziersstellvertreter und 118 Mann ein, als Ersatz für die Verluste, für das III. Batl. 1 Offizier, 4 Offiziersstellvertreter, 422 Mann. Am 16. 11. traf das I. Batl. vom Bahnschutz kommend in der Front ein, am 15. 12.

11

wurden auch bie 5. und 8. Komp. aus Bétheniville gar vorgezogen. Nunmehr befand sich also das ganze Regiment in Stellung.

//Das Weihnachtsfest des Jahres 1914 feierten wir in guter Stimmung, hatte doch die Heimat aus ihrer Fülle uns reichlich gespendet. Am 14. 1. 15 wurde unfer II. Batl. der 46. Res.Brig. zur Verfügung gestellt. Es wurde nach links gezogen und lag in der Mühle St. Souplet, brauchte aber in die damals im Gange befindliche Winterschlacht in der Champagne nicht eingreifen. In unserer Stellung trat dafür das II. Batl. Res.I.R. 102 zeitweise mit in den Regimentsverband ein. Am 4. 2. 15 und 6. 2. 15 wurden von unseren Patrouillen deutsche Leichen aus unseren Septemberkämpfen des Jahres 1914

geborgen. Auch 2 französische Flugblätter in deutscher Sprache wurden eingebracht. Die Einzelverluste hielten ständig an, meist verursacht durch die immer rege französische Artillerie, die keinen Munitionsmangel zu kennen schien. So fielen am 19. 2. 15 3 Mann, 5 Mann wurden verwundet, dazu Lt. Wähner schwer. Am 20. 2. 15 fielen durch Volltreffer auf einen Unterstand in der Bataillons-Reserve 2 Mann, am 23.2.15 bei Munitions-Depot hinter der „Hackeburg" ebenfalls 2 Mann. Von dem am 26. 2. 15 zum Regiment zurückgetretenen II. Batl. fielen am 2. 3. 15 2 Mann, einer wurde schwer verwundet. Am 6. 3. 15 hatte die 2. Komp. 3 Tote und 3 Verwundete. Am 1. 4. fiel Utffz. Starke von der 2. Komp. Am 25. 4. Utffz. Wünsche vom M.G.Z. 73, der in unserem Abschnitt eingesetzt war, denn damals hatten wir noch keine eigenen M.G.Komp. Dazu wurden ebenda 2 Mann verwundet. Es war daher nur selbstverständlich, daß man durch Bau von besseren Unterständen die Verluste baldigst einzuschränken versuchte. Wie lange dauerte es, ehe wir die nur zu vorübergehendem Bedarf schnell geschaffenen Erdhöhlen durch planmäßig erbaute Unterstände ersetzten. Unermüdlich schleppten wir die Baumstämme stundenweit heran. Denn in der Nähe der Stellung durfte der Wald nicht geschlagen werden, um das Landschaftsbild nicht zu verändern. Des Nachts hoben wir dann die Erdgruben aus, auf welche die Balkenlagen geschichtet wurden, oft in den Graben zurückgeschreckt durch die das Gelände bestreichende feindliche Artillerie. Lästiger war noch der immer wieder durchsickernde Regen. Anfangs war die Zeltbahn, im Unterstand an der Decke nach vorn geneigt aufgehangen, unsere einzige Hilfe. Dachpappe und Wellblech war nur in beschränkten Mengen vorhanden und es galt als Betätigung kriegerischer Tüchtigkeit, bei Nacht und Nebel vom Unter-

stande auch höherer Vorgesetzter derartige herrliche Dinge „wegzufinden". Lange Zeit hatte uns nur die Erdwärme und die Körperwärme der zusammengepferchten Menschen den Aufenthalt im Unterstande von der Kälte draußen unterschiedlich gemacht; denn das in die Erdwand mit der Beilpicke geschlagene Loch mit schmalem Abzug nach oben ermöglichte nur schwer ein wirklich wärmendes Feuer. Als aber Öfen kamen, wurde es besser. Die Wirtschaftsgemeinschaft des Unterstandes sorgte immer, auch unter schweren Mühen, für Holz. Kamen wir durchkältet und durchnäßt von Posten oder Patrouille, so war es hoher Lebensgenuß, sich auswärmen und trocknen zu können. Die Holzkohlen, die der hinter der Höhe 179 befindliche Meiler seit 5. 3. 15 lieferte, reichten freilich nicht für die weitgehenden Bedürfnisse jedes Unterstandes. Hingegen war die leidige Wasserfrage durch Aufstellung einer Pumpe über dem im Hexenkessel angelegten Brunnen seit 11. 3. 15 zur allgemeinen Befriedigung erledigt. Die militärischen Gesichtspunkte veranlaßten die Errichtung einer Übungskompagnie unter Lt. Haupt auf der Höhe 179. Dort übte die „eisgraue" Landwehr, und mit Unrecht lächelte der wetterharte Frontsoldat, der immer auf schnellen Tod gefaßt sein mußte, über die Wichtigkeit des friedensmäßig straffen Exerzierens. Die Höhe 179 war ein ruhiger Ort und wir wunderten uns oft, daß dieses Waldversteck den Franzosen gänzlich unbekannt blieb. Sogar Zivilbesuch kam dorthin. Am 23. 4. 15 waren die früheren deutschen Gesandten Metternich und Solf da. Im Frühjahre 1915 dehnte sich unsere Front etwas nach links aus, indem das II. Batl. am 13. 4. wiederum zur 46. Res.I.R.Brig. übertretend, in die 102er Stellung einschob. Anfang Mai trat es zum Regiment zurück. Am 8. bzw. 9. 5. erfolgte die Ablösung des Regiments durch Res.I.R. 102. Wir rückten nach Pont-Faverger. Am 10. 5. 15 wurde dort die verstärkte 47. Ldw.Brig. zusammengestellt, die der 7. Armee zugeteilt und bei Reims eingesetzt wurde. Nicht ungern schieden wir von der in öder Gegend gelegenen alten Stellung, die wir in feuchter kalter Winterzeit ausgebaut hatten und wo so viele Kameraden in Waldeinsamkeit begraben lagen.

Vor Reims.

(Skizze 5.)

Allgemeines: Die Stellung bei Reims nördlich der Stadt wurde im Laufe der Jahre 1915 und 1916 niemals ernstlich infanteristisch

angegriffen, zu einer unbedingt ruhigen Stellung konnte sie wegen der Nähe der Hauptkampffronten aber nicht gerechnet werden. Auch hier machte sich das unablässige Ringen fühlbar, das im Herbste 1915 in der Champagne, 1916 bei Verdun und an der Somme sich zur höchsten Kraftanspannung steigerte.

//Am 9. 5. 15 abends 8^{30} marschierte unser Regiment, mit 15 Minuten Abstand zwischen den Bataillonen, von Pont-Faverger ab. Der Weg ging über Selles — Hautrégiville — Bazancourt — Pointvale — Fresnes nach Bourgogne nördl. Reims. Der Nachtmarsch war anstrengend. Die Ankunft erfolgte gegen 4^{0} früh. Wir bezogen Ortsunterkunft, die teilweise recht mangelhaft war. Damals ahnten wir nicht, daß wir auf lange Zeit hier in die Front eintreten sollten, und daß wir schon deswegen gerade mit dieser Stellung besonders verwachsen würden. An die Stelle der bis dahin an dieser Front eingesetzten 117. Inf.Br frat unsere verstärkte 47. Ldw.Inf.Brig. unter Führung von Gen.Lt. Müller. Es gehörten dazu: Ldw.I.R. 104, Ldw.I.R. 106, 1 Bataillon I.R. 23, 1 Bataillon I.R. 51, die zusammen die Inf.Brig. v. d. Heyde, später Heuser bildeten. Außerdem gehörten noch dazu: FeldM.G.Züge 105 und 113, 1 M.G.Komp. des XII. Res.Korps, StabFelda.R. 6, I./Felda.R. mit l. Mun. Kol., I./Res.Felda.R. 32 mit l. Mun.Kol., 1 Batterie schwere Feldhaubitzen, 3. Komp. Pi. 6.

Militärische Gliederung.

//Es war bloß natürlich, daß es in der militärischen Gliederung bei der Länge des Krieges in der Folgezeit häufig Veränderungen gab. Hier die wichtigsten: Am 13. 6. 15 übernahm Oberst Pfeil die Infanterie-Brigade. Oberstlt. Koch wurde unser Regimentskommandeur. Am 17. 6. 15 übernahm Oberst Stengel die Infanterie-Brigade. Am 24. 6. 15 besichtigte Gen.Lt. v. Hänisch, der Führer der nach ihm benannten „Gruppe Hänisch“ unseren Regiments-Abschnitt. Vom 29. 6. 15 ab wurde das Regiment für längere Zeit um den Bestand einer Kompagnie geschwächt, da die 2. Komp. wegen Typhusgefahr das Waldlager zwischen Bourgogne und St. Etienne bezog. Vom 7. 7. ab hieß die verstärkte 47. Ldw.Brig. „Division Müller“. Am 24. 9. 15 schied das II. Batl. aus dem Regimentsverbande aus und kam als Armeereserve nach Hauviné. Über seine Beteiligung an der Herbstschlacht in der Champagne wird schäter {sic} berichtet werden. Seit dem

24. 2. 16 bezogen auf längere Zeit auch Ulanen der Ldw.Esk. XIX den als D_5 bezeichneten ruhigsten Abschnitt unserer Stellung. Am 5. 3. 16 wurde Major Wittig, der unser II. Batl. in den Krieg geführt hatte, zum Ers.Batl. Kronprinz versetzt. Oberstlt. z. D. Aster wurde mit der Kommandeurstelle II. Ldw.I.R. 104 beliehen. Am 16. 3. 16 wurde Hptm. Grabau, bisher zu Ldw.I.R. 106 gehörig, zum Kompagnieführer 7. Komp. Ldw.I.R. 104 ernannt und mit der Führung des II./Ldw.I.R. 104 beauftragt. Oberst Stengel wurde am 21. 4. 16 zum Kommandeur der 89. Inf.Brig, ernannt. Für ihn übernahm Oberst v. Zeschau unsere Infanterie-Brigade. Am 1. 6. 16 wurde Major Fischer von unserem I. Batl. zum I.R. 192 versetzt und Hptm. Kaul übernahm die Führung unseres I. Batl. Vom 5. 6. 16 ab gehörte auch der Abschnitt D_1, am weitesten rechts in unserer Stellung gelegen, an den sich wichtige Erinnerungen von uns allen knüpften, zum Abschnitt des Ldw.I.R. 106. Am 15. 8. 16 gab unser Regiment die 3. und 12. Komp. zur Bildung eines neuen Regiments ab, dazu einen Bataillonsstab unter Major v. Pape. Dafür kamen die 1. und 2. Komp. des Feldrekr. Depot unserer Division zu unserem Regiment. Am 16. 8. 16 kam der Befehl heraus, die kriegsverwendungsfähigen (k.v.) Mannschaften hinter der Front vorzuziehen und durch garnisonverwendungsfähige (g.v.) Mannschaften zu ersetzen. Immer mehr veränderte sich das Bild der alten Kompagnien. Mitte September 1916 wurden aus den FeldM.G. Zug 134 die 1. M.G.Komp., aus dem M.G.Ers.Zug 781 und dem FeldM.G.Zug 185 die 2. M.G.Komp. und aus dem FeldM.G.Zug 555 die 3. M.G.Komp. unseres Regiments formiert. Ab 26. 9. 16 wurden Sturmtrupps ausgebildet. Seit dem Dezember 1916 gingen Unteroffiziere und Mannschaften in regelmäßigen Abständen, sofern sie bestimmte Facharbeiter waren, in die Heimat zurück; so im genannten Monat 73, im Januar 1917 64.

S t e l l u n g s a u s b a u.

//Auch die Stellung an sich war im Laufe der Monate eine andere, vollkommenere geworden. Beim Einrücken in dieselbe ähnelte sie in technischer Hinsicht immer noch unserer Moronvilliers-Stellung, es gab einen Kampfgraben mit höchstens splittersicheren Unterständen und verschiedenen Zugangsgräben. In unermüdlicher zäher Arbeit bauten wir in zweifachem Sinne die Stellung nach der Tiefe aus. Die Grabensysteme mit Drahtverhau und minierten Unterständen

zogen sich schließlich bis unmittelbar an Brimont hin, nahe an Bourgogne und Fresnes vorbei. Die Grabenbesatzung, die aus dem Regiment herausgebildete Schanzabteilung bzw. Pionier-Kompagnie minierte, hob neue Gräben aus, verdrahtete sie, bei Tag und bei Nacht, je nach Möglichkeit, und die in Ruhe befindlichen Kompagnien rückten des Nachts sogar von Boult vor in Stellung, um ihr Pensum aufzuarbeiten. Wie viele Lasten sind aus dem Cumberland-Stollen und dem Kaiser-Wilhelm-Stollen heraufgeschleppt worden, aus den Durchstichen beim Blücher-Eck und am Kavalier bei der Sachsen-Stellung. Doch arbeiteten wir willig immer weiter, weil uns die Erfahrung bald lehrte, wie gut gerade die tiefminierten Unterstände und Stollen bei feindlichem Beschuß waren.

F e i n d l i c h e r B e s c h u ß.

//Dieser war auf dem rechten Flügel der Stellung immer größer als auf dem linken und steigerte sich manchmal zu außerordentlicher Heftigkeit. Auch führte der Franzose unverkennbar allmählich immer schwerere Artillerie in die Front. Die Fliegertätigkeit machte sich bemerkbar. Schon 14 Tage nach unserem Einrücken in die Reimser Stellung, am 25. 5. 15, warf ein feindlicher Flieger Bomben auf das Südost-Viertel von Bourgogne. Zur Vergeltung schickte unsere Artillerie vom Crân de Brimont 20 Granaten nach Reims. Am 26. 5. 15 fuhr ein französisches Autogeschütz auf der Straße Reims — Brimont heran, beschoß unsere Kanalstellung und fuhr wieder ab, ehe unsere Artillerie es erfassen konnte. Am nächsten Tage lag starkes feindliches Artilleriefeuer auf der Modelinferme und Umgegend. 7^{30} abends warf ein feindlicher Flieger 3 schwere Bomben in der Nähe des Rennbahn-Restaurants an der Straße Reims — Brimont ab. Sie entwickelten beim Krepieren eigentümlichen grünen Rauch. Am 7. 8. 15 waren zwischen 6^{0} und 7^{0} abends gleichzeitig 7 feindliche Flieger über unserer Stellung, indes die französische Artillerie etwa 80 leichte und schwere Granaten in das Bois Soulains schickte. Am 3. 9. 15 zwischen 7^{0} und 8^{0} abends belegten 3 feindliche Flieger das Gelände zwischen Kanal und Bois Soulains mit Bomben. Am 23. 9. 15 feuerte zum ersten Male ein ganz schweres, zunächst ganz geheimnisvoll erscheinendes französisches Geschütz 19 Schuß nach Bazancourt. Der außergewöhnliche Donner dieses Geschützes machte damals starken Eindruck auf uns, um so mehr als wir schon das dauernde

Artilleriefeuer der entbrennenden Herbstschlacht in der Champagne hörten. Ganz gewaltig war auch der feindliche Feuerüberfall auf die rechten Abschnitte unserer Stellung D_1, und D_2 am 22. 2. 16. Da gingen auf diese beiden schmalen Abschnitte gegen 1200 Granaten und 300 Minen nieder. Ein aufgefundener Blingänger {sic} der letzteren war 56 kg schwer. Während dieses Feuers war ein feindlicher Fesselballon am Himmel. Unsere eigene Artillerie versagte zunächst ihr Eingreifen, um die eigene Stellung nicht zu verraten. Unsere Minenwerfer nahmen das Feuer auf, mußten es aber wegwen {sic} übermäßigen feindlichen Beschusses und wegen Verschüttung bald abbrechen. Da bewährten sich unsere minierten Unterstände. Denn obgleich von ferne gesehen, diese beiden Abschnitte den Eindruck eines rauchenden und immer wieder aufspritzenden Erdhaufens machten, waren unsere Verluste doch gering. Hingegen verschüttete ein Volltreffer auf einen zwar tief

gegrabenen, aber nicht minierten Unterstand in D1 am 26. 2. 16. fünf unserer Kameraden auf einmal. Am 29. 2. 16 fand ein erneuter Feuerüberfall auf D_1 und D_2 statt, der uns einen Schwerverwundeten und zwei Leichtverwundete kostete. Abermals warf der Feind am 3. 3. 16 gegen 1000 Granaten und 50 Minen auf unsere Kanalstellung und am 30. 3. 16 litt die Preußenstellung durch die Beschießung schwer. Am 28. 5. 16 hatten wir die Freude, einen deutschen Fokker gegen zwei feindliche Flieger hochgehen zu sehen, von denen einer anscheinend gezwungen hinter der französischen Stellung niederging. Der 28. 5. 16 brachte eine Beschießung der Einmündung des Wettingrabens in den Kampfgraben durch die feindliche Artillerie. Auf engem Raume gingen etwa 120 Granaten nieder, von denen zwei Volltreffer auf den Kompagnie-Unterstand kann {sic}. Hier fielen Hptm. Riedel und Offz.Stv. Keller, indes Lt. Steffens und Gefr. Klemm schwer verwundet wurden. Am 20. und 21. 7. 16 wurden Klein-Bourgogne und das Gelände zwischen Fresnes und Bourgogne von feindlichen Fliegern mit Bomben belegt. Seit dem 26. 8. 16 schickte uns der Gegner eine neue Art von Minen herüber. Am 6. 10. 16 beschoß er die Rennbahn-Reserve mit etwa 40 Granaten. Als an diesem Tage unfer „grober Gottlieb“ zwischen 12^{30} und 2^{30} nachm. etwa 44 Minen nach dem feindlichen Ostkavalier schickte, antwortete der Franzose mit 270 Granaten und 60 leichten und schweren Minen, noch besonders angeregt durch den Brand eines Unterstandes in einer unserer Bataillons-Reserven. Eine schwere Beschießung der Ab-

schnitte D^1 bis D^3 fand am 14. 10. 16 statt, in dreen {sic} Verlauf etwa 450 Granaten und Minen auf die Abschnitte niedergingen und der 6. Komp. Verluste beibrachten. Ebenso war am 26. 10. 16 das feindliche Feuer auf D^1 außerordentlich stark. Die mit viel Zeit und Arbeit errichtete Betonmauer wurde dabei gänzlich eingeschossen und der Sachsenweg stark mitgenommen. Am 28. 10. 16 wurde Bazancourt wieder von dem oben erwähnten schweren Ferngeschütz mit Granaten belegt und dabei wurde der Bahnhof bzw. der Bahnkörper mit beachtlicher Genauigkeit getroffen. Dieses große Geschütz, über dessen Stellung man lange Zeit im unklaren war, stand bei Château de la Malle. Auch in den Tagen Mitte September 1916, gelegentlich des von uns unternommenen und weiter unten erwähnten Patrouillenunternehmens war das feindliche Artillerie- und Minenfeuer auf unseren rechten Flügel stark, und fügte der 7. Komp. mehrere Verluste zu. Indessen hatten wir doch am 15. 11. 16 in den Abendstunden einmal die Genugtuung, bie feindliche Stellung von unserer verstärkten Artillerie zugedeckt zu sehen. Da schossen unsere Geschütze den Feinden 3000 Granaten, unsere Minenwerfer 1000 Minen verschiedener Größe in kurzer Zeit hinüber. Spätere Gefangenenaussagen bestätigten die Wirksamkeit unseres Feuers. Als aber am 18. 12. 16 die Franzosen ihren Handstreich auf das vorgeschobene Stück unserer Stellung, welches wir Blücher-Eck nannten, einleiteten, belegten sie den damals mit D^3 bezeichneten Abschnitt mit etwa 8000 Schuß. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß im Vorstehenden nur die besonderen Tage hervorgehoben sind. Die Materialüberlegenheit unserer Feinde äußerte sich auch an unserer Front in häufigen und gelegentlichen Feuerüberfällen. Das Vergeltungsfeuer unserer Artillerie auf Reims konnte natürlich keinen zahlenmäßigen Vergleich gestatten.

//Infanteristische Tätigkeit: Wie stand es mit der eigentlichen infanteristischen Kampftätigkeit? Die Zeiten, in denen deutsche Infanterie ohne Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen angriff, waren schon vorbei, als wir in den Frontabschnitt zwischen Aisne-Kanal und der Straße Bourgogne — Bétheny nördlich Reims einrückten. Die Linien erstarrten beiderseitig mehr und mehr. Wir waren, entsprechend den Grundsätzen unserer Schießausbildung, sparsam im Munitionsverbrauch, wenn wir auf Posten standen. Aber treu und brav ließen wir uns kaum ein Ziel entgehen, das sich unserem guten Gewehre bot. Bei Tage schossen wir vom Trichter rechts des Kanals

in die nahen Schießscharten des Feindes, wenn eine Verdunkelung derselben auch nur vorübergehend eintrat und dadurch den dahinter stehenden Schützen verriet. Oder wir lagen mit dem

Zielfernrohrgewehr hinter einer erhöhten Erdaufschüttung unserer Stellung. Bei einbrechender Dunkelheit lebte am Kanal und in der Nähe des Blücher-Ecks sowie am Bahnkörper der Schützenkampf auf, wenn die Franzosen spanische Reiter zur Verstärkung des Drahtverhaues heraustrugen. Unsere Feinde hatten eigenartige technische Ausrüstungen auch für den einzelnen Posten. Er konnte, ohne aus der Deckung zu gehen, sein in einen Bock eingespanntes und auf einen bestimmten Punkt eingerichtetes Gewehr durch Hebel abziehen, wenn er durch Spiegelbeobachtung das Auftauchen eines Zieles in seiner Visierlinie festgestellt hatte. Und er sparte die Munition ebensowenig wie sein Kamerad von der Artillerie. Kein Wunder, daß der gelegentliche Schützenkampf auch bei uns Opfer forderte unter Offizieren und Mannschaften. Oft geschah es, wie es im Liede heißt: Eine Kugel kam geflogen ... Wenn aber die Nacht hereinbrach, dann zogen die Patrouillen hinaus. Es waren eigenartige Empfindungen, die jeden überkamen, der die schützenden Gräben verließ, denn damit vervielfachten sich die Gefahren. Die stehende Aufgabe war, das Vorgelände hinsichtlich feindlicher Maßnahmen zu prüfen und Gefangene zu machen. Die positiven Ergebnisse waren trotz der natürlichen Schwierigkeit der Aufgabe immerhin so, daß die Leitung unsererseits über das feindliche Gegenüber auf dem Laufenden blieb. Am 20. 6. 15 stieß eine unserer Patrouillen auf eine feindliche von 8 Mann. Der Feuerkampf entbrannte. Die Franzosen schleppten Verwundete zurück. Unsere Leute brachten ein französisches Jägerkäppi mit der Nr. 49 und 2 französische Gewehre herein. Am 1. 7. 15 wurde eine französische Zeitung und eine Flagge eingebracht. Am 2. 7. 15 wurde ein französischer Überläufer vom 320. Res.I.R. eingebracht. Von ihm erfuhr man, daß rechts von seinem Regimente die 49er Jäger, links das I.R. 245 lagen. Er hieß Jules Thoret. Schon am 5. 7. 15 fing man vor dem Abschnitt der 6. Komp. den Franzosen Châlons vom obengenannten 320. Res.I.R. Er war im Nebel von seiner Patrouille abgekommen. Am 22. 8. 15 erschoß eine Patrouille der 9. Komp. einen Franzosen und brachte Käppi und Regimentsabzeichen ein. Am 28. 8. 15 wurde ein feindlicher Überläufer von Res.I.R. 320 eingebracht. Er sagte u. a. aus, daß vor zwei Monaten ein schwer-

verwundeter Gefangener von Ldw.I.R. 104 bei seinem Regiment eingebracht worden sei, der dann auf dem Transport gestorben sei. Es war jedenfalls Gefr. Hoppe von unserer 2. Komp., die am 19. 6. 15 eine Patrouille von 3 Mann ausgeschickt hatte. Am 22. 10. 15 nimmt die Patrouille Reichel von der 10. Komp. einen französischen 21er Dragoner Gustave Houbert, der von seiner Patrouille abgekommen war, gefangen. Am 8. 2. 16 war eine Patrouille von unserer 5. Komp. im feindlichen Graben. Den französischen Horchposten tot oder lebendig einzubringen, gelang trotz erbitterten Nahkampfes nicht. (Geidel, Mitschke.) Dahingegen gelang es der Patrouille Hellinger von der 6. Komp. am 21. 2. 16 eine französische Streife vor das Drahtverhau zu locken und davon 3 Mann, darunter einen verwundeten Sergeanten, gefangenzunehmen. Die Patrouille Heider von der 3. Komp. wurde am 11. 4. 16 vom Feinde angeschossen, wobei durch ein feindliches Geschoß die vom Führer getragene Handgranate zur Explosion gebracht wurde und diesen tötete, sowie einen Mann verwundete. Am 28. 4. 16 wurde Vzfeldw. Pauli von der im II. Batl. gegründeten Patrouillen-Abteilung vor dem feindlichen Drahtverhau links des Kanals tödlich verwundet. Bei allen solchen nächtlichen Streifen zwischen den beiderseitigen Stellungen spielte das Kriegsglück eine besondere Rolle. Die Nervenanstrengung war eine bedeutende und jeder Versuch, den Erfolg etwa durch Einschleichen und Eindringen in die feindliche Stellung erzwingen zu wollen, auch durch besondere geübte Patrouillengänger, wenig aussichtsreich. Die Franzosen verloren bei solchen Versuchen bereits am 5. 6. 15 einen Patrouillengänger, einen 49er Jäger, der von unserem Posten angeschossen und, tödlich verwundet, hereingeschafft wurde. Am nächsten Tage fand man eine französische Revolverpatronentasche mit einem Putztuch und dem Namen Charles Séguin. Sogar der große französische Versuch am 10. 8. 15, nach starker Sprengung vor unserem Abschnitt D^1 in unsere Linie einzudringen, mißlang. Der entstandene Sprengtrichter von 30 m Länge, 20 m Breite, 7 m Tiefe ermöglichte dem Feinde keinen Zugang. Die anstürmende feindliche Infanterie-Abteilung wurde durch die Posten und herbeieilenden Mannschaften der 4. Komp. im Feuerkampfe zurückgeworfen, und kam dazu wahrscheinlich in eine zweite von den Franzosen ausgeführte Sprengung. Der an der Spitze der Feinde gefallene Sergeant Marie Peragallo vom 120. I.R. wurde von uns in Bourgogne mit militärischen Ehren

begraben. Am nächsten Tage wurden noch 2 tote Franzosen von uns geborgen. Wir hatten 2 Schwer- und 5 Leichtverwundete. Als am 22. 8. 15 ein Schützenschleier der 8. Komp. vor den drahtziehenden Pionieren zwischen dem von uns zur Verteidigung eingerichteten Sprengtrichter und der nahen französischen Linie lag, griff abermals eine starke feindliche Partouille {sic} mit Handgranaten und Nahfeuer an. Dennoch fiel niemand von uns in Feindeshand. Der tödlich verwundete Landwehrmann Kramer wurde von einem Unteroffizier und einem Manne der 5. Komp. hereingeholt, ebenso später vom ersteren die noch draußen liegenden Waffen- und Ausrüstungsstücke. Andererseits ermöglichten die beiderseitigen Gewalterkundungen, unsere „Hans“- unternehmen vom 15. 11. 16, das der Franzosen vom 18. 12. 16, wohl ein Eindringen in die feindliche Stellung, aber allemal ließ jeder der Angreifer einen oder zwei Gefangene in der feindlichen Stellung zurück, so daß die Erkundungsergebnisse sich gegenseitig aufhoben und in Hinsicht auf die schon oben gekennzeichneten Artillerievorbereitungen und im Vergleich zu den glückhaften Ergebnissen gelegentlicher kleinerer Patrouillen als mäßig zu bezeichnen sind. Die Franzosen konnten durch die Gefangenen, die sie am 18. 12. 16 bei uns machten, nur entsprechendes erfahren, wie wir von den beiden dabei in unseren Gräben gefangenen Franzosen Geliot und Mairet vom I.R. 410. Ihr Regiment reichte vom Kanal bis nicht ganz an Bétheny. Der Divisionsgeneral hieß Langdot, der Brigadekommandeur Oberst Freillart. Beide wohnten in Reims. Von den Franzosen war um diese Zeit immer ein Bataillon auf 20 Tage in vorderster Linie eingesetzt, das II. war in erster Reserve verteilt auf Neuvillette, Glasfabrik Neuvillette und Pierrequin-Ferme für 10 Tage, das III. war auf 10 Tage in Ruhe weiter zurück. Von welchen Umständen das Gelingen selbst eines so gut vorbereiteten gewaltsamen Erkundungsunternehmens abhing, zeigte sich bei dem gleichzeitig stattfindenden französischen Vorstoß gegen den Stützpunkt links des Kanals, damals schon D[1] von uns genannt. Während am Blücher-Eck die angreifende französische Infanterie-Abteilung eindringen konnte, verfehlte sie am Kanal die von ihrer Artillerie in das deutsche Drahtverhau gelegte Lücke und wurde von dem Posten, der Bedienungsmannschaft des Erdmörsers und der 3 Granatwerfer sowie von herbeieilenden Leuten der Besatzung vollkommen abgewiesen. Brachte uns so der Stellungskrieg genug der Einzelerlebnisse, so bedeutete für das Regiment die Teilnahme des

II. Batl. an der Herbstschlacht in der Champagne eine wichtige Begebenheit.

Die Herbstschlacht in der Champagne 1915.

(Skizze 6.)

//Über die allgemeine Lage ist zunächst folgendes zu sagen: Die fortgesetzten Teilangriffe der Franzosen und Engländer an verschiedenen Punkten unserer Westfront hatte ihnen keine Erfolge gebracht. Sie wurden im Juli 1915 eingestellt, dafür aber Vorbereitungen für einen Hauptschlag getroffen, der unbedingt eine Entscheidung bringen sollte. 35 frische Divisionen wurden von den Franzosen in der Champagne eingesetzt, um den Hauptschlag durchzuführen, eine Riesenmenge von schwerer und leichter Artillerie, eine fast unbegrenzte Munitionsmenge wurde bereitgestellt. Führer und Truppen wurden monatelang für ihre Aufgaben geschult. Am 22. 9. 15 brach der Sturm in der Champagne mit 75 stündigem Trommelfeuer los. Am 25. traten die französischen Sturmkolonnen an. Sie zerschellten unter furchtbaren Verlusten und fluteten zurück. Nur an einigen Stellen gelang es ihnen, die deutschen Linien zu durchbrechen und bis zur 2. deutschen Stellung vorzustoßen, dann war auch hier die Stoßkraft erlahmt. Die Nacht zum 26. 9. 15 verlief schon fast ohne Kampf. Der 26. 9. brachte nur Teilangriffe, die mißlangen. Am 27. wurde der Angriff von den Franzosen erneut aufgenommen, doch die Truppen ließen die Führer im Stich. Bis 4. 10. zogen die Franzosen erst ihre

Artillerie vor, um den neuen Angriff vorzubereiten. Neue, aber erfolglose Stürme setzten vom 4. — 6. 10. ein. Auch sie waren erfolglos.

//In diesem großen Rahmen des Kriegsgeschehens war die Beteiligung unseres Regimentes folgende: Das II. Batl. unseres Regimentes lag in Reserve. Schon hatten wir das dumpfe Rollen schweren Artilleriekampfes Tag und Nacht links von uns gehört. Gerüchten zufolge sollte bei St. Souplet, wo schon im Frühjahr 1915 der Franzose durch unsere Linien zu brechen versucht hatte, wieder eine große Schlacht entbrennen. Manche Kameraden hatten es im Gefühl, daß sich bald auch für uns etwas ereignen müsse. Die Bevölkerung von Bourgogne war aufgeregter, auch selbstbewußter und in Rede und Gegenrede dreister gegen uns als sonst. Die zum Schießausbildungskursus kommandierten Kameraden vermuteten, daß der Dienst, der von Hptm. Grabau friedensmäßig straff geleitet wurde, nicht lange dauern würde.

Am 24. 9. 15 wurde das II. Batl. als Armeereserve nach Hauviné befohlen. Daß diesmal bie Sache ernster für uns werden könnte, als im Frühjahre, wo wir auch als Reserve in der Mühle St. Souplet lagen, vermuteten wir, als uns der Regimentskommandeur zum Abschied sagte: „Wenn jetzt das Leben von Ihnen gefordert wird, hoffe ich, daß Sie es mit Freuden für Kaiser und Reich hingeben.“ Doch die sich aus dem festgestellten schlechten Sitz der Halsbinden und Halstücher ergebenden Tadel durch alle Instanzen herunter gaben uns zunächst mehr Sorge und Beschäftigung als der Gedanke an Kampf und Tod. In Stärke von 19 Offizieren, 69 Unteroffizieren und 947 Mann rückte unser Bataillon 4^{45} nachm. von Bourgogne ab. Als wir an dem großen eisernen Kruzifix die Straße Boult — Fresnes kreuzten, sahen wir wohl alle noch einmal auf die in dämmernder Ferne ragenden Türme der Kathedrale von Reims. Was würde die nächste Zukunft bringen? Vor Bazancourt hatten wir längeren Aufenthalt, weil der Bahnhof unter Fernfeuer lag. Nach Aufhören dieses wurden wir gegen 10^{0} abends verladen. Die Fahrt ging bis Pont Faverger. Von dort aus marschierten wir noch in der Nacht nach Hauviné, wo wir spät Quartier bezogen und wohin unsere Gefechts- und große Bagage von Bourgogne aus marschiert war. Am 25. 9. erhielt Hptm. Roßbach, der stellvertretend unser Bataillon führte, den Befehl, mit dem Bataillon über St. Clément und die Russenstraße nach St. Souplet zu marschieren und am Gefechtsstand der Division weitere Befehle entgegenzunehmen. Wir marschierten und begegneten Verwundeten und Gefangenentransporten, die uns ebenso wie das unaufhörlich rollende Geschützfeuer erkennen ließen, daß wir ernsten Stunden entgegengingen. Gegen 3^{0} nachm. trafen wir an der oben genannten Stelle ein. Hier erhielt Hptm. Roßbach den Befehl, mit tunlichster Beschleunigung in die Regimentsreserve des Res.I.R. 133 vorzurücken und sich dort mit seinem Bataillon dem Obersten Schmidt vom genannten Regiment zur Verfügung zu stellen. Wir marschierten gegen 4^{0} ab, durchquerten die Helenenschlucht und gingen dann in ausgeschwärmten Gruppen und im Laufschritt vor, da wir uns schon hier im Artilleriefeuer befanden. Kurz nach 5^{0} trafen wir in der Regimentsreserve ein. Hier kurzer Aufenthalt. Die 8. Komp. behielt Hptm. Roßbach befehlsgemäß als Reserve zurück. Die 5., 6., 7. Komp. gingen, die einzelnen Gruppen der Kolonnen in sich ausgeschwärmt, in südlicher Richtung vor, um die vorderste Linie zu verstärken und

vom Feinde besetzte Grabenstücke zurückzuerobern. Noch gewährte uns ansteigend der flache Höhenzug etwas Deckung. Jetzt kamen wir auf die Höhe, gegen Süden abfallend dehnte sich weithin das Feld. Da krachten mit blendendem Feuer in unseren Reihen die feindlichen Granaten und französisches M.G. Feuer faßte uns. Der Schlachtentod in weiter Flur raste hin und her, gegen den bleichen Himmel hoben sich die seltsam verrenkten Gestalten der getroffen sich bäumenden Kameraden ab. Der Todesschrei gellte hier und da durch das Getöse des Feuers und viele der Stürmer fielen in sich zusammen. Aber unaufhaltsam und eisern gingen die sächsischen Landwehrleute in Sprüngen vor, ihren tapfer voranschreitenden Offizieren treulich folgend, trotz schwerer Verluste. Die 5. und 6. Komp., jenseits der Senke in der Stellung von Res.I.R. 133 angekommen, besetzten auf Befehl des Kommandeurs des linken Abschnittes, Hptm. Hoffmann, die sogen. Sehnenstellung. Die 7.

Komp. wurde dem Befehle des Kommandeurs des rechten Abschnittes, Major Starke, unterstellt. Sie drang bis zum sogen. Bataillonswege vor und nahm einen dort befindlichen von Feinden besetzten Graben wieder und eroberte gleichzeitig die dort stehenden 4 Geschütze des F.A.R. 40 I. Abt. zurück, befreite dabei auch 10 Artilleristen aus der Gefangenschaft. 2 Geschütze, deren Verschlußstücke vergraben worden waren, wurden wieder gebrauchsfähig gemacht, alle 4 in der Nacht geborgen. Die Kompagnie nahm nach rechts Verbindung mit Res.I.R. 107 auf. 9.45 abends erhielt die in Reserve befindliche 8. Komp. den Befehl, einen vor der Stellung der 7. Komp. gelegenen Waldstreifen, der vom Feinde besetzt und zur Verteidigung eingerichtet worden war, vom Feinde zu säubern und dann zur Regimentsreserve zurückzukehren. Der Bataillonsführer schloß sich dieser letzten Kompagnie seines Bataillons an. Hinter der 7. Komp. angekommen, erhielt der Führer der 8. Komp. Oblt. Böttner von dem Führer der 7., Oblt. Hunger und einem Leutnant vom Res.I.R. 133 nähere Angaben über Besetzung und Befestigung des Waldes durch den Feind. Mit Rücksicht hierauf sah Oblt. Böttner von einem weiteren Vorgehen vorläufig ab und meldete Oberst Schmidt. In der Nacht schanzten wir in den von uns eingenommenen Stellungen. Da traf in den frühen Morgenstunden des 26. 9. 15 von der 24. Res.Div. der Befehl ein, sich auf die Z-Stellung zurückzuziehen und diese unter allen Umständen zu halten. Dieser Befehl rief bei uns gewissermaßen Enttäuschung hervor, denn wir

24

waren der Überzeugung, dem Feinde Halt gebieten zu können. Die Lage in den Nachbarabschnitten war uns nicht bekannt, nur das Gerücht von einem bei Res.I.R. 107 gelungenen französischen Gasangriff drang in der Nacht zu uns. Wir rafften unsere Sachen zusammen und verließen schweigend die ausgebesserten Gräben, in denen so viele tapfere Kämpfer von Res.I.R. 133 lagen. Zurück ging es über die weite Fläche, die wir vor Stunden im heftigsten feindlichen Feuer überwunden hatten. Noch lagen die toten Kameraden da; wie war uns das Herz so schwer, daß wir auch noch hier und da liegende schwerverwundete Kameraden in Feindeshand fallen lassen mußten. Schwer lag die Sorge ums Vaterland auf uns und Übermüdung drückte auf die seelische Spannkraft. Auch in den Unterständen der nunmehr verlassenen 133er Stellung fielen diejenigen Leute in französische Gefangenschaft, die sich vorübergehend vor Müdigkeit dort niedergelegt hatten, und die der Rückzugsbefehl nicht erreichen konnte, weil der nur durch die Reihen derer lief, die mit eiserner Kraft draußen im Graben arbeiteten und wachten. Oben auf freiem Felde der rückwärtigen Höhe stand allein ein Offizier im fahlen Lichte der ersten Dämmerung, es war wohl der Kommandeur des rechten Gefechtsabschnittes, und wies mit ermutigenden Worten die einzeln und in Gruppen zurückkommenden Kameraden hinsichtlich der neuen Stellung zurecht. Die 5. und 6. Komp. unseres Bataillons, dazu Teile des I.R. 102, I.R. 184 und Res.I.R. 133 besetzten bis gegen 5^0 früh die Z-Stellung. Neue Kompagnien wurden eingeteilt, nach dem jeweiligen Führer benannt. Die 7. Komp. trat auf Befehl des Majors Starke zur Regiments-Reserve zurück, in der sich unterdessen auch die 8. Komp. eingefunden hatte. Am frühen Morgen begann der Franzose ein unerhörtes Artilleriefeuer auf den Z-Graben zu legen, Trommelfeuer, damals ein uns noch neuer Begriff. Die Erde schwankte, wir kauerten im Graben, den wir schnell noch etwas vertieft hatten. Wieder tönte der Schrei der Getroffenen links und rechts. Das Blut der Verwundeten troff auch auf diejenigen oft, die noch unversehrt waren und die manchmal in schweren Nervenkrisen teilweise laut beteten und dann gleich wieder fluchten. Wo einmal bie Feuerwalze ein Grabenstück aussparte, da fuhren Köpfe heraus, die schauten, ob nicht die feindliche Infanterie endlich käme, und der erste, der immer so das Gelände überprüfte, war der tapfere Offizier vom Res.I.R. 133, der Kompagnieführer, den in grauen Morgenstunden Kameraden

25

stützend und barhäuptig zurückgeführt hatten. Unermüdlich stand er, rief ermunternde Worte durch die übriggebliebenen Teile der Linie links und rechts. Plötzlich gegen 11^0 vorm. legten die Franzosen das Feuer hinter unsere Linien als Sperrfeuer. Hell, wie Erlösung klang der Ruf durch den Graben, soweit er noch vorhanden war: Sie kommen! Und gleichzeitig ertönte vom Führer das Kommando: Visier 600! und der Befehl: Nicht eher schießen, als bis sie aus dem Walde heraus sind! Da richteten

wir uns auf, hoben unser Gewehr, das wir immer gegen Schutt und Schmutz bis jetzt mit unserem Leibe gedeckt hatten. Stolzer Augenblick des Krieges. Endlich hatten wir den Feind vor unserem Gewehrlauf. Die Luft schrie gellend auf von den Peitschenhieben unseres Feuers und unermüdlich jagten wir den Tod in die feindlichen Schwarmreihen. Da machte sich die gute Schießausbildung des Infanteristen geltend. Die französischen Stürmer sanken hin, was nicht getroffen war, flutete zurück in die Waldstreifen. Der Stolz kam wieder hoch in uns und sprach: Diese Infanterie sprengt unsere Linie nicht. Doch jenseits der Senke stiegen in der Entfernung von wohl 1500 — 2000 m neue geschlossene feindliche Kolonnen herunter, die Offiziere zu Pferde, und von neuem legte sich das furchtbare feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellung. And so ging es weiter, gegen 2^0 nachm. wiesen wir einen zweiten Infanterieangriff ab, am Abend aber mehrere. Da kamen die Feinde bis dicht vor unseren Graben, im schwankenden Lichte der Leuchtraketen hoben sie sich in ganzer Gestalt vor uns, erhobenen Armes; wollten sie Handgranaten werfen oder wollten sie sich im Todesentsetzen ergeben? Sie sanken in unserem Feuer dahin.

//Schon zwischen 11^0 vorm. und 3^0 nachm. wurden auf Befehl des Obersten Schmidt die Züge der 8. Komp. nacheinander zur Verstärkung unseres linken Flügels, der am meisten bedroht schien, eingeschoben, ebenso zwischen 6^0 und 7^0 nachm. die 7. Komp. Gegen 11^0 abends wurde unser Bataillon in die Regimentsreserve zurückgezogen. Todmüde sanken wir in die Unterstände. Das Artilleriefeuer wurde geringer, doch hörte es nie auf. Am 27. 9. besetzte die 7. Komp. den rechten Flügel unseres Abschnittes, anstoßend an die Straße St. Souplet — St. Hilaire le Grand; sie wurde am Abend gegen 10^0 durch Res.Gren.R. 100 abgelöst. Die feindliche Artillerie hatte wieder seit früh unaufhörlich gefeuert, von 2^0 nachm. ab bis gegen 5^0 steigerte sich das Feuer zum Trommelfeuer. In der Regi-

mentsreserve wurden Unterstände von Volltreffern vernichtet, mit allen Kameraden, die darin waren. Gegen 5^0 ertönte der Ruf durch die Regimentsreserve: Die Franzosen sind durchgebrochen! Der Ruf wiederholte sich, pflanzte sich fort, schon schlugen die Geschosse des französischen Maschinengewehres herein. Da stieg alles, was noch da war, heraus aus den Unterständen, die Offiziere voran, ein Flammen lief über den blanken Stahl der aufgepflanzten Seitengewehre, der Tod hielt reichlich Ernte unter unseren Führern und Kameraden, aber die Lücke wurde geschlossen. Wir besetzten den R-Graben, den letzten Graben der ersten Stellung, bis wir gegen ½ 8^0 abends befehlsgemäß wieder in die Regimentsreserve zurückgingen.

Am 28. 9. gegen 1^0 nachm. setzte wieder Trommelfeuer ein und dauerte bis gegen 5^0. Gegen 9^0 abends besetzten 2 Züge der 8. Komp. ein vor dem rechten Flügel unseres Abschnittes gelegenes Waldstück, um einen beabsichtigten Angriff des I.R. 193 zu decken. Der Angriff unterblieb, die 2 Züge rückten gegen 5^0 vorm. des nächsten Tages in bie Regimentsreserve zurück. Die 5. und 6. Komp. schanzten von 11^0 abends bis 3^0 früh des 29. 9. in der Mitte der R-Stellung. Der Feind war in der Nacht dicht an den linken Flügel des R-Grabens herangerückt. Da nun weiter die Meldung eingegangen war, daß in dem links anstoßenden Abschnitt der Brigade Liebert bie Franzosen durchgebrochen seien, wurde am 29. 9. gegen 3^0 nachm. zur Sicherung des linken Flügels unsers Abschnittes die 7. Komp. und ein M. G. mit Front nach der Brigade Liebert angesetzt. Zur Verstärkung der dem rechten Flügel des R-Grabens besetzt haltenden Rekr.Komp. Golle schwärmte unsere 8. Komp. ein, sich anlehnend an die Straße St. Souplet — St. Hilaire le Grand. Gegen 7^0 nachm. nahm Oberst Schmidt die 7. Komp. in die Regimentsreserve zurück. Gegen 1^0 nachm. ebenso die 8. Komp.

//Am 30. 9. ließ das feindliche Artilleriefeuer nach. Am 1. und 2. 10. blieb das Bataillon alarmbereit in der Regimentsreserve. Das feindliche Artilleriefeuer wurde wieder lebhafter. Gegen 4^0 nachm. zog ein großes Geschwader feindlicher Flugzeuge von Südwest nach Nordost. 7^{30} abends teilte Oberst Schmidt den Divisionsbefehl mit, daß das II. Batl. Ldw.I.R. 104 aus der Stellung herauszuziehen ist. Wir atmeten auf. 9^0 abends standen wir am Straßenkreuz: Russenstraße — Straße St. Souplet — Etienne. Von dort führten uns Kraftwagen nach Bétheniville. Nach den tagelangen Entbehrungen und

der nur unter Lebensgefahr herbeigeholten Verpflegung war uns die hier stattfindende Speisung aus den Feldküchen ein Göttermahl. Mit der Bahn fuhren wir bis Warmeriville. Hier bezogen wir Quartiere. Wie herrlich erschien uns nach den vorangegangenen Nächten das Lager im Häcksel und Stroh kalter zugiger Scheunen. Am 30. 10. marschierten wir nach Bourgogne, unterwegs begrüßt von Stäben, und halbwegs zwischen Boult und Bourgogne von unserer Regimentsmusik eingeholt. 9 Offiziere, 36 Unteroffiziere, 415 Mann kehrten nicht mehr mit uns zurück. Warum weinten einige von den zurückgebliebenen Kameraden, die an der Straße beim Eingang von Bourgogne standen, als sie unser Bataillon wiederkehren sahen? Als wir mehrere Tage später Aufstellung vor dem Führer unserer Armeegruppe hatten, sagte er: „Man sieht es ihnen noch an, was sie durchgemacht haben, allein, es mußte sein.“ In unserer Seele aber war ein Gefühl von Stolz und Überlegenheit. Doppelt lieb wurde uns aber nun die Reimser Front.

In Siegfried- und Wotanstellung.

(Skizze 7a und 7b.)

//Die Lage an der Westfront: Für das Jahr 1917 mußte die deutsche oberste Heeresleitung im Westen mit starken Angriffen der Franzosen und Engländer rechnen. Fieberhaft wurde allerorts beim Feinde an der Aufstellung von Neuformationen gearbeitet. Menschenmaterial war bei Ausnützung der Kolonien genügend vorhanden, für Lieferung des Kriegsmaterials standen die Vorräte und Erzeugnisse der ganzen Welt zur Verfügung. Amerika und Japan waren nie versagende Kriegslieferanten. Demgegenüber hatte Deutschland nichts in die Wagschale zu werfen. Es mußte unter sparsamer Verwendung der Kräfte sich auf die Abwehr beschränken. Im September 1916 wurde deshalb der Bau großer rückwärtiger Stellungen im Westen angeordnet und bald darauf in der Linie Arras — vorwärts Cambrai — St. Quentin — La Fère — Vailly sur Aisne zur Abschrägung des weiten Bogens Albert — Roye — südwestl. Noyen — Soissons — Vailly sur Aisne mit dem Ausbau der „Siegfried“-stellung begonnen. Das Gelände zwischen der alten und der neuen Stellung wurde für gründlichste Zerstörung vorbereitet, um dem Feinde an diesem Abschnitt nach erfolgter Zurücknahme der Front für lange Zeit jede Angriffsmöglichkeit zu nehmen.

Am 20. 7. 17 trafen 2 Offiziere vom Res.I.R. 202 zur Kenntnisnahme in unserem Regimentsabschnitte vor Reims ein. Wir wurden abgelöst aus der von uns fast 2 Jahre besetzten Stellung. Sie führte übrigens seit dem 10. 2. 17 nicht mehr den Buchstaben D, sondern C zur Bezeichnung. Am 21. 2. 17 löste III. Batl. Res.I.R. 202 unser II. Batl. Ldw.I.R. 104 ab. Dieses marschierte nach der Raperie bei Villiers devant le Thour und legte die 22 km betragende Entfernung bis zum 22. 2. 17 1^{30} vorm. zurück. Das III. Batl. Ldw.I.R. 104 erreichte mit einem Marsche von 16 km die ihm zugewiesenen Quartiere in Roisy, Sault — St. Remy und Haudilcourt. Der Stab des II. Batl. folgte 12^{0} mittags nach Roisy. Am 23. 2. 17 wurde das II. Batl. auf Bahnhof Robertchamp-Ferme 7^{0} vorm. verladen und fuhr 9^{15} vorm. über Laon nach Montescourt. Hier hielt es eine größere Rast, während welcher der Kronprinz von Sachsen vorbeikam, und marschierte 5^{0} nachm. über Moy nach Serry — les Mezières. Das I. Batl. wurde an diesem Tage aus der alten Stellung abgelöst und bezog Quartiere in Boult. Das III. Batl. wurde 11^{0} nachm. auf Bahnhof Robertchamp-Ferme verladen und fuhr nach Montescourt, wo es am 24, 2. 17 5^{50} vorm. eintraf. Durch einen Marsch von 12 km erreichte es die Orte Hamégicourt und Brissy. Am 24. 2. 17 traf auch der Regimentsstab Res.I.R. 202 in Bourgogne ein und nach Übergabe des ganzen Abschnittes C verließ auch unser Regimentsstab Bourgogne und bezog mit der 2. M.G.Komp. Unterkunft in Aire a. d. Oise. Die 3. M.G.Komp. kam nach Balham. Die 1. M.G.Komp. blieb bis zum Abtransport durch die Bahn in Bourgogne. Am 25. 2. vorm. marschierte das I. Batl. aus Boult ab und stand 1^{0} nachm. verladebereit auf Bahnhof Asfeld la Ville, fuhr 3^{15} nachm. nach Montescourt und marschierte von da 12 km nach Moy. 5^{0} nachm. kam auch der Regimentsstab über Laon nach Montescourt — Moy. Mit ihm gingen die drei M.G.Kompagnien.

Ab 26. 2. 17 befanden sich die Stabsquartiere der 47. Ldw.Inf.Brig. und der 47. Ldw.Div. in St. Quentin. Von nun ab gehörte unsere Division nicht mehr zur 7. Armee bzw. Gruppe Eberhardt, sondern zur 2. Armee. Bis auf weiteres wurde nun unser Regiment zu Schanzarbeiten an der damals im Fertigwerden begriffenen Siegfried-Stellung im Raume Itancourt — Serry les Mezières — Hamégicourt verwendet. Die Arbeiten wurden zugewiesen von Hptm. Ganter, dem Bauleiter bei A.O.K. 2. Die Aufsicht führte das Regiment.

Das I. Batl. stellte her: 600 m Schützengraben, 1800 m Verbindungsgraben, westl. Mezières. Das II. Batl. hatte zu bauen: 1800 m Schützengraben verstärkten Profils südl. Itancourt und ein 3000 m langes und 9 m breites Drahthindernis zwischen Itancourt und Mezières. Die Aufgabe des III. Batl. war die Fertigstellung von 1200 m Annäherungsgraben, 600 m Schützengraben und 3000 m Drahthindernis in obengenannter Breite. Die gesamte Arbeit mußte in 7 Tagen im Akkord geleistet werden.

Die ganze uns neue Gegend machte einen eigenartigen Eindruck auf uns. Wir kamen in Häuser, aus denen die Bewohner eben erst abtransportiert worden waren. Längst entwöhnte Ausstattungsstücke und Bequemlichkeiten menschlicher Wohnungen umgaben uns im Gegensatze zu unserer langgewöhnten Unterstandseinrichtung. Hier und da fanden sich noch reichlich Vorräte an Kartoffeln und Gemüsen sowie Heizstoffen. Auch wurde viel Honig gefunden, es war zuweilen wie zur Zeit des Vormarsches im Jahre 1914, und drückte uns manchesmal der Gedanke, daß es zurückging, so waren wir doch andererseits voll von Zorn und Grimm über die Übermacht der Feinde. Wenn ganze Dörfer und Städte von unseren Pionieren dem Erdboden gleichgemacht wurden, so dauerten uns die Gärten und die einzeln stehenden Bäume mehr als die Wohnungen. Wir waren in unseren bisherigen Stellungen eben sehr mit der Natur verwachsen.

Am 1. 3. 17 wurde in der Kirche in Moy eine große musikalische Aufführung von unserer Regimentskapelle veranstaltet. Die Kirche wie das in der Nähe befindliche Schloß waren schon zur Sprengung vorbereitet. Am 4. 3. 17 brannte das Regimentsstabgebäude in Moy aus. Ab 11. 4. 17 wurden die noch bewohnten Orte Ribemont, Sissy, Chatillon mit von uns belegt. Das I. Batl. arbeitete jetzt an der Stellung bei Alaincourt, das II. an seiner alten Arbeitsstätte, das III. an dem Schützengraben Brissy — Hamégicourt — Alaincourt. Am 14. 3. siedelte der Stab der 47. Ldw.Inf.Brig. nach Nouvion — Catillon, der Stab der 47. Ldw.Div. nach Richecourt über. Am 16. 3. wurde das Regiment verlegt derart, daß das I. Batl. nach Nouvion le Comte, II. Batl. nach Nouvion-Catillon, III. Btl. nach Monceau les Leups bzw. Pont à Bucy kam. Nach letztgenanntem Orte kam auch der Regimentsstab. Nunmehr waren die Schanzstellen für I. Batl. südl. Fort Mayot, für 5. — 9. Komp. am Nordrande von Renanfart bzw. am Fort Mayot und bei Danizy, 10. bis mit 12.

Komp. schanzten bei Danizy. Die Arbeitsleistung einschl. Marsch betrug bis zu 9 Stunden.

Die große Rückwärtsbewegung auf die Siegfried-Stellung, Alberich-Bewegung genannt, wurde planmäßig am 16. 3. begonnen. Ein Kampf war im allgemeinen zu vermeiden, nur südl. St. Quentin sollte der Feind nach Überschreitung der Somme und des Crozat- Kanals angegriffen werden.

Am 22. 3. 17 unternahm das I.R. 391 einen Angriff auf das von den nachdrängenden Franzosen besetzte Quessy. Unsere 1. und 2. Komp. wurden als Reserve bis Friedhof La Fère vorgezogen. Auch II. und III. Batl. waren vorübergehend alarmbereit. Am 23. 3. wurde das II. Batl. auf Befehl der Brigade erneut alarmiert. Am 29. 3. löste das III. Batl. unseres Regiments das I. Batl. I.R. 391 in der Gefechtsstellung bei Le Pare nördl. La Fère ab und vorübergehend trat es unter den Befehl von I.R. 391. Am 8. 4. 17. quartierten I. und II. Batl. um nach La Ferté-Chevresis, am 9. 4. kam auch das III. Batl. dahin. Das Regiment schied jetzt aus der 2. Armee aus, in taktischer Beziehung auch aus der 47. Ldw.Div. und der 47. Ldw.Inf.Brig. und wurde der Gruppe Arras unmittelbar zum Ausbau der Wotanstellung unterstellt, die im Anschluß an die Siegfried-Stellung flach nach Westen vorgebogen, westlich Lille vorbeiführte. Es galt die noch unvollendeten rückwärtigen Stellungen hinter der Arras-Front schnell fertigzustellen, denn hier wurde ein englischer Großangriff erwartet. Der Ausbau erfolgte

nach Anweisung der Bauleitung. Die Unterstellung in taktischer Beziehung wechselte öster. Am 9. 4. 17 griffen die Engländer mit starken Kräften bei Arras an und drückten die deutsche Front in 12 — 15 km Breite 6 km weit zurück. Unter großen Anstrengungen gelang es in der Folge sich zu behaupten. Ein Zurückgehen in die Wotanstellung wurde nicht notwendig.

Am 10. 4. 17 stand unser II. Batl. 12^{45} nachts auf Bahnhof Dercy-Mortier verladebereit und fuhr über Le Cateau — Cambrai nach Aubigny au Bac, wo es 11^{30} vorm. eintraf. 6^{0} nachm. marschierte es ab und erreichte nach 18 km-Marsch durch Schnee und auf feuchten Wegen gegen 11^{0} abends Vitry en Artois. Da wegen der seit 9. 4. tobenden Schlacht der Ort mit Truppen und Bagagen überfüllt war, wurde Einquartierung erst nach längerer Zeit und auch dann nur sehr mangelhaft möglich. Das I. Batl. war am 9. 4. 17 6^{0} nachm. verladebereit auf Bahnhof Dercy-Mortier, fuhr gegen 8^{0} über Le Cateau-Cam-

brai nach Montigny, wo es am 10. 4. 7^{30} vorm. eintraf, und marschierte ebenfalls nach Vitry en Artois, das es 11^{0} vorm. erreichte. Am 11.4. 8^{35} vorm. wurden nun I. und II. Batl. einschließlich ihrer M.G.Komp. von der Gruppe Arras alarmiert mit dem Befehle, sich mit dem I. Batl. im Bois de Sart, und mit dem II. Batl. im Bois de Vert bereitzuhalten und die Sicherung der von Pelves aus in südlicher Richtung verlaufenden, noch im Bau befindlichen Riegelstellung zu übernehmen. Demgemäß wurden die angegebenen Stellen besetzt. Das I. Batl. wurde bald wieder zurückgenommen und nach Hamel in Alarmquartiere gewiesen. Das II. Batl. besetzte das Bois de Vert im heftigen feindlichen Artilleriefeuer. Dieses verstärkte sich noch und hielt während des ganzen Nachmittags an. Das Bataillon hatte 2 Tote, 4 Schwer- und 8 Leichtverwundete. Es blieb auch in der kalten Nacht, in der Regen- und Schneefälle abwechselten, in seinem schnell vertieften bzw. neu angelegten Schützengraben und rückte erst am 12. 4. 17 gegen 4^{0} vorm. befehlsgemäß nach Lecluse. Am Vormittag desselben Tages marschierte das I. Batl. nach Vitry en Artois zurück und bezog seine alten Quartiere. Am nächsten Tage konnten wir von unseren Ortsunterkünften aus einen großen Fliegerkampf beobachten. Von 8 feindlichen Flugzeugen stürzten 6 brennend ab. An diesem Tage wurde das Regiment zu Schanzarbeiten an der Wotanstellung angesetzt, unter der Bauleitung des Hptm. Baumann von den bayr. 4. Pi. Am 14. 4. kam der Regimentsstab nach Lecluse. In Zukunft bildeten wir die Sicherungsbesetzung eines Abschnittes der Wotanstellung, den wir gleichzeitig ausbauten. Vgl. Skizze 7b. Am 16. 4. hatte die 2. Komp. 2 Tote, 3 Schwer- und 6 Leichtverwundete. Am 23. 4. war wieder unser ganzes Regiment in der Wotan-Stellung angesetzt. Roeux ging verloren und wurde im Gegenstoß wieder genommen. Dagegen kam der Angriff einer bayerischen Division auf Monchy nicht recht vorwärts. Wir sorgten um die etwa 5 km vor uns befindliche Front. Am 24. 4. lag auch unsere Wotan-Stellung unter Feuer. Mehr noch die Orte Étain, Sally und die Sanséeniederung. Am 25. 4. traf in der Nacht der Befehl der Gruppe Arras ein, daß die erhöhte Gefechtsbereitschaft mit Tagesanbruch aufgehoben wird. Der englische Ansturm war unter schweren Verlusten gescheitert. Am 26. 4. übernahm Oberstlt. Koch wieder bie Regimentsführung, Major v. Reden, der das Regiment eine zeitlang vertretungsweise geführt hatte, die des II. Batl. Schon am 28. 4. waren wir wieder in erhöhter Gefechts-

bereitschaft. Jedes Batl. bezog mit 3 Kompagnien den ihm zugewiesenen Sicherungsabschnitt. Am 29. 4. fand gegen Mittag wiederum ein Fliegerkampf über Lecluse statt, in dessen Verlauf 3 feindliche Flugzeuge abstürzten und eins zur Landung gezwungen wurde. Am 3. 5. 17 fand ein Fliegerangriff auf Lecluse statt, eine Bombe zerstörte ein Haus nahe beim Regimentsstabsquartier. Am 10. 5. traf der Befehl ein, daß unser II. Batl. eine Riegelstellung bei Boiry Notre Dame zu bauen hatte. Es löste das bisher dort eingesetzte II. Bat. I I.R. 391 ab und trat unter den Befehl der 36. Inf.Div., behielt aber die Ortsunterkunft Lecluse. Der Sicherungsdienst in der Wotanstellung wurde vom I. und III. Batl. allein übernommen. In den folgenden Tagen traten immer gegen Abend je 60 Mann von jeder Komp. des II. Batl. unter Führung von zwei Säbeltragenden an und marschierten die fast immer unter feindlichem Feuer liegenden Wege über Sailly, Hamblain, Ferme des Prés, Boiry-Ferme vor. In den Kellerräumen

der letzteren war ein Kompagnieführer als stellvertretender Bataillonsführer. Auch hier war der Verbandplatz unter Leitung des Stabsarztes. Oft mußten wir, sowohl beim Anmarsch als beim Rückmarsch Deckung suchen in den Granattrichtern oder in den vorsorglich links und rechts der Straße ausgegrabenen Sprunglöchern, in denen es von kleinen Kröten oder Fröschen wimmelte. Auch auf der Straße marschierten wir damals in Reihe zu einem, weil die Erfahrung diese Bewegungsform als die günstigste gegen das feindliche Feuer erwiesen hatte. Vorn angekommen stellten wir die Gewehre etwas hinter der Arbeitsstätte zusammen und arbeiteten dann schweigend, den Stahlhelm auf dem Kopf und umgeschnallt; denn wenn wir bei Feuerüberfällen plötzlich Deckung nehmen oder die Arbeit abbrechen mußten, gab es so den geringsten Zeitverlust. Auch waren wir auf diese Weise am schnellsten bereit, einem etwaigen feindlichen Angriff zu begegnen. Als wir am 16. 5. 17 im Begriffe waren, das Bois de Sart zu verdrahten, verlor die 8. Komp. in zwei solchen Feuerüberfällen 2 Tote, 9 Schwer- und 8 Leichtverwundete. Da trugen brave Kameraden mit vieler Mühe und nach teilweise langem Suchen die Verletzten in der Zeltbahn den ziemlich weiten Weg nach der Boiry-Ferme zurück. Am 22. 5. wurde unserem Regimente die Anerkennung für die Leistung beim Ausbau der Wotan-Stellung vom Garde-Res.K. ausgesprochen. Unsere Tätigkeit bei Tag und bei Nacht stellte hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit.

Kein Wunder, daß die Zahl der Kranken im Regiment von 50 im Februar auf 200 im April stieg. Selbst die Ortsunterkunft war überaus mangelhaft, lagen doch beispielsweise in Lecluse, das in Friedenszeit 1700 Einwohner hatte, zuweilen 14 000 Mann, dazu 6000 Pferde, kein Wunder also auch, daß die Infanterie oft in zugigen Baracken, Läden und Böden untergebracht war. Nur dann und wann gelang es einem Gruppenführer, der bodenständigen Artillerie, die hartnäckig auf ihren guten Quartieren mit oft freien Betten für die in Feuerstellung befindlichen Kameraden bestand, einen heizbaren Raum abspenstig zu machen. Verhaßt aber waren dem Frontsoldaten die Inhaber kleiner Pöstchen bei Ortskommandanturen und hohen Stäben, die wunderschöne Einzelquartiere in guten Privathäusern hatten, deren Türen durch klangvolle Kreideaufschriften geschützt waren. Von den Einwohnern, die ihre Ortschaft verlassen mußten, wurden oft Lebensmittel gekauft und der Mangel leidenden Heimat in größeren oder kleineren Sendungen zugeführt. Es gab aber auch Einwohner, die ihre Vorräte ins Wasser oder auf den Düngerhaufen warfen, um gar nicht in Verlegenheit zu kommen, den deutschen Soldaten etwas verkaufen zu müssen. Hatten wir einmal etwas freie Zeit, dann ruderten wir auf den großen Teichen der Sanséeniederung umher, suchten die zahlreichen oft recht schönen Hütten ab, in denen in Friedenszeiten die Franzosen der Entenjagd und der Fischerei obgelegen hatten. Zur Aufbesserung der Kost trieben auch wir Fischfang, wie alle anderen Verbände, die Patrouille aber, die dies verhindern sollte, schaute sich nicht um, wenn in mäßiger Entfernung hinter ihr Handgranaten ins Wasser geworfen wurden.

Gegen Ende des Monats Mai 1917 gingen Gerüchte um, daß unser Regiment nach dem Osten kommen sollte, doch glaubte man nicht recht daran. Aus der Tatsache, daß am 18. 5. von jedem Batl. 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 32 Mann zu einem Minenwerferkursus nach St. Amand abkommandiert worden waren, wollte man vielmehr schließen, daß wir in absehbarer Zeit an einer anderen Stelle der Westfront eingesetzt werden sollten. Doch bald nachdem wiederum 55 für den Frontdienst nicht mehr geeignete Leute, sowie 47 über 45 Jahre alte Mannschaften, Väter von kinderreichen Familien, zum Ersatzbataillon versetzt worden waren und die gleiche Anzahl kriegsverwendungsfähiger Mannschaften vom Feldrekruten-Depot eingetroffen waren, erhielt das Regiment von der Division die Verlade-

übersicht für den Abtransport zugestellt. Das Gerücht wurde Wahrheit. Die 47. Ldw.Div. wurde nach dem Osten versetzt. Unser Regiment verließ den westlichen Kriegsschauplatz. Wir freuten uns der Abwechslung, des kommenden Neuen und waren gewiß, den Russen nun erst recht gewachsen zu sein mit unseren im Westen erworbenen Kriegserfahrungen.

Galizien.

(Skizze 8.)

Im März 1917 brach in Rußland die Revolution aus. Der Zar wurde gestürzt, eine sozialistische Regierung übernahm die Führung. An einen Sonderfrieden mit Deutschland dachte bie neue Regierung zunächst nicht. Die verworrene innerpolitische Lage Rußlands lähmte aber die Kampfkraft der russischen Truppen immer mehr. Die Kampftätigkeit war an vielen Stellen der Front nur noch ganz gering oder hörte ganz auf.

So war die allgemeine Lage hinsichtlich des Ostens, als unser Regiment am 31. 5. 17 von Aubigny au Bac nach dem Osten abfuhr. Die Fahrt ging über Douai — Namur — Krefeld — Leipzig — Dresden — Breslau — Lemberg — Stryj nach Majdan, der Entladestation des Regiments, wo die Ankunft am 4. bzw. 5. 6. 17 erfolgte. Die 47. Ldw.Div. trat als Reserve zur Heeresgruppe Böhm-Ermolli (k. k. 3. Armee, k. k. XVI. A.K.). In etwa 4 Marschstunden erreichten die Verbände ihre Quartiere. Es kamen Regimentsstab mit Bagagen des I. und II. Batl. und der 1. und 2. M. G. Komp. nach Podgrozie-Krylos. I und II. Batl. mit 1. und 2. M.G.Komp. kamen in die Waldbaracken Krylos. Das III. Batl. mit 3. M.G.Komp. und Bagagen kamen nach Zalukiew. Ab 5. 6. 17 arbeiteten die Kompagnien am Ausbau der Baracken und Unterkünfte. Das Divisionsstabsquartier war in der Folgezeit in Bryn. Die Brigade lag in Sapahow. Zufolge Divisionsbefehl vom 4. 6. 17 hatte das Regiment Anmarschwege, Stellungen, Befehlsstellen im Abschnitt der österr. 15. Inf.Div. im Raume Monaster — Jamnica und der österr. 2. Kav.Div. im Raume Sielecz — Halicz zu erkunden. Dies geschah durch tägliche Patrouillen, bestehend aus einem Offizier des Regimentsstabs, einem Offizier von jedem Batl. und jeder M.G.Komp., darunter ein Kompagnieführer, 6 Unteroffiziere und 3 Gefreite. Wegen der weiten Anmarschwege wurden die Patrouillen 2^{0} nachts mit Geschirr bis Pawelcze ge-

fahren, wo 4^{0} vorm. ein Führerkommando der 15. Inf. Div. bereitstand. Am 7. 6. 17 besichtigte der Kommandant des 26. österr. Korps, Exz. Hadly unfer Regiment südwestl. Podgrodzie, am 8. 6. der Heeresgruppenkommandant Exz. Generaloberst v. Böhm-Ermolli. Vom 10. 6. ab schanzten die Bataillone zwecks Ausbaues einer zweiten Stellung in den beiden Divisionsabschnitten. Am 14. 6. 17 wurde das I. Batl. vom Oberbefehlshaber Ost, dem Prinzen Leopold v. Bayern, südlich der Kirche Wiktorow besichtigt. Am 16. 6. fand die letzte der oben erwähnten Patrouillen statt, an der auch der Regimentskommandeur teilnahm. Es hatten nunmehr alle Offiziere den Abschnitt der österr. Inf.Div. kennengelernt. Nicht lange mehr sollte unser Regiment in Galizien bleiben. Am 20. 6. erfolgte der Abtransport über Majdan — Kalucz — Stryj — Lemberg — Rawa Ruska — Brest-Litowsk — Linowa — Lesnaja — Cholm nach Molczads. Die Verpflegung unterwegs war äußerst mäßig und darum blieb es in unserer Erinnerung, daß die Einwohner an den Haltestellen uns Eier in reichlichen Mengen und zu billigem Preise verkauften.

Die Szerwetschstellung.

(Skizze 9 und 10.)

Zur allgemeinen Lage um diese Zeit ist folgendes zu sagen: Im Juni lebte die Kampftätigkeit bei den Russen vorübergehend wieder auf. Der Angriff des Generals Brussilow in Galizien hatte zunächst nicht unbeträchtliche Erfolge aufzuweisen. Ein deutscher Gegenangriff stellte im Juli aber nicht nur die Lage wieder her, sondern brachte auch noch erheblichen Geländegewinn. Um Rußland uns friedenswillig zu machen, wurde eine Unternehmung an der Düna bei Riga im September mit gutem Erfolge durchgeführt und im Oktober, die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerten Inseln Oesel, Dagö und Moon erobert. Die Zersetzung des russischen Heeres schritt fort, die bolschewistische Richtung siegte immer mehr. Am 7. 12. wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen. Da die Friedensverhandlungen durch bie Schuld der Russen nicht vorwärts kamen, wurde am 18. 2. 18 der Waffenstillstand gekündigt. Die Feindseligkeiten begannen von neuem. Die deutschen Truppen drangen weiter ins Land vor, gleichzeitig begann der Vormarsch in die Ukraine.

Beim Eintreffen in Molozads am 22. 6. 17 empfing unser Regiment Befehle von der 83. Inf.Div. Unter Benutzung der nach Trud-

nowo führenden Feldeisenbahn sowie der von der österr. Staffel 403 gestellten Panjefahrzeuge bzw. durch Landmarsch erreichten wir unsere ersten Quartiere hinter der uns für längere Zeit bestimmten Szerwetschfront. Der Regimentsstab übernahm im Lager Uj Naszod am 24. 6. 17 den Befehl über den Gefechtsabschnitt vom I.R. 329 und blieb auch für die Folgezeit in diesem Lager. Stab I. Batl. kam nach Rawiny Dorf, 1. Komp. nach Bielyje — Lugi, 2. Komp. nach Hindenburglager, 3. und 4. Komp. bezogen das Prinz-Leopold-Lager. Stab II. Batl. kam nach Trassejki, die halb 5. Komp. nach Litarowschtschina, die andere halbe 5. Komp. nach Gorbatowotschi, 6. Komp. nach Waldlager Wily, 7. nach Waldlager Mipaki, 8. nach Romany. Stab III. Batl. belegte Ramajki, 9. Komp. Noworajtzy, 10. Komp. Russatzino, 11. Komp. Logowatko, 12. Komp. Rameyki. Unser Regiment unterstand der 83. Inf.Div. (Gen.Lt. Stumpff). Diese gehörte zum 12. k. u. k. A.K. (General der Inf. Heuriquez) und der Armee-Abt. Woyrsch bzw. Heeresgruppe Woyrsch (Generaloberst v. Woyrsch).

Unsere neue Stellung, bisher vom I.R. 329 innegehabt, erstreckte sich 3 km nordwestlich Olschany bis zum Rittergut Kajschowky. Anschluß links I.R. 355, Anschluß rechts Ldw.I.R. 106, taktisch unterstand das Regiment nun der 165. Inf.Brig., vom 2. 7. 17 ab wieder der 47. Ldw.Div. Unser Divisions- bzw. Brigadestab lag in Gut bzw. Dorf Worontscha. Am 26. 6. 17 trafen auch die neugebildeten Minenwerferzüge wieder beim Regiment ein. Sie kamen zunächst nach Logowatko. Bald hatte sich das Regiment in den neuen Verhältnissen eingewöhnt. Die Stellung war im allgemeinen ruhig, der Aufenthalt in dem freien Hintergelände angenehm. Am 6. 7. 17 besuchte König Friedrich August das Regiment. Bald führten die immer schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse zur Einführung von Speisekommissionen (9. 7. 17). Die Mückenplage wurde gemildert durch Neuausrüstung mit Mückenschleiern. Am 13. 7. 17 zerstörte ein Volltreffer das Mannschaftsbad in Uy Naszod. Ab 20. 7. 17 löste die erhöhte Gefechtstätigkeit bei Smorgon einerseits und Baranowitschi andererseits auch an unserer Front lebhafteres Artilleriefeuer aus. Am 29. 7. wurde unser bisheriger Brig.Kdr. Oberst v. Zeschau mit der Kommandeurstelle der 88. Inf.Brig. beliehen. Unsere Brigade wurde seitdem von Gen. Maj.Hoch geführt. Am 30. 7. 17 ging ein feindlicher Fesselballon hoch. An demselben Tage besuchte der Oberbefehlshaber der Armeeabteilung, Generaloberst v. Woyrsch, die

Division. Auf dem Paradeplatz nordwestlich des Leopoldlagers hatte das II. Batl. mit Abordnung der anderen Verbände Aufstellung genommen. Es erfolgte Vorbeimarsch in Gruppenkolonne. Wiederum gingen in diesen Tagen 80 Unteroffiziere und Mannschaften zum Ersatztruppenteil in die Heimat zurück. Der 2. und 3. 8. 17 brachte uns Verluste an mehreren Toten, nicht durch feindliches Feuer, sondern durch Pilzvergiftung. Eigenartig und mannigfaltig sind die Gefahren des Krieges. Am 24. 8. 17 feste rege Patrouillentätigkeit unsererseits ein, um dem Gegner Angriffsabsichten unsererseits vorzutäuschen. Unsere Patrouillen vom II. und III. Batl. griffen die feindlichen Posten mit Handgranaten an. Der Russe leuchtete mit zwei Scheinwerfern das Gelände ab und antwortete mit lebhaftem M.G.-Feuer. Am 28. 8. 17 befand sich eine Patrouille der 11. Komp. nachm. am Szerwetsch. Gegen 5^0 kamen 3 Russen an das östliche Ufer und begannen Wäsche zu waschen bzw. zu baden, da sie auf Anruf nicht standen, wurden 2 von ihnen erschossen, was allgemein von uns nicht gebilligt wurde, obgleich die Patrouille sich korrekt benommen hatte. Schon betrachteten wir den Russen nicht mehr als ernsthaften Gegner, sahen wir doch Ende August in der russischen Stellung Zivilisten im Graben und beim Heumachen in der Stellung. Am 1. 10. 17 übernahm Major v. Einsiedel an Stelle des nicht vom Urlaub zu uns zurückgekehrten Oberst Koch das Regiment. Am 13. 11. 17 traf ein feindlicher Überläufer bei uns ein und sagte aus, daß das 32. sibirische Schützenregiment uns seit 18 Wochen gegenüberliege. Obwohl die Anzeichen von der Erlahmung des russischen Widerstandes unverkennbar waren, auch in Zeitungsnachrichten sich ausdrückten, machte doch die rechts von uns stehende 201. Inf.Div. noch ein größeres Unternehmen, dessen Deckname Erntefest war und das eine Stellungsverbesserung zum

Ziele hatte. Bei diesem Unternehmen war unsere 3. und 4. Komp. nebst 1. M.G.Komp. und 1. M.W.Zuge als Reserve nach Kiszely gezogen worden. Am 29. 11. trafen 9 Russen vor unserem Drahtverhau ein, brachten die Nachricht, daß ihre Infanterie und Artillerie nicht mehr schießen würden und baten uns, ebenso zu handeln. Ab 1. 12. 17 erschienen fast täglich Russen vor unserer Stellung, unbewaffnet und friedlich. Nunmehr konnte unsere Feldbahn von Trudnowo über Uj Naszod bis ins Erlenwäldchen fahren, was für unsere überanstrengten Pferde, deren Rationen seit langer Zeit auch schon sehr klein geworden waren, eine große Erleichterung bedeutete. Trotzdem standen dem Regimente seit

Anfang November 16 Pferde um. Auch für den Mann wurden diese Wochen vor Weihnachten etwas angenehmer. Da seit Anfang Dezember infolge abgeschlossener Waffenruhe die Kampfhandlungen vollkommen aufgehört hatten, gab es nur Erhaltungsarbeiten in der Stellung. Am 2. 1. 18 übernahm unsere Division einen Teilabschnitt der rechts von uns aus der Front herausgezogenen 43. Res.Inf.Div. Unser Regimentsabschnitt, nunmehr in einen Süd- und Nordabschnitt eingeteilt, reichte in der Folge rechts bis zum Wege Zirin-Worontscha. Am 10. und 11. 1. 18 meldeten sich mehrere österreichische Rückläufer an unserer Front. Der mächtig einsetzende russische Winter machte uns off zu schaffen. Die in Ruheorten liegenden Verbände hatten viel zu tun, um Zufahrtsstraßen, Feldeisenbahn- und Verkehrswege von Schneeverwehungen freizuhalten. Vorn in den Gräben war es zuweilen schwer durchzukommen. Die Schneestürme veränderten oft das Landschaftsbild in kurzer Zeit derartig, daß man sich schwer in dem doch bekannten Gelände zurechtfand, namentlich des Nachts. Ankommende Ersatzmannschaften unter Führung von Begleitmannschaften verirrten sich unweit Uj Naszod. Alarmschüsse und Leuchtzeichen halfen die Gefahr beseitigen. Geduld hatten wir alle in dem langen Kriege gelernt. Urlauber und die auf Instruktionsreisen hinter der Front gehenden kleinen Verbände warteten beispielsweise einmal in Trudnowo 36 Stunden auf einen Zug, der sie mitnehmen würde, wenn dann die Strecke nicht bereits wieder verweht sein würde. Für Belehrung und Geselligkeit sorgten Soldatenheime, aber die Ernährung ließ zu wünschen übrig. Mochte die Mittagskost auch noch genügen, so war doch der Mangel an Fett für den Brotaufstrich recht empfindlich. Nur selten konnte eine Gruppe einmal die Fleischkost aufbessern durch einen vom Posten gelegentlich erlegten Waldhasen; die älteren Kameraden dachten mit Wehmut an die vielen Rehhühner vor Reims. Kein Wunder war es darum, daß an der Verkehrsstelle Olschany namentlich zu Anfang ihres Bestehens von unserer Seite vorzugsweise Speck bei den Russen eingehandelt wurde. Abenteuerlicher Sinn und der Appetit nach Fleischkost veranlaßte einzelne Wagehälse, nachts heimlicherweise hinüber in die russische Stellung zu gehen und sich da anzubiedern. Andere aber gingen vom vordersten Graben, nachdem sie Posten gestanden hatten, zurück bis zu den Kartoffelmieten bei Trudnowo, indes einer oder zwei den Posten dort ins Gespräch zogen, machten die anderen Kameraden Beute. Aber doch standen

sie nach 6 Stunden wieder vorn im Graben auf ihrem Posten oder patrouillierten, denn seit dem 17. 2. 18 waren die Aufgaben für Pendelposten und Pendelpatrouillen gewachsen. Das Ldw.Gren.R. 100 war auf Befehl des Abschnittes Slonin aus der Front unserer Division herausgezogen und nach der Gegend Gorodischtsche gelegt worden als Korpsreserve. Der ganze Divisionsabschnitt war also zwischen unserem Regimente und Ldw.I.R. 106 aufgeteilt worden. Die Aufgabe dieser Pendelposten und Patrouillen war, die Einwohner des besetzten Gebietes zu verhindern, mit den Russen in Verbindung zu treten. Wir hatten lange Zeit geglaubt, daß nunmehr unser Regiment mit dem größten Teile der Ostarmee nach dem Westen gehen würde. Denn wir hatten das Gefühl, daß nach der Erledigung Rußlands der Frieden im Westen erzwungen werden sollte. Da sickerten Nachrichten durch, daß wir nach der Ukraine kämen, um die Brotversorgung Deutschlands sicherstellen zu helfen. Andächtig hörten wir denen zu, die immer alles wußten, daß in der Ukraine noch Getreide von vergangenen Jahren liege, und Belesene zitierten das Wort, „wer Kiew hat, wird Rußland zwingen“. Da lockte die

Ferne, fast schon in märchenhaften Reichtum durch unsere Phantasie gekleidet. Die neuen Feinde unter dem Namen Bolschewiki und rote Garde zusammengefaßt, schreckten uns nicht. Und als am 18. 2. 18 mit Beendigung des Waffenstillstandes das neu zusammengestellte Jagdkommando unter Hptm. Hunger bis Dolmatowschtschisna vorstieß, begrüßte man allgemein diese Tatsache als das Ende des Stellungskrieges. Dieser Vorstoß brachte Beute an Kriegsgerät und Verpflegung. Am 2. 3. 18 erhielt die 47. Ldw.Div. den Befehl, bie zu ihrem Befehlsbereich gehörigen Truppen aus der Front herauszuziehen. Die Division sollte demnächst mit der Bahn von Chwojewo über Siniawka, Luniniez nach Gomel vorgeführt werden. Am 6. 3. 18 schon trafen 2 Offiziere des Ldst.Batl. Münster zur Kenntnisnahme und Vorbereitung der Abschnittsübernahme ein.

Am 11. 3. 18 begann der Vormarsch. 6^{15} vorm. traten Stab I. Batl., 1. — 4. Komp. an. Der Marsch ging über Dolmatowschtschisna, Polonetschka nach Sadwjeja. Gegen 2^{0} nachm. nahmen Stab I. Batl., 1. und 2. Komp. hier Quartiere. 3. und 4. Komp. kamen nach Babkowitschi und Kowitschi. Große Bagage und 1 M.W.Zug marschierten bereits 2^{0} vorm. aus Logowatko ab und kamen infolge schlechter Wege und schlechten Wetters nur bis Polonetschka.

Am 12. 3. bzw. 13. 3. 18 wurde von den vorgenannten Verbänden das Barackenlager Chwojewo erreicht. Stab I. Batl., 1. und 2. Komp. wurden bereits am 13. 3. 18 vorm. 8^{0} verladen und fuhren über Luniniez nach Gomel. Zufolge Divisionsbefehls wurde der Transport bis Bjelitza weitergefahren und hier ausgeladen. Stab I. Batl. und 2. Komp. blieben hier. 1. Komp. kam nach Golowinty und besetzte gleichzeitig Bahnhof Larischtschew. Das Bataillon unterstand taktisch dem I.R. 429. Am 15. 3. 18 nachts 12^{0} wurde die 1. Komp. durch Fernspruch alarmiert und rückte 4^{0} vorm. über Romanowitschi nach Marino, wo bolschewistische Truppen gesichtet worden waren. Dieser Ort wurde ohne Widerstand erreicht und von 2./Hus. 20 unter Rittm. Bamberg bereits besetzt gefunden.

Am 12. 3. 18 räumten Regimentsstab, Regimentsmusik, 1., 2., 3. M.G.Komp. die Szerwetschstellung und marschierten getrennt über Dolmatowschtschisna bis Polonetschka und Sadwjeja und erreichten am 13. 3. gegen 10^{0} vorm. Chwojewo. Am 12. 3. 18 übergab auch II. Batl. den Befehl über den Südabschnitt unserer alten Stellung an Lst.Batl. Münster. Am 13. 3. setzten sich II. und III. Batl., getrennt, in Marsch. II. Batl. bezog Quartiere in Sadwjeja, Babkowitschi, Szawitschi. III. Batl. quartierte in Polonetschka. Am 14. 3. 18 erfolgte Weitermarsch beider Bataillone nach Chwojewo. Es kamen Stab II. Batl., 6., 7., 8. Komp. ins Barackenlager, dazu 2. M.W.Zug, 5. Komp. ging nach dem Orte Chwojewo. Das III. Batl. bezog Quartiere in und um Snow. Für beide Bataillone verzog sich wegen Wagenmangels die Verladung.

Der Marsch für alle Verbände unseres Regiments nach Chwojewo war wegen der Ungunst des Wetters und der Wege schwer, insbesondere aber für unsere Wagen und die armen Pferde. Mehrfach mußten die Wagen umgeladen werden, gegenseitig mußte Vorspann geleistet werden, und oft war nur dem Zugreifen der Begleitmannschaften die Überwindung der Hindernisse zu danken. Die Fremdartigkeit und Ursprünglichkeit von Wohnungen und Lebensverhältnissen in den Orten der uns neuen Landschaft machten aber unseren Geist lebendig, gaben Anregung und ließen uns wacker marschieren. In Chwojewo staunten wir über den Materialreichtum unserer ehemaligen Feinde, namentlich über die aus amerikanischem Fournierholz gebauten Baracken. Auch das Beutelager von Snow, wo wir russische Feldküchen mit Asbestisolierung faßten, erregte unsere Bewunderung.

Von Chwojewo ging nun der Bahntransport in den von uns wohnlich eingerichteten russischen Güterwagen vor sich. Die Fahrt war lang, und oft von Hindernissen vorübergehend aufgehalten. So wurde der Zug, in dem Regimentsstab, Regimentsmusik, 1., 2. M.G.Komp., 1., 2. M.W.Zug fuhren, von einem russischen Leerzug aufs stärkste gefährdet, teilweise zur Entgleisung gebracht und zerrissen. Doch ging alles noch gut ab und vom 26. 3. 18 an war das ganze Regiment in Gomel-Bielitza glücklich in der Ukraine angekommen.

In der Ukraine.

(Skizze 11 und 12.)

Zur allgemeinen Lage ist folgendes zu sagen. Der Vormarsch unserer Truppen am 18. 2. 18 hatte den Erfolg, daß die Russen nunmehr um Frieden baten. Die deutschen Bedingungen wurden bekanntgegeben. Darunter befand sich auch die Forderung der Selbständigkeit der Ukraine. Der Vormarsch ging bis zur Unterzeichnung der Friedensbedingungen am 3. 3. 18 weiter. Das bis dahin gewonnene Gebiet Groß-Rußlands blieb von den Deutschen besetzt. Aufgabe der Truppen in der Ukraine war, Unterstützung der ukrainischen Regierung zur Wiederherstellung der Sicherheit, Ruhe und staatlichen Ordnung, um die Ukraine in die Lage zu versehen, den dem deutschen Reiche gegenüber übernommenen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Bahnbetrieb war zu sichern, Bandenbildung zu verhindern.

Kaum war unser Regiment in dem fremden Lande mit einer dichten Bevölkerung angekommen, so merkten wir bald, daß wir im allgemeinen nicht erwünscht waren. Sehr bald gingen Gerüchte um, daß Anschläge auf die deutschen Besatzungen geplant seien, insbesondere sollten die Einwohner von Bielitza verdächtig sein. Es wurden deshalb hier von 6^0 abends bis 6^0 morgens immer 4 M.G. zu augenblicklicher Verwendung bereitgehalten. Ausgesandte Husarenpatrouillen stellten schon in den ersten Tagen bei Kositzkoje und Kuprjejewka bolschewistische Streitkräfte fest, von denen sie auch sofort, wenn auch erfolglos, befeuert wurden. Unsere erste Verteilung längs der Bahnstrecke Gowel-Bachmatsch, deren Sicherung uns bis Makoschino übertragen wurde, war folgende: I. Batl., wie schon oben angegeben, in und um Bielitza. Stab II. Batl., 8. Komp., 2. M.G.Komp., 2. M.G.Zug in Snowskaja[,] 5. Komp. in Iwaki, 6. Komp. in Tjierjechowka-Chorobitschi, 7. Komp. in Gorodnja. Der Kommandeur des II. Batl., Major v. Reden,

war am 21. 3. 18 mit der Kommandeurstelle des Karabinier-Regiments bestehen worden. Ungern sah das Bataillon seinen trefflichen Kommandeur fortgehen. Der Stab III. Batl. mit 12. Komp., 3. M.G.Komp. kamen nach Miena, 9. Komp. mit 3. M.W.Zug nach Bahnhof Niskowka und Zuckerfabrik Karjukowka, 2 Züge 11. Komp. nach Makoschin, 1 Zug 11. Komp. nach Rittergut Stolnoje, 10. Komp. nach Sosnika. Die von uns abgelösten Truppen gingen nach Bachmatsch. Am 28. 3. 18 übernahm unser Regiment den Bahnschutz von Bielitza einschließlich bis Makoschin-Desnabrücke einschließlich. Am Vormittag des 28. 3. 18 fuhr eine Streifabteilung unter Lt. Stein, bestehend aus 8 Gruppen der 8. Komp., Teilen der 2. M.G.Komp. und des 2. M.W.Zuges von Snowskaja mit Kleinbahnzug nach dem 20 km entfernten Sägewerk Tischanowitschi, um die Holzbelieferung der Eisenbahn sicherzustellen. Bald tauchten berittene bolschewistische Späher auf, die sich in weiter Ferne von dem Kleinbahnzug beobachtend verhielten. Das Sägewerk wurde besetzt; kaum war dies geschehen, als der Überfall durch die Bolschewiki einsetzte. Er wurde, wie auch der einige Zeit später am Nachmittage stattfindende 2. Angriff abgeschlagen. Unsere Abteilung hatte einen Verwundeten; der gefangene Bolschewik wurde als Freischärler nach Kriegsrecht behandelt. An demselben Tage klärte eine größere Abteilung unter Hptm. Kaul von Tjierjewschowka in Richtung Wassiljewka auf, im Anschluß an ein Unternehmen von Ldw.Gren.R. 100 von Dobrusch aus auf Korma. Von überall her kamen Hilferufe der Einwohner um Schutz gegen die Bolschewiki, die plünderten und Einwohner fortschleppten. Von Anfang an war der Kampf der Bolschewiki gegen uns mit Rücksichtslosigkeit und

Grausamkeit geführt worden. Das Schicksal mancher unserer Patrouillen war schwer. Am 31. 3. 18 wurde die 4. Komp. von Bielitza nach Iwaki verlegt, und die bisher hier untergebrachte 5. Komp. rückte nach Wassiljewka, um die Streifabteilung Kaul abzulösen, die nach Bielitza zurückbefohlen wurde. Weil auch in Miena Unruhen befürchtet wurden, wurde ein Geschütz 8./F.A. 284 von Stolnoje nach Miena verlegt. Eine Patrouille der 9. Komp. unter Lt. Richter ging von Karjukowka nach Ochramjewitschi und verhaftete dort 3 Mann und 1 Frau wegen Raubmordes. Sie wurden der ukrainischen Kommission in Karjukowka überwiesen. Desgleichen wurden die von einer Patrouille der 12. Komp. in Baba aufgehobenen 21 Gewehre an die ukrainische Kommission in Sosnika übergeben.

Am 3. 4. 18 wurde auf Bitten der Einwohner von Sjadrina eine Streifabteilung unter Lt. Bader dahin entsandt, die 2 Familien von dort und eine Familie von Tielnoje auf ihre Bitten hin nach Karjukowka brachte. Die Patrouille der 10. Komp. unter Offz.Stv. Köppen gegen Kubitza und Smielniew am 2. 4. 18 hatte ein Feuergefecht mit einer feindlichen Patrouille, die schließlich auf in Deckung bereitstehenden Pferden flüchtete. Am 9. 4. 18 ging eine Streifabteilung der 9. Komp. unter Lt. Bader zur Durchsuchung von Bolschewistenhäusern und Anbringung von Maueranschlägen nach Sjadrina. Die Abteilung hatte ein langes Feuergefecht mit den in Wäldern und im Dorf selber sich gedeckt haltenden Feinden. Einer unserer Leute, der von der Truppe abgekommen war, wurde 5 Tage später ermordet in einem Sumpfe aufgefunden. Ein anderer erlag seinen Verwundungen. Die daraufhin am nächsten Tage entsandte Strafexpedition unter Lt. Richter wurde beim Herankommen an das Dorf mit Feuer empfangen. Im Süden und Südosten wurde das Dorf von unseren angreifenden Infanteristen, im Westen durch 10 Schuß unserer Feldhaubitze in Brand gesteckt. Von den nach Westen und Osten entfliehenden Feinden wurden viele erschossen. Kirche und Pfarrhaus, sowie Schule wurden verschont. Mittags 1^0 wurde wegen Rauch und Hitze ein weiteres Eindringen ins Dorf unmöglich. Am 11. 4. 18 wurde die Feldwacheder 10. Komp. am Ostausgange von Sosnika von Bolschewisten mit M.G.- und Infanteriefeuer angegriffen. Der Feind wurde aber restlos abgewiesen. Am 16. 4. 18 wurde der Stab der 47. Ldw.Inf.Div. nach Nowosybkow verlegt, das Regiment vorübergehend taktisch der 35. Res.Inf.Div. unterstellt. Erneute Überfälle bolschewistischer Banden, die auch über Artillerie verfügten, zwang dazu, einzelne Detachements als Strafexpeditionen und zu Zwecken der Sicherung abzusenden. Am 19. 4. 18 wurde das II. Batl. unseres Regimentes auf Anfordern der 47. Ldw.Div. aus seinem bisherigen Abschnitte herausgezogen und über Bielitza — Nowosybkow nach Klimow abtransportiert. Es rückte in den nächsten Tagen, in allgemeiner Richtung Nowo Robsk — Brachlow — Jelenka vor. Infolge Zerstörung der Snowbrücke bei Brachlow mußte ein kilometerweiter Umweg über Polschow — Tschernokow — Istopka gemacht werden. Am 24. 4. nachm. gegen 4^0 rückte das Bataillon, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Jelenka ein. Erst gegen 3^0 nachm. desselben Tages hatten die Bolschewisten den Ort fluchtartig verlassen. Der neue Kommandeur

unseres II. Batl. war seit einigen Tagen Hptm. Walther. Am 25. 4. 18 rückte das Bataillon gegen Starodub vor. Der Feind eröffnete ein heftiges Feuer bei unserem Vorgehen, es fügte uns aber keinen Schaden zu. Die Stadt mit ihren weißen Häusern und grünleuchtenden Kirchenkuppeln lag im ersten Frühjahrsgrün und Sonnenschein so schön vor uns auf einer

Anhöhe, daß in der Schützenlinie offen die Meinung ausgesprochen wurde: Dahinein dürfen wir nicht sehr schießen, das nehmen wir auch so. Und es genügten wirklich 20 Schuß unserer Artillerie, um die Feinde zum Aufgeben ihrer Stellung vor der Stadt zu veranlassen und sie zur Flucht vor unseren näherkommenden Infanterielinien zu zwingen. Gegen 2^0 rückten wir in die Stadt ein. Am Anfang der Hauptstraße lag eine von den Bolschewisten noch eben erstochene Jüdin am Wege. 2 mit der Waffe in der Hand gefangene Bolschewisten wurden erschossen. Am 5. 5. 18 traten auch das I. und III. Batl. aus dem Verbande der 35. Res.Inf.Div. aus, das ganze Regiment trat wieder zur 47. Ldw.Brig. Es besetzte in den nächsten Tagen die Linie Klintzy — Klimow — Semjonowka an der Strecke Nowosybkow — Schostenai (Skizze 12). Am 10. 5. 18 rückte eine größere Streifabteilung von Klimow ab, bestehend aus 11. und 12. Komp., 4 M.G. der 3. M.G.Komp. und einem Bautrupp der Fernspr.Abt. 547, Führer Lt. Richter. Der Marsch ging über Solowjewka — Szumalowka — Pribyn — Pereljub — Sjadrina nach Cholmy. Eintreffen dort am 25. 5. 18. Eine zweite Kolonne mit dem Stabe III. Btl. marschierte über Karpowiczi — Szewozacha — Pogorjelcy nach Cholmy. Nach Ankunft der Abteilung Richter siedelten Stab und Jagdkommandonach Gut Kozilewka über. Die in Klintzy verbliebene Abteilung Gareis marschierte über Tulukowszozisna — Unecz — Perelyn — Pietrowskaja — Buda — Zownec nach Nowosybkow. Das II. Batl. war ab 23. 5. 18 folgendermaßen verteilt: Stab II. Batl., 5., 6. Komp. in Starodub, Jagdkommando in Piatowsk, 7. Komp. in Kustitschi, 8. Komp. in Litschitschi, M.W.Zug in Starodub, M.G.Komp. verteilt. Vorn an der Demarkationslinie waren trotz des zwischen unserer Division und der roten Armee am 10. 5. 18 abgeschlossenen Vertrages über Waffenruhe Schießereien häufig. Vielleicht waren es Verbände, die der roten Armee nicht angehörten, welche immer wieder Überfallsabsichten hatten. So wurde Litschitschi am 24. 5. 18 aus Richtung Najtapowiczi mit Artilleriefeuer belegt, nachdem schon am 22. 5. die Posten der 8. Komp. am Nordausgang von feindlichen Patrouillen beschossen

worden waren. Auch in der Folgezeit blieb es so. Am 25. 5. 18 veränderten sich unsere Divisionsgrenzen, so daß die vom III. Batl. besetzten Gebiete zur 35. Res.Inf.Div. kamen. Infolgedessen gab es auch innerhalb unseres Regimentes wieder Umgruppierungen. Am 8. 6. 18 quartierte der Regimentsstab nach Semjonowka um, die 6. Komp. wurde nach Makarowka und Towrika, am 15. 6. auf Brigadebefehl hin nach Kartuschin verlegt. Am selben Tage fand eine Alarmübung der Besatzung von Semjonowka statt. Am 20. 6. 18 brach Feuer in Klimow aus, das 3 Häuser zerstörte. Am 22. 6. 18 wurden in der Nacht von bewaffneten Banden Vieh und Pferde requiriert. Am 23. 6. 18 wurde die 1. Komp. von Jelenka nach Nowo Robsk verlegt und übernahm den Bahnschutz von Nowo Robsk bis Karpowiczi. Am selben Tage entsandte die 7. Komp. eine Streifabteilung nach Piatowsk, wo sich bolschewistische Abteilungen laut einer in der vorhergehen den Nacht eingegangenen Meldung aufhalten sollten. Die Abteilung unter Lt. Herold erhielt bei Annäherung an das Dorf Feuer, vertrieb aber ohne eigene Verluste den Feind, der einen Toten zurückließ. Am 27. 6. 18 wurde das II. Batl. unseres Regimentes durch I. Batl. Ldw.I.R. 106 im Raume Starodub abgelöst. Nur ungern verließ unser II. Batl. die Stadt selber. Der Stab II. Batl. marschierte mit 7. und 8. Komp., M.W.Zug nach Verladestelle Robczik, und mußte da wegen Wagenmangels bis zum 29. 6. abends liegen bleiben. Die 6. Komp. marschierte nach Kastobobr und von da nach Kopinka, wo sie am 29. 6. abends eintraf. Die 5. Komp. marschierte nach Panurowka. Am 28. 6. 18 erreichte die 9. Komp. mit Bahntransport Nowgorod-Szierwersk. Da für sie inzwischen Karpowiczi als Standort bestimmt worden war, blieb sie im Transportzug und erreichte ihren neuen Bestimmungsort am 29. 6. Am selben Tage übernahm die 3. Komp. in

Slynka den Bahnschutz von 11. Komp. Ldw.I.R. 106. Am 30. 6. 18 erreichte Stab II. Batl. mit obenerwähnten Abteilungen mittelst Bahntransport Semjonowka und durch Marsch am nächsten Tage die neuen Ortsunterkünfte Woronok, bzw. Buczki und Kastobobr. Die 6. Komp. besetzte den Ort Kamenskaja und die deutsche Kolonistenansiedlung Petschanka. Am 4. 7. 18 löste 2. Komp. Ldw. Gren.R. 100 unsere 12. Komp. in Orlowka ab. Diese marschierte nach Semjonowka. Ab 5. 7. 18 lagen in dieser Stadt außer dem Regimentsstab, Stab III. Batl. und M.G.Komp.

aufstellten. Die Pferde wurden in in {sic} Stallungen, Scheunen und, wo diese nicht ausreichten, in anderen geeigneten Räumen untergestellt, die Fahrzeuge an geschützten Orten, Schuppen und dergleichen zusammengefahren. Da die Unterkunftsorte oftmals von feindlicher Artillerie beschossen wurden, machte sich auch in diesen die Anlage von Unterständen notwendig, in welchen die Leute in Gefahrfällen untertreten konnten. Bei größeren Beschießungen mußten die Pferde aus den Ortschaften herausgezogen werden und vorübergehend im Freien biwakieren.

Der Dienst in den Unterkunftsorten wurde von den Feldwebeln und Wachtmeistern nach Anweisung der Batterie- und Kolonnenführer geleitet und durch die ältesten anwesenden Offiziere überwacht. Erstere hielten täglich Dienstverlesen ab und teilten die Mannschaften zu dem angesetzten Dienst und den Arbeitsverrichtungen ein. Außerdem waren sie für das rechtzeitige Vorbringen der Verpflegung, der Post, der Munition, des Baumaterials, wie überhaupt für die ordnungsgemäße und pünktliche Erledigung aller Bestellungen und Anträge aus den Stellungen verantwortlich. Sie waren somit neben ihren Verwaltungs- usw. Geschäften dauernd stark in Anspruch genommen und mit dem Bataillonsschreiber, dem die Bearbeitung des umfangreichen Schriftverkehrs aller vom Bataillonsstab ausgehenden bzw. bei ihm durchgehenden Gefechts-, Verwaltungs- und persönlichen Angelegenheiten oftmals kaum Zeit zur Nachtruhe übrig ließ, wohl die meist beschäftigten Personen des Bataillons. Die Kassengeschäfte der 1., 3. Batt. und der l. Mun.Kol. wurden durch je einen Unterzahlmeister, die der 2. Batt. durch den Zahlm. Schubert vom Bataillonsstab erledigt. Aus dem Begleitpersonal der Munitionswagen der Batterien wurden zweite Besatzungen für die Gefechtsbatterien zusammengestellt, welche die in den Beobachtungs- und Feuerstellungen tätigen Mannschaften etwa halbwöchentlich ablösten, so daß bei jeder Batterie stets eine Besatzung in Stellung und die andere im Unterkunftsort der Protzen war. Die Offiziere lösten sich ebenfalls in dieser Weise ab. Die aus den Stellungen zurückgekehrten Unteroffiziere und Mannschaften fanden nun nicht ausschließlich Ruhe, sondern mußten, nachdem ihnen Zeit gelassen worden war zu gründlicher Reinigung des Körpers und der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Arbeitsdienst verrichten und oftmals auch nachts zum Stellungsbau ausrücken. Von Zeit zu Zeit fanden auch Appells mit Waffen, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken usw. statt, ferner Aus-

bildung und Übungen im Handgranatenwerfen, Scharfschießen mit Karabinern und sonstiger kleiner Dienst. Die Fahrer waren gleichfalls mit ihren Pferden voll beschäftigt. Zum Heranfahren von Verpflegs- und Futtermitteln und Vorfahren von Munition und Baumaterial nach den Stellungen war Tag und Nacht eine Reihe Fahrzeuge unterwegs. Außerdem

mußten im Frühjahr und Herbst für die Ortskommandanturen Gespanne zur Feldbestellung gestellt werden.

Für die gesundheitliche Pflege waren in den Unterkunftsorten Badeanstalten mit Wannen- und Duschenbädern eingerichtet worden.

Einzelne Teile des Bataillons waren sogar selbst im glücklichen Besitz von Badewannen, die sie später bei allen Umzügen mitschleppten. Im Sommer wurde auch in der Aisne, Suippes und anderen Gewässern gebadet. Zur Vernichtung von Ungeziefer, das durch das enge Beieinanderwohnen in den Stellungen teilweise auftrat, gab es Entlausungsanstalten. Im Soldatenmunde hießen die mit derartigen kleinen Haustierchen behafteten Leute „Flieger“ und die Entlausungsanstalt „Lausoleum“. Leichte Erkrankungen und Verwundungen — soweit sie nicht Lazarettbehandlung erforderten — wurden in eingerichteten Krankenstuben durch den Bataillonsarzt, St. Arzt d. R. Dr. Lohmann, und die Ass.Ärzte d. R. Dr. Pinks und Dr. Facilides, unterstützt durch die Sanitätsunteroffiziere, insbesondere den jederzeit freundlichen, unermüdlichen San. Vzfeldw. Müller vom Bataillonsstab, behandelt.

Die Verpflegung für die in Stellung befindlichen Offiziere und Mannschaften wurde abends nach Eintritt der Dunkelheit vorgefahren und hierbei das Mittagessen und heißer Kaffee, soweit dies nicht in den Stellungen selbst gekocht wurde, in warmhaltenden Speisenträgern transportiert. In den Unterkunftsorten wurde das Mittagessen regelmäßig zur Mittagszeit ausgegeben. Zur nutzbringenden Verwertung der Küchenabfälle erhielten Batterien und Kolonnen Aufzuchtschweine, auf deren zunehmenden Umfang die Blicke aller ruhten. Es durfte jedoch keines dieser Tierchen eher geschlachtet werden, als bis es das von der Intendantur vorgeschriebene Gewicht erreicht hatte, das heißt also, bis seine Umhüllung zu platzen drohte. Das durch die Schlachtung gewonnene Fleischgewicht wurde allerdings auf das Gebührnis angerechnet, das Schlachtfest war aber trotzdem ein freudiges Ereignis, bei dem sich schon einrichten ließ, daß die Batterien und Kolonnen nicht zu kurz kamen. Außerdem wurden beim Bataillon zeitweise einige

48

Am 14. 9. 18 war die Gefechtsstärke auf 600 Köpfe für das Bataillon herabgesetzt. Am die Kampfkraft zu stärken, wurden dem Regimente 36 DreyseM.G. anstelle der 17 l. M.G. 15 überwiesen. Am 16. 9. 18 wurden die Jagdkommandos aufgegeben. Von jedem Bataillon wurden 3 Kompagnien für Wach- und Sicherheitsdienst verwendet, die 4., 8. und 12. Komp. wurden Jagdkompagnien, und zu dem Zwecke besonders zusammengestellt aus jüngeren marschfähigen Leuten, die vom Bataillon in sich durch Austausch in den Kompagnien gestellt wurden. Bei einer Streife des II. Batl. unter Führung von Hptm. Hunger, leisteten 2 von ihrer Truppe abgekommene Bolschewisten, die sich vor Kamenskaja am Rande einer Schlucht eingegraben hatten, so heftigen Widerstand, daß es zum Handgranatenkampf kam. Wir büßten durch tödliche Verwundung Vzfedw. Scholze und einen Landwehrmann ein. Die beiden Bolschewisten wurden schließlich durch Nahschüsse erledigt. Am 8. 10. 18 wurden die 1. und 2. Komp. des 2. Saporoger-Regiments gegen 4^{0} vorm. in ihrem Standorte Kamenskaja von starken bolschewistischen Streitkräften überfallen und büßten außer 50 Toten und Verwundeten 2 Geschütze und 4 M.G. ein. Unser II. Batl. erhielt den Befehl, den verlorengegangenen Ort sofort wieder zu nehmen. Hptm. Walther marschierte 7^{10} mit 8. Komp., 4 M.G. von der 2. M.G.Komp. und ½ M.W.Zug, sowie mit einem Geschütz der 6./Ldw.F.A. 19 und 4 Husaren von Budiscze ab, vereinigte sich mit der 6. Komp., die von Kolpinka aus schon gegen Kamenskaja vorgegangen war und die zurückgehenden Ukrainer

ausgenommen hatte. Das zurückgebrachte ukrainische Geschütz, der ukrainische Bataillonskommandeur mit dem Reste seiner Leute beteiligten sich an der Seite unseres II. Batl. an dem sich nun entspinnenden Kampfe. Der Feind, der sich in einer etwa 2 km ausgedehnten Schützenlinie mit etwa 10 M.G. am Südrande des Dorfes Kamenskaja eingegraben hatte, leistete energischen Widerstand. Erst gegen 11^0 vorm. gelang es, 1½ Gruppe der 6. Komp. durch eine Schlucht unbemerkt an die feindliche Schützenlinie heranzubringen. Der Feind war, als er die Stahlhelme in so unmittelbarer Nähe aus der Schlucht auftauchen sah, sichtlich überrascht. Links der Schlucht wurde ein MaximM.G. mit viel Munition erbeutet, die Bedienung flüchtete unter Zurücklassung zweier Toten, von den rechts der Schlucht liegenden feindlichen Schützen fielen sofort 7 Mann im Nahfeuer unserer Infanteriegruppe. Die anderen anschließenden feindlichen Schützen wendeten sich zur Flucht. Dieser Einbruch in die rechte Flanke brachte den Gegner

in Verwirrung. Der Widerstand wurde geringer, unsere Schützenlinie drang allgemein vor, schließlich gingen die Bolschewisten fluchtartig durch das Dorf zurück, verfolgt von uns bis auf die nördlich des Dorfes liegenden Höhen. Gegen 4^0 nachm. wurde beobachtet, daß aus dem Walde östl. Michaltschino — Sloboda eine feindliche Schützenlinie von etwa 100 Mann heraustrat. Daraufhin rückten 6. Komp., ½ M.W.Zug, 4 M.G. nochmals vor. Unser Geschütz, das südlich des Dorfes in Stellung gegangen war, schoß 13 Granaten in die feindliche Linie, die außerdem von 2 an der Straße nach Michaltschino in Stellung gegangene M.G. gefaßt, fluchtartig in den Wald zurückging. Vom Gegner wurden 24 Tote gefunden, die er in dem Vormittagskampfe verloren hatte. Nach Aussage des Starosten hatten die Bolschewisten außerdem Tote und Verwundete zurückgeführt. Auf unserer Seite wurden Lt. Terpitz und 4 Mann verwundet. Ab 9. 10. 18 war das II. Batl., das während der Dunkelheit dauernd in Alarmbereitschaft gehalten wurde, folgendermaßen untergebracht: Stab, 6., 8. Komp., ½ M.G.Komp., ½ M.W.Zug in Kamenskaja, 5. Komp. in Kolpinka, Bagagen und ½ M.W.Zug in Butiscze, 7. Komp. und ½ M.G.Komp. in Kastobobr mit großer Bagage.

Nicht ungestraft sollten die Bolschewisten den Überfall auf unsere Verbündeten, das Saporoger-Regiment, gemacht haben. And merkwürdig, so eigen war unser Empfinden gegenüber unseren früheren russischen Feinden, daß wir tatsächlich die Verluste des ukrainischen Regimentes kameradschaftlich teilnehmend erörterten. Wir erachteten es als selbstverständlich, daß eine Strafexpedition gelegentlich unternommen würde. Am 23. 10. 18 früh 1^0 trat eine zusammengesetzte Abteilung in Butschki an unter Führung von Hptm. Walther, mit dem Auftrage, im Zusammenarbeiten mit dem Saporoger-Regiment die in Andrejkowitschi festgestellten bolschiwistischen Streitkräfte zu vernichten. Es gehörten zu unserer Abteilung Stab II. Batl. Ldw.I.R. 104, 9. Komp. Ldw.Gren.R. 100 mit 8 Gruppen, 3 l. M. G., Jagdkommando I. Batl. Ldw.Gren.R. 100 3½ Gruppen mit 2 M.G. 08, 2 Züge der 2. M.G.Komp. Ldw.I.R. 104, 2. M.W.Zug Ldw.I.R. 104 und je 1 Geschütz 2. und 6. Ldw.FußaR. 19. Gegen 6^0 früh war die Aufstellung gegen das Dorf unbemerkt vollzogen. Fast gleichzeitig eröffneten unsere Geschütze und die der Saporoger das Feuer gegenden Ort. Sofort setzte eine wilde Flucht der Bolschewisten in der Richtung Kistior ein. Der Widerstand des 600 bis 700 Mann starken

Gegners war nur gering. Wir fanden 63 Tote, 13 mit der Waffe gefangen genommene Bolschewisten wurden nachträglich erschossen. 2 Minenwerfer, 1 LewisM.G., 120 Gewehre, 40 000 Patronen, 98 Minen, 5 Kisten Maschinengewehrersatzteile, 3 Kisten Handgranaten, 46 Bajonette, 2 Fahrräder, 15 Pferde wurden von unserer Abteilung erbeutet. Am Abend rückte sie nach Buczki zurück. Es war die letzte Kampfhandlung, die wir ausführten. Stab II. Batl. und 8. Komp. marschierten in den nächsten Tagen weiter nach Sczeptaki bzw. Nowgorod — Sziewiersk.

Am 1. 11. 18 wurde das ganze II Batl. unseres Regimentes aus seinem Gebiete zurückgezogen zur Ablösung des III. Batl. im Bahnschutz. Dieses übernahm das bisher vom 2. Saporoger-Regiment besetzte Gebiet. Am 2. 11. 18 siedelte Stab III. Batl. mit 12. Komp. nach Woronok über. 2. M.W.Zug marschierte an diesem Tage von Rykow nach Nowgorod. — Sziewiersk, die 6. Komp. traf mit Bahn in Nowo-Robosk ein und löste die 10. Komp. ab. Am 3. 11. wurde die 11. Komp. in Klimow vom 2. M.W.Zug abgelöst und die 9. Komp. in Semjonowka von der aus Usroy ankommenden 5. Komp. Am 6. 11. 18 trafen 10. und 11. Komp. in Kartuschin ein, 9. Komp. in Panurowka, 3. M.W.Zug in Woronok und 1 Zug der 2. M.G.Komp. von Semjonowka in Klimow. Für 7. 11. 18 wurden laut Agentenberichten infolge des Abbruchs der Beziehungen mit Groß-Rußland Aufstandsbewegungen, Brückensprengungen usw. erwartet. Es blieb alles ruhig. Immerhin waren wir auf alles gefaßt. Als am 9. 11. 18 Nachrichten eingingen über Unruhen in Deutschland, Abdankung des Kaisers sowie des Königs von Sachsen, blieb alles ruhig und besonnen. Am 11. 11. 18 traf durch Fernspruch der Befehl ein, daß ab 11^{0} vorm. an allen Fronten die Feindseligkeiten infolge der Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen einzustellen sind. Am 13. 11. 18 wurden auf Grund eines Befehls der Obersten Heeresleitung beim Regiment Soldatenräte gebildet. Diese bestanden bei jeder Komp. aus 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 2 Mann. Ein russischer Begriff war nun in der deutschen Armee Wirklichkeit geworden. Am 16. 11. 18 trat in Nowosybkow der Soldatenrat der 27. Ldw.Inf.Div. zusammen. Am 21. 11. sollte in Semjonowka anläßlich des dort stattfindenden großen Marktes ein bolschewistischer Überfall auf die dortige deutsche Besatzung stattfinden. Zur Verstärkung wurde der M.W.Zug von Klimow mit nach Semjonowka verlegt; die Wachen in Klimow wurden

von der Regimentsmusik übernommen. Die Befürchtung war nicht gerechtfertigt. Immerhin war Vorsicht geboten; daher wurden die Bataillone näher zusammengezogen. Wir wußten alle, daß unsere Ordnung und Disziplin die Voraussetzung einer Heimkehr ins Vaterland war. Die Revolution wirkte sich nur selten und in unbedeutenden Erscheinungen aus bei uns. Zeigte sich Gefahr, so war der alte kriegerische Geist sofort wieder da. Der Bahnhof Bjelitza wurde am 19. 12. 18 von Bolschewisten gesäubert, ihnen 2 M.G., 24 Gefangene und eine Anzahl Gewehre abgenommen. Als einmal in Semjonowka anläßlich eines bolschewistischen Vorstoßversuches eine plötzlich auftauchende Schützenlinie sich des Bahnhofes zu bemächtigen trachtete, nahmen unsere dort liegenden Kameraden so schnell das Feuer auf, daß die Bolschewisten schleunigst Kehrt machten. 2 Tage später wurde ein toter Bolschewist mit großem Pomp in Semjonowka begraben und — deutsche Soldaten, freiwillig zusammengetreten, gaben eine Ehrensalve über das Grab. Ost gerieten die neuen Instanzen der Soldatenräte hart aneinander. War früher unbedingter Gehorsam Gewohnheit aller, so gab es jetzt natürlich oft ablehnende Kritik, und mit gröblichen Worten wurde dem übergeordneten Soldatenrat die Wahrheit gesagt. So lehnte beispielsweise das II. Batl. hohnlachend die Ausführung des Befehls vom Regimentssoldatenrat ab, im stürmischen

Winterwetter das 25 km von Gomel entfernte Wietka, das den Snow-Übergang sicherte, zu besetzen. Man wollte, wenn nötig, in Gomel um so lieber fechten.

Die letzten Tage des Jahres 1918 vergingen im Warten auf den Abtransport; die Vorbereitungen dazu waren oft bitter. Das Verkaufen von Pferden und Wagen, das Vernichten von Waffen, und Munition zwecks Transporterleichterung, kam uns zuweilen hart an. Doch es geschah alles befehlsgemäß und Ordnung herrschte überall. Selbst die Verkehrsformen gegenüber den Offizieren hatten sich wenig geändert, vielfach waren sie sogar herzlicher geworden.

In der Reihenfolge II., I., III. Batl. fand am 9., 10., 11. Januar 1919 das Verladen unseres Regimentes zum Abtransport in die Heimat statt, der über Gomel — Luninietz — Pinsk — Brest Litowsk — Bialystock — Prosken — Königsberg — Schneidemühl — Cottbus — Riesa vor sich gehen sollte.

Wir verließen das Land und die Bewohner der Ukraine im tiefen russischen Winter, nicht ohne Bedauern. Denn während eines Jahre

hatten die weiten Flächen, die schweigenden Wälder und stimmungsvollen Dörfer und Weiler mit den eindrucksvollen Lauten ursprünglicher Natur zu uns geredet. Oft hatten wir Freundlichkeiten von den Bewohnern erfahren und den Angehörigen in der Heimat hatten wir Lebensmittel, wenn auch nur in verhältnismäßig bescheidenen Mengen, aus den Erzeugnissen des Landes zustellen können. Mancher von uns war auch auf den Streifzügen Händler geworden. Überall aber hatten wir auch den völkischen Stolz des echten russischen Volkes kennen gelernt, der in uns immer zuerst den Fremdling und ehemaligen Feind sah und dann erst den Menschen. Auch in den Sandhügeln der Ukraine ruhten nunmehr tapfere gefallene Kameraden. Schon auf der Rückfahrt begriffen, hätte beinahe das II. Batl. in Koljenkowitschi noch einmal kämpfen müssen gegen bolschewistischen Haß und Übermut. Andererseits hat an eben demselben Orte das ukrainische Zugpersonal in braver Kameradschaft durch besondere Aufmerksamkeit unser erstes Bataillon vor großem Unglück und Entgleisung des ganzen Transportzuges bewahrt.

Westwärts rollten unsere Züge, durch einsame weite Gefilde, vom grauen Himmel hoben sich nur selten die runden Kuppeln russischer Kirchtürme ab. In den von uns wohnlich eingerichteten Güterwagen wurde wieder die Gemeinschaft des Unterstandes lebendig, so wie sie in den ersten Zeiten in Frankreich war, im Jahre 1914. Westwärts, der Heimat zu, und auch darüber weiter hinaus eilten unsere Gedanken. Nicht waren wir traurig, die Freude, die Heimat wieder zu sehen, war in uns, und Trotz und Stolz ließen uns beim Gedenken an die ungeheure Zahl und Materialüberlegenheit unserer Feinde höhnisch und bitter lächeln und dann und wann, hier und da flammte in den träumend nach Westen starrenden Augen der Männer von unserem Ldw.I.R. 104 etwas auf, der Haß, den wir nie gekannt hatten. — Westwärts rollten wir der Heimat zu, die vom Kriege freizuhalten wir mitgeholfen hatten, die wir in Niederlage und Not nun erst recht liebten, und um deren Willen unsere Seele zu uns sprach: „Ist etwas größer als das Schicksal, so ist’s der Mut, der es unerschüttert trägt.“

Am 23. und 24. Januar 1919 trafen die Batl. in Chemnitz ein. Am 15. Februar wurde Ldw.I.R. 104 aufgelöst.

Ehrentafel
des ehemaligen
Kgl. Sächs. Landw.-Inf.-Regiments Nr. 104

Stab I. Bataillon.

Korb, Georg, Oblt., geb. 20.2.75 Chemnitz, gest. 10./11.10.15 bei Bourgogne.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Nitzschke, Franz Arthur, geb. 31.12.89 Cradefeld, gest. 7.6.15 in Bourgogne.

1. Kompagnie.

Forbrig, Moritz, Hptm. d. L., geb. 30. 5. 69 Mylau, gef. 26. 6. 15 nördlich Reims.

Feuereisen, Arthur, Utffz., geb. 3. 1. 82 Chemnitz, verm. 19. 3. 15 Höhe 152, südl. Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Richter, Albert, Utffz., geb. 18. 5. 79 Chemnitz, gef. 24. 5. 16 bei Reims.

Schmidt, Ernst, Gefr., geb. 7. 3. 78 Lucka, gest. 17. 11. 14 infolge Krankheit.

Bonitz, Otto, geb. 25. 2. 81 Leukersdorf, gest. 5. 9. 18 bei Nowosybkow infolge Unfall.

Nimtschke, Emil, geb. 6. 2. 79 Crostau, gest. 8. 8. 18 infolge Krankheit.

Räppel, Curt, geb. 12. 10. 94 Rittersgrün, schwer verw. 15. 6. 15 bei Reims, gest. 17. 6. 15.

Schröder, Arthur, geb. 13. 8. 99 Leipzig-Connewitz, gest. 20. 8. 18 infolge Krankheit.

Wehnert, Oswald, geb. 6. 9. 78 Wiesenthal, gest. 4. 8. 17 infolge Krankheit.

Weisbach, Arthur, geb. 29. 8. 89, Chemnitz gef. 26. 2. 16 bei Reims.

Stab I. Bataillon.

//K o r b , Georg, Oblt., geb. 20. 2. 75 Chemnitz, gest. 10./11. 10. 15 bei Bourgogne.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

//N i tz s ch k e , Franz Arthur, geb. 31. 12. 89 Cradefeld, gest. 7. 6. 15 in Bourgogne.

1. Kompagnie.

//F o r b r i g , Moritz, Hptm. d. L., geb. 30. 5. 69 Mylau, gef. 26. 6. 15 nördlich Reims.

//F e u e r e i s e n , Arthur, Utffz., geb. 3. 1. 82 Chemnitz, verm. 19. 3. 15 Höhe 152, südl. Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//R i ch t e r , Albert, Utffz., geb. 18. 5. 79 Chemnitz, gef. 24. 5. 16 bei Reims.
//S ch m i d t , Ernst, Gefr., geb. 7. 3. 78 Lucka, gest. 17. 11. 14 infolge Krankheit.
//B o n i tz , Otto, geb. 25. 2. 81 Leukersdorf, gest. 5. 9. 18 bei Nowosybkow infolge Unfall.
//N i m t s ch k e , Emil, geb. 6. 2. 79 Crostau, gest. 8. 8. 18 infolge Krankheit.
//R ä p p e l , Curt, geb. 12. 10. 94 Rittersgrün, schwer verw. 15. 6. 15 bei Reims, gest. 17. 6. 15.
//S ch r ö d e r , Arthur, geb. 13. 8. 99 Leipzig-Connewitz, gest. 20. 8. 18 infolge Krankheit.
//W e h n e r t , Oswald, geb. 6. 9. 78 Wiesenthal, gest. 4. 8. 17 infolge Krankheit.
//W e i s b a ch , Arthur, geb. 29. 8. 89, Chemnitz gef. 26. 2. 16 bei Reims.

2. Kompagnie.

Gerlach, Paul, Hptm. d. L. I, geb. 26. 3. 69 Chemnitz-Borna, gest. 28. 4. 16 infolge Krankheit.
Sonntag, Albin, Vzfeldw., geb. 16. 11. 81 Wüstenbrand, gest. 15. 9. 17 infolge Krankheit.
Claus, Richard, Utffz., geb. 6. 2. 81 Naunhof, gest. 1. 7. 15 infolge Krankheit.
Gerlach, Maximilian, Utffz., geb. 6. 2. 82 Chemnitz, gef. 21. 12. 14 Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Starke, Paul, Utffz., geb. 14. 11. 76 Leipzig-Neuschönefeld, gef. 2. 4. 15 Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Dostmann, Paul, Gefr., geb. 4. 7. 79 Einsiedel, schwer verletzt und gest. 19. 15. 15 bei Fresnes infolge Unfall.
Graupner, Paul, Gefr., geb. 18. 11. 78 Hermsdorf, gest. 18. 8. 15 infolge Krankheit.

2. Kompagnie.

//G e r l a ch , Paul, Hptm. d. L. I, geb. 26. 3. 69 Chemnitz-Borna, gest. 28. 4. 16 infolge Krankheit.
//S o n n t a g , Albin, Vzfeldw., geb. 16. 11. 81 Wüstenbrand, gest. 15. 9. 17 infolge Krankheit.
//C l a u s , Richard, Utffz., geb. 6. 2. 81 Naunhof, gest. 1. 7. 15 infolge Krankheit.
//G e r l a ch , Maximilian, Utffz., geb. 6. 2. 82 Chemnitz, gef. 21. 12. 14 Höhe 152 südl. Moronvilliers.
//S t a r k e , Paul, Utffz., geb. 14. 11. 76 Leipzig-Neuschönefeld, gef. 2. 4. 15 Höhe 152 südl. Moronvilliers.
//D o st m a n n , Paul, Gefr., geb. 4. 7. 79 Einsiedel, schwer verletzt und gest. 19. 15. 15 bei Fresnes infolge Unfall.
//G r a u p n e r , Paul, Gefr., geb. 18. 11. 78 Hermsdorf, gest. 18. 8. 15 infolge Krankheit.

Reinhardt, Bruno, Gefr., geb. 24. 5. 76 Marbach, gest. 26. 6. 15 infolge Krankheit.

Auerbach, Albert, Otto, geb. 3. 5. 81 Schönfeld, gest. 5. 7. 15 infolge Krankheit.

Brauer, Richard, geb. 26. 6. 79 Leipzig-Thonberg, gef. 6. 3. 15 bei Moronvilliers.

Drescher, Max, geb. 5. 10. 79 Burgstädt, gest. 2. 11. 15 bei Reims infolge Unfall.

Gahrau, Wilhelm, geb. 12. 9. 78 Komptendorf, gest. 28. 4. 17 infolge Krankheit.

Goßmann, Karl, geb. 29. 1. 74 Leipzig-Stötteritz, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois.

Kunze, Bruno, geb. 5. 7. 78 Meerane, gest. 11. 10. 14 bei Amagne-Lucquy.

Meyer, Richard, geb. 30. 8. 79 Chemnitz, gef. 6. 3. 15 bei Moronvilliers.

Müller, Robert, geb. 21. 3. 78 Großsteinbach, gest. 30. 6. 15 infolge Krankheit.

Poitz, Max, geb. 10. 8. 78 Lommatzsch, gest. 16. 6. 15 infolge Krankheit.

Richter, Paul, geb. 14. 10. 77 Audenhain, gest. 27. 6. 15 infolge Krankheit.

Seidel, Paul, geb. 12. 9. 81 Taura, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois.

Thiele, Bruno, geb. 23. 11. 78 Gorschmitz, gef. 1. 7. 16 bei Reims.

Troßbach, Julius, geb. 12. 5. 84 Markt Lustenau, gest. 11. 10. 14 infolge Krankheit.

Zschommler, Richard, geb. 9. 4. 83 Mahlitzsch, schwer verw. und gest. 1. 2. 15 auf Höhe 152 bei Moronvilliers.

.

//R e i n h a r d t , Bruno, Gefr., geb. 24. 5. 76 Marbach, gest. 26. 6. 15 infolge Krankeit.
//A u e r b a ch , Albert, Otto, geb. 3. 5. 81 Schönfeld, gest. 5. 7. 15 infolge Krankheit.
//B r a u e r , Richard, geb. 26. 6. 79 Leipzig-Thonberg, gef. 6. 3. 15 bei Moronvilliers.
//D r e s ch e r , Max, geb. 5. 10. 79 Burgstädt, gest. 2. 11. 15 bei Reims infolge Unfall.
//G a h r a u , Wilhelm, geb. 12. 9. 78 Komptendorf, gest. 28. 4. 17 infolge Krankheit.
//G o ß m a n n , Karl, geb. 29. 1. 74 Leipzig-Stötteritz, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois.
//K u n z e , Bruno, geb. 5. 7. 78 Meerane, gest. 11. 10. 14 bei Amagne-Lucquy.
//M e y e r , Richard, geb. 30. 8. 79 Chemnitz, gef. 6. 3. 15 bei Moronvilliers.
//M ü l l e r , Robert, geb. 21. 3. 78 Großsteinbach, gest. 30. 6. 15 infolge Krankheit.
//P o i tz , Max, geb. 10. 8. 78 Lommatzsch, gest. 16. 6. 15 infolge Krankheit.
//R i ch t e r , Paul, geb. 14. 10. 77 Audenhain, gest. 27. 6. 15 infolge Krankheit.
//S e i d e l , Paul, geb. 12. 9. 81 Taura, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois.
//T h i e l e , Bruno, geb. 23. 11. 78 Gorschmitz, gef. 16. 4. 17 bei Reims.
//T r o ß b a ch , Julius, geb. 12. 5. 84 Markt Lustenau, gest. 11. 10. 14 infolge Krankheit.
//Z s ch o m m l e r , Richard, geb. 9. 4. 83 Mahlitzsch, schwer verw. und gest. 1. 2. 15 auf Höhe 152 bei Moronvilliers.

3. Kompagnie.

Lehmann, Hermann, Vzfeldw., geb. 2. 12. 92 Rauno-Flur, gest. 16. 3. 18 infolge Krankheit.

Heider, Paul, Utffz., geb. 20. 8. 81 Hainau, gef. 11. 4. 16 bei Reims.

Emmerich, Oswald, geb. 31. 5. 79 Kirchberg, gef. 4. 12. 14 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Ernst, Theodor, geb. 19. 12. 78 Naundorf, gest. 5. 8. 17 infolge Krankheit.

Flügge, Fritz, geb. 27. 5. 81 Hohenlimburg, gef. 16. 1. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Hansen, Albert, geb. 22. 10. 72 Mühlhausen, gest. 13. 9. 18 infolge Krankheit.

Jacoby, Hugo, geb. 15. 5. 80 Leipzig-Lindenau, gef. 5. 8. 15 bei Reims.

Kühn, Otto, geb. 3. 10. 75 Leipzig, gef. 24. 12. 16 bei Reims.

Langer, Max, geb. 15. 2. 78 Buchholz, schwer verw. und gest. 19. 2. 116 bei Reims.

4. Kompagnie.

Hensel, Paul, Gefr., geb. 22. 9. 93 Chemnitz, gest. 1. 10. 18 infolge Krankheit.

Körber, Kurt, Gefr., geb. 19. 1. 94 Meißen, gest. 25. 8. 18 infolge Krankheit.

Meerboth, Karl, Gefr., geb. 17. 4. 80 Leipzig, schwer verw. und gest. 22. 9. 15 bei Reims.

Müller, Richard, Gefr., geb. 30. 9. 87 Chemnitz, gest. 10. 9. 18 infolge Krankheit.

3. Kompagnie.

//L e h m a n n , Hermann, Vzfeldw., geb. 2. 12. 92 Rauno-Flur, gest. 16. 3. 18 infolge Krankheit.
//H e i d e r , Paul, Utffz., geb. 20. 8. 81 Hainau, gef. 11. 4. 16 bei Reims.
//E m m e r i ch , Oswald, geb. 31. 5. 79 Kirchberg, gef. 4. 12. 14 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
//E r n st , Theodor, geb. 19. 12. 78 Naundorf, gest. 5. 8. 17 infolge Krankheit.
//F l ü g g e , Fritz, geb. 27. 5. 81 Hohenlimburg, gef. 16. 1. 15 auf HoEhe 152 suEdl. Moronvilliers.
//H a n s en , Albert, geb. 22. 10. 72 Mühlhausen, gest. 13. 9. 18 infolge Krankheit. .
//J a c o b y , Hugo, geb. 15. 5. 80 Leipzig-Lindenau, gef. 5. 8. 15 bei Reims.
//K ü h n , Otto, geb. 3. 10. 75 Leipzig, gef. 24. 12. 16 bei Reims.
//L a n g e r , Max, geb. 15. 2. 78 Buchholz, schwer verw. und gest. 19. 2. 116 {sic} bei Reims.

4. Kompagnie.

//H e n s e l , Paul, Gefr., geb. 22. 9. 93 Chemnitz, gest. 1. 10. 18 infolge Krankheit.
//K ö r b e r , Kurt, Gefr., geb. 19. 1. 94 Meißen, gest. 25. 8. 18 infolge Krankheit.
//M e e r b o t h , Karl, Gefr., geb. 17. 4. 80 Leipzig, schwer verw. und gest, 22. 9. 15 bei Reims.
//M ü l l e r , Richard, Gefr., geb. 30. 9. 87 Chemnitz, gest. 10. 9. 18 infolge Krankheit.

Süß, Max, Gefr., geb. 20. 8. 80 Frohnau, schwer verw. 5. 8. 16 bei Reims, gest. 5. 9. 16.

Bochert, Max Paul, geb. 8. 10. 81 Pinnewitz, gest. 25. 9. 14 infolge Krankheit.

Fischer, Richard, geb. 26. 4. 80 Treuen, gef. 21. 6. 16 bei Reims.

Frenzel, Friedrich, geb. 8. 12. 77 Hohenstein-Ernstthal, gest. 5. 8. 18 infolge Krankheit.

Geuthe, Otto, geb. 11. 5. 91 Leipzig-Reudnitz, gest. 4. 7. 16 infolge Krankheit.

Jobst, Arno, geb. 12. 7. 89 Niederrossau, gef. 11. 12. 16 bei Reims.

Klas, Otto, geb. 22. 13. 83 Paunsdorf, schwer verw. 1. 9. 16 bei Reims, gest. 2. 9. 16.

Kluge, Friedrich, geb. 5. 5. 83 Harsdorf, gest. 8. 5. 18 bei Karpowitschi infolge Unfall.

Orlet, Adolf Johann, geb. 9. 6. 83 Lodz, gest. 5. 9. 15 infolge Krankheit.

Römmler, Max, geb. 19. 7. 80 Chemnitz, schwer verw. 27. 3. 15 bei Pont Faverger, gest. 29. 3. 15.

Saupe, Richard, geb. 19. 12. 73 Leipzig, gest. 7. 3. 18 infolge Krankheit.

Stöhr, Ewald, geb. 11. 12. 91 Theuma, gest. 20. 11. 16 infolge Krankheit.

Trabitzsch, Friedrich Ernst, geb. 22. 8. 80 Ermlitz, gef. 4. 6. 15 nördl. Reims.

Zetzschke, Max, geb. 8. 7. 77 Etzdorf, gest. 23. 1. 15 infolge Krankheit.

56

//S ü ß , Max, Gefr., geb. 20. 8. 80 Frohnau, schwer verw. 5. 8. 16 bei Reims, gest. 5. 9. 16.

//B o ch e r t , Max Paul, geb. 8. 10. 81 Pinnewitz, gest. 25, 9. 14 infolge Krankheit.

//F i s ch e r , Richard, geb. 26. 4. 80 Treuen, gef. 21. 6. 16 bei Reims,

//F r e n z e l , Friedrich, geb. 8. 12. 77 Hohenstein-Ernstthal, gest. 5. 8. 18 infolge Krankheit.

//G e u t h e , Otto, geb. 11. 5. 91 Leipzig-Reudnitz, gest. 4. 7. 16 infolge Krankheit.

//J o b st , Arno, geb. 12. 7. 89 Niederrossau, gef. 11. 12. 16 bei Reims.

//K l a s , Otto, geb. 22. 13. 83 Paunsdorf, schwer verw. 1. 9. 16 bei Reims, gest. 2. 9. 16.

//K l u g e , Friedrich, geb. 5. 5. 83 Harsdorf, gest. 8. 5. 18 bei Karpowitschi infolge Unfall.

//O r l e t , Adolf Johann, geb. 9. 6. 83 Lodz, gest. 5. 9. 15 infolge Krankheit.

//R ö m m l e r , Max, geb. 19. 7. 80 Chemnitz, schwer verw. 27. 3. 15 bei Pont Faverger, gest. 29. 3. 15.

//S a u p e , Richard, geb. 19. 12. 73 Leipzig, gest. 7. 3. 18 infolge Krankheit.

//S t ö h r , Ewald, geb. 11. 12. 91 Theuma, gest. 20. 11. 16 infolge Krankheit.

//T r a b i tz s ch , Friedrich Ernst, geb. 22. 8. 80 Ermlitz, gef. 4. 6. 15 noErdl. Reims.

//Z e tz s ch k e , Max, geb. 8. 7. 77 Etzdorf, gest. 23. 1. 15 infolge Krankheit.

5. Kompagnie.

Rothe, Alfred, Lt. d. R., geb. 13. 6. 87 Rudelswalde, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Brumme, Martin, Gefr., geb. 23. 9. 81 Oschatz, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten, gest. 14. 11. 18 daselbst infolge Krankheit.

Döbel, Otto, Gefr., geb. 11. 10. 77 Kleindittmannsdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Schilling, Otto, Gefr., 9. 12. 79 Reifland, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Andrä, Albert, geb. 23. 12. 79 Meinersdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Bär, Otto, geb. 8. 1. 77 Irbersdorf, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Clauß, Paul, geb. 29. 11. 82 Berbisdorf, gef. 19. 5. 16 bei Reims.

Gentsch, Paul, geb. 21. 11. 82 Herrnsdorf, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Günther, Richard, 4. 5. 75 Roßwein, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Heidgreß, Paul, geb. 31. 10. 82 Frankenberg, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Heinzig, Henry, geb. 29. 12. 94 Chemnitz, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Kottenhahn, Richard, geb. 13. 12. 79 Memleben, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Langklotz, Paul, geb. 16. 6. 81, Chemnitz, schwer verw. und verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Lungwitz, Walter, geb. 28. 9. 77 Leipzig, gest. 23. 12. 18 infolge Krankheit.

Pfeil, Bruno, geb. 24. 1. 92 Hainichen, verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gest. 4. 10. 15.

5. Kompagnie.

//R o t h e , Alfred, Lt. d. R., geb. 13. 6. 87 Rudelswalde, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
//B r u m m e , Martin, Gefr., geb. 23. 9. 81 Oschatz, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten, gest. 14. 11. 18 daselbst infolge Krankheit.
//D ö b e l , Otto, Gefr., geb. 11. 10. 77 Kleindittmannsdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
//S ch i l l i n g , Otto, Gefr., 9. 12. 79 Reifland, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//A n d r ä , Albert, geb. 23. 12. 79 Meinersdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
//B ä r , Otto, geb. 8. 1. 77 Irbersdorf, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//C l a u ß , Paul, geb. 29. 11. 82 Berbisdorf, gef. 19. 5. 16 bei Reims.
//G e n t s ch , Paul, geb. 21. 11. 82 Herrnsdorf, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//G ü n t h e r , Richard, 4. 5. 75 Roßwein, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//H e i d g r e ß , Paul, geb. 31. 10. 82 Frankenberg, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
//H e i n z i g , Henry, geb. 29. 12. 94 Chemnitz, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//K o t t e n h a h n , Richard, geb. 13. 12. 79 Memleben, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//L a n g k l o tz , Paul, geb. 16. 6. 81, Chemnitz, schwer verw. und verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//L u n g w i tz , Walter, geb. 28. 9. 77 Leipzig, gest. 23. 12. 18 infolge Krankheit.
//P f e i l , Bruno, geb. 24. 1. 92 Hainichen, verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gest. 4. 10. 15.

Pötzsch, Hans, geb. 25. 4. 79 Schwarzenberg, gef. 30. 9. 15 bei St. Souplet.
Schirmer, Ernst, geb. 20. 12. 79 Sahlis, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und am 19. 12. 15 daselbst gestorben.
Schlegel, Kurt, geb. 15. 12. 94 Leipzig, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Schunke, Wilhelm, geb. 3. 3. 88 Langensalza, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
Wosch, Karl, geb. 16. 9. 93 Chrosczütz, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

//P ö tz s ch , Hans, geb. 25. 4. 79 Schwarzenberg, gef. 30. 9. 15 bei St. Souplet.
//S ch i r m e r , Ernst, geb. 20. 12. 79 Sahlis, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und am 19. 12. 15 daselbst gestorben.
//S ch l e g e l , Kurt, geb. 15. 12. 94 Leipzig, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//S ch u n k e , Wilhelm, geb. 3. 3. 88 Langensalza, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//W o s ch , Karl, geb. 16. 9. 93 Chrosczütz, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Große, Karl Gustav, Hptm. d. L. und Komp.-Führer, geb. 18. 3. 67 Leipzig, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Schieck, Walter, Hptm. d. L., geb. 3. 8. 76 Frankenberg, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Boetzsch, Friedrich, Oblt. d. L., geb. 5. 11. 79 Frohburg, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Nickel, Friedrich, Lt. d. L., geb. 26. 11. 80 Frankfurt a. O., gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
Gelfert, Friedrich Wilhelm, Offz.Stv., geb. 20. 8. 92 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 1914 bei Moronvilliers.
Bruhm, Alfred, Feldw., geb. 19. 2. 83 Leipzig, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

6. Kompagnie.

//G r o ß e , Karl Gustav, Hptm. d. L. und Komp.-Führer, geb. 18. 3. 67 Leipzig, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//S ch i e ck , Walter, Hptm. d. L., geb. 3. 8. 76 Frankeberg, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//V o e tz s ch , Friedrich, Oblt. d. L., geb. 5. 11. 79 Frohburg, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//N i ck e l , Friedrich, Lt. d. L., geb. 26. 11. 80 Frankfurt a. O., gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
//G e l f e r t , Friedrich Wilhelm, Offz.Stv., geb. 20. 8. 92 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 1914 bei Moronvilliers.
//B r u h m , Alfred, Feldw., geb. 19. 2. 83 Leipzig, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Pauli, Bruno, Vzfeldw., 21. 8. 82 Flöha, schwer verw. 28. 4. 16 an der Aisne und am 29. 4. 16 gestorben.
Scholze, William, Vzfeldw., geb. 23. 10. 78 Dresden, schwer verw. 22. 9. 18 bei Kamenskaja-Sloboda und am 23. 9. 18 gestorben.
Granz, Emil Theodor, Utffz., geb. 15. 9. 80 Mittelfrohna, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Haufe, Kurt Imanuel Clemens, Utffz., geb. 20. 7. 85 Leipzig, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Kopper, Richard, Utffz., geb. 27. 10. 84 Ehrenfriedersdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//P a u l i , Bruno, Vzfeldw., 21. 8. 82 Flöha, schwer verw. 28. 4. 16 an der Aisne und am 29. 4. 16 gestorben.
//S ch o l z e , William, Vzfeldw., geb. 23. 10. 78 Dresden, schwer verw. 22. 9. 18 bei Kamenskaja-Sloboda und am 23. 9. 18 gestorben.
//G r a n z , Emil Theodor, Utffz., geb. 15. 9. 80 Mittelfrohna, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//H a u f e , Kurt Imanuel Clemens, Utffz., geb. 20. 7. 85 Leipzig, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//K o p p e r , Richard, Utffz., geb. 27. 10. 84 Ehrenfriedersdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Böttcher, Guido, Gefr., geb. 8. 2. 80 Hartha, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Gitter, Albert. Gefr., geb. 29. 11. 79 Schedewitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet
Göhler, Heinrich, Gefr., geb. 30. 11. 79 Großröhrsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Hirsch, Rudolf, Gefr., geb. 24. 2. 80 Chemnitz-Furth, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Kupfer, Reinhold, Gefr., geb. 26. 2. 75 Bröditz, gest. 7. 9. 18 infolge Krankheit.
Martin, Karl Albert, Gefr., geb. 4. 3. 79 Stollberg, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Pfannenschmidt, Alfred, Gefr., geb. 14. 4. 84 Öderan, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
Schönherr, Richard, Gefr., 22. 9. 87 Chemnitz, gest. 2. 8. 17 infolge Krankheit.
Bachmann, Paul Theordor, geb. 25. 6. 79 Waldheim, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Barthel Woldemar, 5. 9. 80 Stein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

//B ö t t ch e r , Guido, Gefr., geb. 8. 2. 80 Hartha, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//G i t t e r , Albert. Gefr., geb. 29. 11. 79 Schedewitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet[.]
//G ö h l e r , Heinrich, Gefr., geb. 30. 11. 79 Großröhrsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//H i r s ch , Rudolf, Gefr., geb. 24. 2. 80 Chemnitz-Furth, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//K u p f e r , Reinhold, Gefr., geb. 26. 2. 75 Bröditz, gest. 7. 9. 18 infolge Krankheit.
//M a r t i n , Karl Albert, Gefr., geb. 4. 3. 79 Stollberg, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//P f a n n e n s ch m i d t , Alfred, Gefr., geb. 14. 4. 84 Öderan, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//S ch ö n h e r r , Richard, Gefr., 22. 9. 87 Chemnitz, gest. 2. 8. 17 infolge Krankheit.

//B a ch m a n n , Paul Theordor, geb. 25. 6. 79 Waldheim, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//B a r t h e l Woldemar, 5. 9. 80 Stein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

58

Bäßler, Max, geb. 26. 9. 90 Grünberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Bauer, Max, geb. 1. 7. 90 Schönau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Baum, Willy, geb. 30. 1. 93 Meerane, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
Bergner, Max, geb. 9. 11. 93 Kohren, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Berthold, Kurt, geb. 28. 11. 78 Neudörfchen, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Berthold, William, geb. 4. 12. 90 Chemnitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Böhme, Alfred, 3. 6. 92 Beerendorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Bräunlich, Karl, 23. 12. 94 geb. Eisenberg, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Degenhardt, Kurt Franz, geb. 3. 2. 87 Hohenstein-Ernstthal, gef. 28. 10. 14 bei St. Martin.
Dietrich, Otto, geb. 14. 5. 77 Zschäschütz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Eichler, Eugen, geb. 26. 8. 86 Chemnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Enge, Heinrich Franz, 23. 7. 78 Lobstadt, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 1. 10. 14 gest.
Espig, Albin, geb. 5. 2. 79 Bernsbach, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Gehrmann, Gustav, geb. 4. 9. 87 Mocker, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Geiler, Max, geb. 31. 7. 92 Mittweida, in Gefangenschaft geraten 25. 9. 15 bei St. Souplet und am 13. 10. 15 daselbst gest.
Geißler, Paul, 31. 10. 87 geb. Röllingshain, schwer verw. und gest. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//B ä ß l e r , Max, geb. 26. 9. 90 Grünberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//B a u e r , Max, geb. 1. 7. 90 Schönau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//B a u m , Willy, geb. 30. 1. 93 Meerane, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//B e r g n e r , Max, geb. 9. 11. 93 Kohren, verm. 28. 15 bei St. Souplet.
//B e r t h o l d , Kurt, geb. 28. 11. 78 Neudörfchen, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//B e r t h o l d , William, geb. 4. 12. 90 Chemnitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//B ö h m e , Alfred, 3. 6. 92 Beerendorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//B r ä u n l i ch, Karl, 23. 12. 94 geb. Eisenberg, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//D e g e n h a r d t , Kurt Franz, geb. 3. 2. 87 Hohenstein-Ernstthal, gef. 28. 10. 14 bei St. Martin.
//D i e t r i ch , Otto, geb. 14. 5. 77 Zschäschütz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//E i ch l e r , Eugen, geb. 26. 8. 86 Chemnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//E n g e , Heinrich Franz, 23. 7. 78 Lobstadt, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 1. 10. 14 gest.
//E s p i g , Albin, geb. 5. 2. 79 Bernsbach, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//G e h r m a n n , Gustav, geb. 4. 9. 87 Mocker, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//G e i l e r , Max, geb. 31. 7. 92 Mittweida, in Gefangenschaft geraten 25. 9. 15 bei St. Souplet und am 13. 10. 15 daselbst gest.
//G e i ß l e r , Paul, 31. 10. 87 geb. Röllingshain, schwer verw. und gest. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Gierisch, Richard Clemens, geb. 25. 3. 81 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Glowa, Max, geb. 3. 12. 90 Zaborze, schwer verw. und gest. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Gränitz, Emil, geb. 10. 5. 77 Bersdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Günther, Kurt, 26. 11. 88 geb. Saupersdorf, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Günther, Max, geb. 11. 7. 79 Zwönitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Hecht, Albert, geb. 2. 9. 73 Inwenden, gest. 22. 4. 18 infolge Krankheit.

Heincke, Ernst, geb. 21. 4. 80 Dittmannsdorf, verm. 25. 9. 14 bei St. Souplet.

Heine, Max, geb. 18. 4. 89 Leipzig-Neustadt, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Heinze, Karl, 27. 2. 80 geb. Katzhütte, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Hiemann, Otto, geb. 30. 8. 87 Niederwürschnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Hildebrandt, Paul, 23. 7. 92 geb. Hermannsdorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Hofmann, Kurt, geb. 11. 10. 88 Steinpleis, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Hösel, Woldemar Julius, geb. 17. 9. 84 Gersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Hünig, Ernst Paul, geb. 20. 6. 80 Jahnsdorf, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

//G i e r i s ch , Richard Clemens, geb. 25. 3. 81 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//G l o w a , Max, geb. 3. 12. 90 Zaborze, schwer verw. und gest. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//G r ä n i tz , Emil, geb. 10. 5. 77 Bersdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//G ü n t h e r , Kurt, 26. 11. 88 geb. Saupersdorf, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//G ü n t h e r , Max, geb. 11. 7. 79 Zwönitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//H e ch t , Albert, geb. 2. 9. 73 Inwenden, gest. 22. 4. 18 infolge Krankheit.
//H e i n ck e , Ernst, geb. 21. 4. 80 Dittmannsdorf, verm. 25. 9. 14 bei St. Souplet.
//H e i n e , Max, geb. 18. 4, 89 Leipzig-Neustadt, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//H e i n z e , Karl, 27. 2. 80 geb. Katzhütte, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//H i e m a n n , Otto, geb. 30. 8. 87 Niederwürschnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//H i l d e b r a n d t , Paul, 23. 7. 92 geb. Hermannsdorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//H o f m a n n , Kurt, geb. 11. 10. 88 Steinpleis, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.
//H ö s e l , Woldemar Julius, geb. 17. 9. 84 Gersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//H ü n i g , Ernst Paul, geb. 20. 6. 80 Jahnsdorf, gef. 14/15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Keidel, Paul Arno, geb. 21. 4. 80 Kiebitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Kerkmeyer, August, geb. 12. 12. 85 Klüt, schwer verw. 25. 9. 15 bei St. Souplet und am 10. 10. 15 gest.
Klemm, Max, geb. 15. 2. 94 Bärenstein, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Klöden, Hugo, 22. 9. 87 geb. Merzdorf, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Köhler, Georg, geb. 29. 12. 78 Weißenfels, schwer verw. 11. 4. 17 bei Arras und gest.
Kramer, Arthur, geb. 12. 6. 84 Rußdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Krätzer, Karl August, geb. 18. 8. 80 Zug, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Kresse, Rudolf, geb. 2. 9. 91 Zeitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Kühn, Max, geb. 10. 2. 86 Hartmannsdorf, 25. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.
Kunze, Paul Otto, geb. 11. 5. 78 Reichenbach, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Kurs, Rudolf, geb. 13. 9. 83, Wernigerode, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Liebing, Friedrich Richard, geb. 27. 10. 79 Leipzig, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Lindner, Herbert, geb. 16. 6. 91 Leipzig, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
Mai, Bruno, 5. 11. 78 Lausick, gef 25. 9. 15 bei St. Souplet.

//K e i d e l , Paul Arno, geb. 21. 4. 80 Kiebitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//K e r k m e y e r , August, geb. 12. 12. 85 Klüt, schwer verw. 25. 9. 15 bei St. Souplet und am 10. 10. 15 gest.
//K l e m m , Max, geb. 15. 2. 94 Bärenstein, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//K l ö d e n , Hugo, 22. 9. 87 geb. Merzdorf, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//K ö h l e r , Georg, geb. 29. 12. 78 Weißenfels, schwer verw. 11. 4. 17 bei Arras und gest.
//K r a m e r , Arthur, geb. 12. 6. 84 Rußdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//K r ä tz e r , Karl August, geb. 18. 8. 80 Zug, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//K r e s s e , Rudolf, geb. 2. 9. 91 Zeitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//K ü h n , Max, geb. 10. 2. 86 Hartmannsdorf, 25. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.
//K u n z e , Paul Otto, geb. 11. 5. 78 Reichenbach, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//K u r s , Rudolf, geb. 13. 9. 83, Wernigerode, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//Liebing, Friedrich Richard, geb. 27. 10. 79 Leipzig, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//L i n d n e r , Herbert, geb. 16. 6. 91 Leipzig, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//M a i , Bruno, 5. 11. 78 Lausick, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

M a r s c h n e r, Theobald, geb. 22. 1. 78 Jahnsbach, gef. 4. 3. 15 bei Moron-villiers.

M a r t i n, Otto Hermann, geb. 13. 7. 81 Altmügeln, gest. 28. 11. 14 infolge Krankheit.

M e h l h o r n, Guido, geb. 28. 5. 81 Geyer, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

M e h l h o r n, Oswald, geb. 14. 12. 81 Geyer, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

M e h n e r, Bruno, geb. 23. 4. 76 Wolkenstein, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

M e i n i g, Otto, geb. 8. 9. 86 Hartmannsdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

M e r k e l, Paul Otto, geb. 3. 4. 77 Döbeln, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

M e y e r, Bernhard Max, geb. 13. 7. 78 Mittweida, verm. 21. 9. 14 bei Mo-ronvilliers.

M ö h l e r, Anton Bruno, geb. 2. 9. 78 Boderitz, verw. 14./15. 9. 14 bei Mo-ronvilliers, gest. 20. 9. 14.

M ü l l e r, Emil, geb. 22. 6. 81 Mildenau, schwer verw. und gest. 14. 10. 16 bei Reims.

M ü l l e r, Friedrich Paul, geb. 26. 1. 79 Chemnitz, verw. 21. 9. 14 bei Mo-ronvilliers, gest. 26. 9. 14.

M ü l l e r, Friedrich Paul, geb. 10. 7. 79 Thammendorf, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 10. 11. 14

M ü n c h, Reinhold Oskar, geb. 29. 9. 79 Nerchau, gef. 14./15. 9. 14 bei Mo-ronvilliers.

//M a r s ch n e r , Theobald, geb. 22. 1. 78 Jahnsbach, gef. 4. 3. 15 bei Moronvilliers.
//M a r t i n , Otto Hermann, geb. 13. 7. 81 Altmügeln, gest. 28. 11. 14 infolge Krankheit.
//M e h l h o r n , Guido, geb. 28. 5. 81 Geyer, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//M e h l h o r n , Oswald, geb. 14. 12. 81 Geyer, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//M e h n e r , Bruno, ge 23. 4. 76 Wolkenstein, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//M e i n i g , Otto, geb. 8. 9. 86 Hartmannsdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.
//M e r k e l , Paul oot, geb. 3. 4. 77 Döbeln, verm. 21. 9. 14 bei Moronvillters.
//M e y e r , Bernhard Max, geb. 13. 7. 78 Mittweida, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//M ö h l e r , Anton Bruno, geb. 2. 9. 78 Boderitz, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 20. 9. 14.
//M ü l l e r , Emil, geb. 22. 6. 81 Mildenau, schwer verw. und gest. 14. 10. 16 bei Reims.
//M ü l l e r , Friedrich Paul, geb. 26. 1. 79 Chemnitz, berw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 26. 9. 14.
//M ü l l e r , Friedrich Paul, geb. 10. 7. 79 Thammendorf, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 10. 11. 14
//M ü n ch , Reinhold Oskar, geb. 29. 9. 79 Nerchau, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Nestler, Paul, geb. 3. 3. 79 Neukirchen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Notzon, Paul Oswald Max, geb. 12. 12. 79 Körnitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Paul, Hermann, geb. 27. 10. 79 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich füt rot erklärt.
Petzold, Emil, geb. 18. 9. 85 Ranspach, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Petzold, Willy, geb. 25. 12. 94 Limbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Peuthert, Wilhelm Richard, geb. 14. 5. 80 Roßwein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Plietzsch, Emil Oskar, geb. 11. 7. 81 Ronneburg, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Presch, Otto, geb. 4. 9. 83 Gröst, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Pröhl, Albert, geb. 5. 4. 79 Meerane, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Richter, Willy, geb. 18. 10. 92 Harthau, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Reppmann, Adolf Richard, geb. 24. 7. 77 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

//N e st l e r , Paul, geb. 3. 3. 79 Neukirchen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//N o tz o n , Paul Oswald Max, geb. 12. 12. 79 Körnitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//P a u l , Hermann, geb. 27. 10. 79 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für rot {sic} erklärt.
//P e tz o l d , Emil, geb. 18. 9. 85 Ranspach, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//P e tz o l d , Willy, geb. 25. 12. 94 Limbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//P e u t h e r t , Wilhelm Richard, geb. 14. 5. 80 Roßwein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//P l i e tz s ch , Emil Oskar, geb. 11. 7. 81 Ronneburg, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//P r e s ch , Otto, geb. 4. 9. 83 Gröst, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//P r ö h l , Albert, geb. 5. 4. 79 Meerane, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//R i ch t e r , Willy, geb. 18. 10. 92 Harthau, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
//R e p p m a n n , Adolf Richard, geb. 24. 7. 77 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Reuther, Arthur, geb. 17. 3. 81 Erfenschlag, gef. 11. 4. 17 bei Arras.
Römer, Otto Ernst, geb. 23. 8. 81 Hartmannsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Scharf, Max, geb. 3. 1. 88 Lichtenstein, gef. 8. 11. 15 bei Reims.
Schaub, Robert Friedrich Karl, geb. 24. 8. 75 Schönefeld, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Scheffler, Otto, geb. 26. 7. 88 Wildenfels, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Schellenberg, Otto Max, geb. 17. 4. 79 Richzenhain, schwer verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.
Schneider, Walter, geb. 6. 4. 87 Scheibenberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, geichtlich für tot erklärt.
Schreiter, Albrecht, geb. 7. 11. 86 Bärenstein, gef. 3. 2. 16 bei Reims.
Seifert, Friedrich Hermann, geb. 12. 10. 80 Ringethal, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Sieber, Otto Karl, geb. 21. 6. 79 Grumbach, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Thiele, Otto, geb. 8. 10. 82 Markersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Thürmer, Max, geb. 4. 4. 86 Penna, schwer verw. 24. 8. 15 bei Reims und gest.
Tille, Otto Oskar, geb. 29. 4. 78 Markranstädt, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Tittmann, Max, geb. 24. 1. 91 Chemnitz-Furth, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, grichtlich für tot erklärt.
Ulbricht, Max, geb. 17. 11. 90 Reichenbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Ullmann, Wilhelm, geb. 31. 1. 82 Schlettau, gef. 5. 1. 15 bei Moronvilliers.

//R e u t h e r , Arthur, geb. 17. 3. 81 Erfenschlag, gef. 11. 4. 17 bei Arras.
//R ö m e r , Otto Ernst, geb. 23. 8. 81 Hartmannsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//S ch a r f , Max, geb. 3. 1. 88 Lichtenstein, gef. 8. 11. 15 bei Reims.
//S ch a u b , Robert Friedrich Karl, geb. 24. 8. 75 Schönefeld, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//S ch e f f l e r , Otto, geb. 26. 7. 88 Wildenfels, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
//S ch e l l e n b e r g , Otto Max, geb. 17. 4. 79 Richzenhain, schwer verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.
//S ch n e i d e r , Walter, geb. 6. 4. 87 Scheibenberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, geichtlich {sic} für tot erklärt.
//S ch r e i t e r , Albrecht, geb. 7. 11. 86 Bärenstein, gef. 3. 2. 16 bei Reims.
//S e i f e r t , Friedrich Hermann, geb. 12. 10. 80 Ringethal, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.
//S i e b e r , Otto Karl, geb. 21. 6. 79 Grumbach, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//T h i e l e , Otto, geb. 8. 10. 82 Markersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//T h ü r m e r , Max, geb. 4. 4. 86 Penna, schwer verw. 24. 8. 15 bei Reims und gest.
//T i l l e , Otto Oskar, geb. 29. 4. 78 Markranstädt, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//T i t t m a n n , Max, geb. 24. 1. 91 Chemnitz-Furth, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, grichtlich {sic} für tot erklärt.
//U l b r i ch t , Max, geb. 17. 11. 90 Reichenbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//U l l m a n n , Wilhelm, geb. 31. 1. 82 Schlettau, gef. 5. 1. 15 bei Moronvilliers.

[61]

//V o i g t , Bruno Paul, geb. 9. 12. 79 Roda, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.

//W a g n e r , Paul, geb. 27. 6. 89 Chemnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//W e d a g , Paul, geb. 1. 8. 87 Mittweida, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//W e i g e r t , Max, geb. 15. 10. 79 Zwickau-Marienthal, 25. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und am 23. 9. 16 daselbst gestorben.

//W i l d , Ernst, 2. 4. 94 Neuwittendorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

//W i n k l e r , Richard, geb. 29. 4. 79 Großpößna, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

//W o l f , Paul Arthur, geb. 20. 3. 79 Keula, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 17. 9. 14 gest.

//Z ü r ch , Wilhelm, geb. 25. 5. 79 Burg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//7. Kompagnie.

//G l ä n z e l , Bruno, Offz.Stv., geb. 4. 2. 80 Stollberg, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//K e l l e r , Paul, Sergt., geb. 23. 3. 88 Borstendorf, 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//N e e f , Albert, Sergt., geb. 12. 12. 83 Saupersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//M ü l l e r , Max, Utffz., geb. 21. 1. 82 Hartmannsdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//R i e d e l , Oskar, Utffz., geb. 13. 4. 91 Reinsdorf, 17. 11. 16 bei Sissone infolge Unfall schwer verletzt und am 18. 11. 16 gest.

//V o i g t , Kurt, Utffz., 7. 5. 83 geb. Meißen, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

//C l a u ß n e r , Max, Gefr., 3. 1. 77 Kleinolbersdorf, gef. 3. 3. 15 südl. Moronvilliers.

//F l e m m i n g , Rudolf, Gefr., geb. 26. 6. 77 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

//H e l l e r , Robert, Gefr., geb. 10. 12. 82 Nagold, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//H i e n s ch , Ernst, Gefr., geb. 2. 9. 80 Fuchshain, verm. 27. 9. 16 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//K i n d , Johannes, Gefr., geb. 22. 1. 79 Ottendorf, schwer verw. und gest. 30. 11. 16, an der Aisne.

//M i s ch e k , Karl, San.-Gefr., geb. 29. 5. 86 Schmolzerau, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//P e t e r , Josef, Gefr., geb. 2. 7. 78 Schroppengrund, schwer verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet und am 10. 10. 15 gest.

//S ch a a r s ch m i d t , Hans, Gefr., geb. 23. 9. 87 Limbach, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//S ch e f f e l , Alfred, Gefr., 30. 9. 91 geb. Chemnitz, 2. 8. 17 infolge Krankheit gest.

//T i s ch o f f , Otto, Gefr., geb. 22. 11. 81 Gnandstein, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

[62]

//W e i ß p f l u g , Karl, Gefr., geb. 27. 3. 78 Mittweida, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//A u g u s t i n , Volkmar, geb. 13. 3. 87 Königswalde, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//B a u e r , Arthur, geb. 11. 9. 84 Frohnsdorf, gef. 30. 9. 15 bei St. Souplet.

//B r ö s e , Alexander, geb. 4. 10. 90 Chemnitz, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//D i t t r i ch , Max, geb. 25. 9. 86 Langenau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//E b e r l e i n , Richard, geb. 28. 8. 87 Dörfel, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//E ck a r d t , Bruno, geb. 4. 1. 94 Chemnitz, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//E n g e , Arthur, geb. 28. 11. 83 Drebach, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//F i s ch b a c h , Oskar, geb. 11. 4. 78 Waltersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//G a i tz s ch , Max Hermann, geb. 27. 9. 78 Wiesenthal, schwer verw. 14./15. [9.] 14 bei Moronvilliers und am 15. 10. 14 gest.

//G a r b e , Kurt, geb. 4. 12. 90 Chemnitz, verw. und gest. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//G e h m l i ch , Guido, Hornist, geb. 14. 10. 85 Markersdorf, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

//G r ä ß e r , Ernst, geb. 9. 8. 86 Rochlitz, gef. 29. 9. 15 bei St. Souplet.

//G ü n t h e r , Guido, geb. 17. 8. 78 Scheibenberg, 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//H ä r t l i n g , Hugo, geb. 13. 2. 87 Werdau, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//H e b e n s t r e i t , Kurt, geb. 9. 10. 82 Leipzig-Lindenau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//H i r s ch , Oswald, geb. 16. 2. 72 Reinersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//H o f f m a n n , Rudolf, Krankentr., geb. 23. 3. 91 Hohenstein-Ernstthal, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//J u n g h a n s , Max, geb. 10. 8. 86 Zschocken, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//K l e i n e , Richard, geb. 5. 9. 85 Nischwitz, verm. 28. 9. 15 St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//K ö h l e r , Max, geb. 8. 12. 79 Reichenbrand, gef. 3. 3. 15 bei Moronvilliers.

//K o t h e , Arno, geb. 14. 5. 85 Dittmannsdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//K r a f t , Hermann, geb. 15. 8. 80 Memmendorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//L ä m m e l , Max, geb. 11. 12. 80 Reichenbrand, 3. 8. 17 infolge Krankheit gest.

//L a n d r o c k , Otto, geb. 26. 5. 73 Wildenfels, 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//L e i p n i tz , Paul, geb. 21. 8. 74 Burgberg, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

//L ö s e r , Albin, geb. 17. 2. 86 Kleinroda, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//M a n n , Kurt, geb. 24. 7. 79 Bärenstein, gef. 13. 11. 16 an der Aisne.

//M o r g e n s t e r n , Georg, geb. 15. 11. 87 Chemnitz, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//N e s t l e r , Emil, geb. 29. 6. 80 Sehma, 9. 10. 18 infolge Krankheit gest.

//N e u k a m m , Louis, geb. 14. 11. 79 Falkenbach, gef. 5. 3. 15 südl. Moronvilliers.

//N e u m a n n , Guido, geb. 16. 11. 86 Venusberg, schwer verw. 25. 9. 15 bei St. Souplet und am 2. 12. 15 gest.

//R i ch t e r , Martin, geb. 23. 2. 89 Oberkunnersdorf, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

//R i ch t e r , Robert, geb. 1. 6. 80 Schleenhain, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

[63] R ö b e r , Richard, geb. 1. 9. 82 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

//R o SS b a ch , Ernst, geb. 27. 1. 86 Bernsdorf, gef. 4. 4. 16 nördl. Reims.

//S ck o b e l , Franz, geb. 6. 11. 78 Schenkenberg, 14. 10. 14 infolge Krankheit gest.

//S e i f e r t , Rudolf, geb. 6. 10. 81 Markersdorf, verm. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

//S e i r i g , Martin, geb. 13. 12. 75 Callnberg, 12. 3. 18 infolge Krankheit gest.

//S i e g e l , Otto, geb. 17. 11. 94 OElsnitz i. V., verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//T a u ch n i tz , Paul Ernst, geb. 14. 4. 77 Taucha, gef. 5. 3. 15 südl. Moronvilliers.

//U h l m a n n , Max, geb. 2. 1. 78 Göppersdorf, gef. 1. 10. 15 bei St. Souplet.

//U l r i ch , Karl, geb. 7. 10. 92 Eisenberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//W a g n e r , Arno, geb. 22. 6. 79 Langenau, 4. 1. 19 infolge Krankheit gest.

//W a g n e r , August, geb. 4. 12. 81 Klößengrund, 18. 11. 14 infolge Krankheit gest.

//W a g n e r , Hugo, geb. 1. 10. 83 Langhennersdorf, schwer verw. und gest. 24. 12. 15 bei Reims.

//W e n d e , Paul, geb. 26. 8. 86 Militsch, gef. 14. 8. 18 bei Wirobjewka.

//W i e d e m a n n , Alfred, geb. 16. 9. 80 Grunau, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 11. 10. 14 gest.

//W i n t e r , Kurt, geb. 25. 12. 92 Grüna, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//Z s ch ä tz s ch , Willy, geb. 11. 3. 90 Chemnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//8. Kompagnie.

//B e ck e r t , Edmund, Utffz., geb. 22. 4. 82 Adorf, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//Görner, Paul, Utffz., geb. 31. 12. 83 Wiesa, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

//H e r t e l , Max, Utffz., geb. 25. 11. 84 Ehrenfriedersdorf, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//S ch ö n f e l d e r , Oskar, Utffz., geb. 4. 6. 81 Bärenstein, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//He i n h o l d , Oskar, Gefr., geb. 2. 4. 81 Groitzsch, gef. 16. 5. 17 bei Arras.

//R a m p r a d , Otto, Gefr., geb. 8. 6. 84 Nonnenberg, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//K u h n e r t , Robert, Gefr., geb. 1. 1. 78 Neukatscher, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet

//L a n g e , Hugo, Gefr., geb. 31. 8. 79 Chemnitz-Schloß, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//M e h n e r t , Max, Gefr., geb. 20. 5. 79 Neukirchen, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

//M ü l l e r , Ernst, Gefr., geb. 12. 5. 77 Hirschberg, schwer verw. 28. 9. 15 bei St. Souplet und am 2. 10. 15 gest.

//P i n k e r t , Paul, Gefr., geb. 30. 10. 81 Leipzig, 12. 2. 19 infolge Krankheit gest.

//B e r g m a n n , Wilhelm, geb. 27. 9. 87 Kleinpaschleben, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

//B ö h m , Rudolf, geb. 16. 10. 84 Schkeuditz, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//D r a u tz s ch , Johann, geb. 12. 5. 80 Weipert, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//E n g e l h a r d t , Franz, geb. 11. 2. 79 Großdölzig, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//F r a u e n h e i m , Matthias, geb. 8. 7. 84 Leipzig, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

//F u n k e , Arno, geb. 9. 4 77 Schwaben, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Gaudlitz, Mar, geb. 16. 3. 82 Rochlitz, gef.
Gebhardt, Ernst, geb. 24. 8. 78 Schönau, 8. 9. 15 bei St. Souplet.
Hähnel, Willy, geb. 7. 12. 89 Chemnitz, gef. 15 bei St. Souplet.
Haßmann, Max, geb. 30. 11. 85 Oschatz, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
Hergenröther, Theodor, geb. 12. 9. 78 Saarau, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Kahle, Max, geb. 30. 7. 88 Schmölln, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
Klehr, Reinhard, geb. 11. 1.91 Kreisewitz, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
Köhler, Max, geb. 30. 1. 91 Elterlein, gef. 28 bei St. Souplet.
König, Guido, geb. 7. 8. 88 Belgern, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Kramer, Oswald, geb. 17. 3. 91 Zittau, gef. 22. 8. 15 am Aisne-Marne-Kanal, südl. Courcy.
Krause, Richard, gi Leibiger, Richard, geb. 28.12.91 Crimmitschau, verm.
Leithold, Max, geb. 23. 11. 88 SR gef. 28
Lindner, Emil, geb. 21.

9. 15 bei St. Souplet.
9. 15 bei S E
Lippert, Willy, geb. 31. 8. 91 2410 Probstheida, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Meißner, Emil, geb. 9. 12. 80 Greußnig, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
Michna, Karl, geb. 3. 11. 85. Braunsolka, verm. 28. 9. 15 bei ©
Müller, Albert, geb. 10. 4. 89 Glauchau, gef. 28. 9. 15 bei ouplet.
Müller, Hermann, geb. 13. 1. 77 Weißbach, ge E Souplet.
Müller, Oskar, geb. 29. 10. 80 Altenhain, verw. 16. 5. 17 bei Arras und gest. am 21. 5. 17.
Müller, Theodor, geb. 10. 9. 87 Wittgensdorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Oehme, Theodor, geb. 27.10.81 Chemnitz, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.
Pallmann, Mar, geb. 11. 1.85 Oberwiera, gef. 6. 1. 15 bei Moronvilliers.
Pistorius, Eugen, geb. 16. 7. 79 Stahlberg, ge! 9. 15 bei St. Souplet.
Püschmann, Erich, geb. 14. 9. 94 Jahnsdorf, gef 15 bei St. Souplet.
Rudolph, Richard, geb. 22. 1. 81 Thum, 7. 2. 19 infolge Krantheit gest.
Schmidt, Erich, geb. 29. 1. 87 Crimmitschau, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.
Schwarzburger, Ernst, geb. 13. 11. 80 Altstadt, gef. 28. 9. 15 bei Souplet.
Schwind, Richard, geb. 2. 1. 80 Gornsdorf, schwer verw. 22. 9. 18 bei Kamens- kaja-Sloboda und am 30. 9. 18 gest.
Seifert, Hermann, geb. 6. 8. 80 Zschochau, gef. 15. 11. 16 an der Aisne.
ie Edmund, geb. 6.7.81 Apolda, verw. 16. 5. 17 bei Arras und am 5. 17 gest.
Dröger, Ernst, geb. 10. 5 Albricht, Karl, geb. 25
Vogel, Ernst, geb. und am 2. 10.
Wagler, August, . 12. 78 Annaberg, schwer verw. 16. 5. 17 bei Arras und gest.
Zwitscher, Max, geb. 10. 5. 77 Hainichen, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.
ouplet.
7 Auerbach, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. 8. 80 Berthelsdorf, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet. Brockwitz, schwer verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet

2. Maschinen-Gewehr-Kompagnie.
Gärtner, Kurt, Vzfeldw., geb. 11.11.88 Chemnig-Gablenz, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Stab III. Bataillon.
Hartenstein, Fritz, Oblt. d. L. und Adj., geb. 14. 6. [[9 Auerbach, gef. 14. 9. 14]] bei Moronvilliers.

9. Kompagnie.
Groß, Otto, Hptm. d. L. und Komp. Führ., geb. 17.4.63
Roßwein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Riedel, Max, Hptm. d. L. II, geb. 22. 10. 77 Niefa, schwer verw. und gest. 28. 5. 16 bei Reims.
Keller, Kurt, Offz. Stv., geb. 26. 2. 92 Zwickau, gef. 28. 5. 16 bei Reims,
Gabriel, Otto, Utffz., geb. 16. 1. 83 Gersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Mißlitz, Kurt, Utffz., geb. 26. 11. 86 Leipzi: leinzschocher, gef. 7. 2. 17 bei Reims.
Bode, Mar Johannes, Gefr., geb. 7. 12. 79 Klostergeringswalde, gef. 15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Dreißig, Bernhard Otto, Gefr., geb. 29. 8. 79 Kleinmilkau, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers
Hahn, Artur Emil, Gefr., geb. 15.1.78 Erlbach, gef. 15.9.14 bei Moronvilliers,
Horn, Heinrich Karl, Gefr., geb. 1. 2. 80 Mittweida, gef. 14 bei Moronevilliers.
Krämer, Oskar Martin, Gefr., geb. 13. 1. 79 Frohnau, gef. 14. 9. 14 bei Moronvollie
Reih, Arno, Gefr., geb. 28. 8. 76 Chemnitz Moronvilliers.
Tänzler, Leo, Gefr., geb. 29. J. 79 Chemnitz, schwer verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 2. 10. 14 gest.
Trapp, Hermann, Gefr., geb. 26. 7. 79 Bogenwalde, gef. 18. 9. 14 bei Moronvilliers.
Wagler, Paul, Gefr., geb. 16. 6. 84 Buchholz gef. 7. 8. 16 bei Reims.
Walter, Arthur, Gefr., geb. 18. 4. 78 Leipzig-Volkmarsdorf, gef. 23. 5. 15 nördl. Reims.
Beinlich, Paul, geb. 16. 1.81 Sorau, 27. 9. 18 infolge Krankheit gest.
Bellmann, Paul, geb. 20. 10. 86 Lengefeld, gest. 12. 2. 17 bei Reims.
Bothen, Oskar Julius, geb. 6. 12. 79 Topfseifersdorf, verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers und am 29. 9. 14 gest.
Büttner, Arno, geb. 5. 2. 93 Zwötzen, schwer verw. und gest. 19. 2. 16 an der Uisne.
Fichtner, Paul, geb. 10. 2. 84 Lommatsch, schwer verw. und geit. 8. 11. 15 bei Reims.
Franz, Paul, geb. 5. 10. 88 Zöblitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, ges richtlich für tot erklärt.
bersdorf, gef. 14. 9. 14 bei

Gläser, Bruno, Richard, geb. 27. 9. 78 Gornsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Heinrich, Kurt, geb. 18. 5. 83 Seifhennersdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Metzler, Ernst, geb. 28. 7. 83 Erbisdorf, gef. 9.
Michael, Emil Richard, geb. 1. 10. 77 Topff Moronvilliers und am 24. 9. 14 gest.
Müller, Max, geb. 1. 1. 79 Naundorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Petzold, Ludwig, geb. 7. 11. 86 Weipert, schwer verw. und gest. 27. 3. 15 bei Pont Faverger.
Potzler, Hermann, geb. 3. 2. 88 Cunsdorf, 17. 1. 19 infolge Krankheit gest.
Reichel, Arthur, geb. 22. 8. 79 Kändler, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Richter, Mar, geb. 7. 5. 79 Beerwalde, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Richter, Richard, geb. 27. 9. 81 Berthelsdorf, gef. 18. 9. 14 bet Moronvilliers.
Roft, Bruno, geb. 24. 12. 83 Hainichen, 7. 4. 16 infolge Krankheit gest.
Rudolph, Ernst, geb. 7. 9. 78 Thierfeld, 12. 6. 17 infolge Krankheit gest.
Rudolph, Oskar Clemens, geb. 3. 2. 79 Niedersayda, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.
Sann, Emil, geb. 4. 1. 80 Mittweida, gef. 15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Schindler, Martin, geb. 8. 7. 99 Niederfrankenhain, schwer verw. und gest. 9. 4. 18 bei Sjadrina.
Steinborn, Bruno, geb. 6. 7. 85 Schönfeld, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Tegeler, Fritz, geb. 22. 12. 78 Plauen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Weber, Hermann, geb. 23. 12. 78 Saßdorf, gef. 18. 9. 14 bei Moronvilliers.
Zimpel, August, geb. 12. 11. 76 Ziegenhals, verm. 15. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

18 bei Sjadrina. rëbort, verw. 14. 9. 14 bei

10. Kompagnie.
Heinicke, Paul, Sergt., geb. 3. 3. 81 Bad Lausick, 24. 9. 18 infolge Krankheit gest.
Hillig, Karl, Utffz., geb. 10. 5. 81 Zwickau, verm. 20. 9. 14 bei Moronvilliers.
Klopfer, Ernst Benno, Utffz., geb. 9. 5. 83 Waldheim, gef. 26. 10. 14 bei Moronvilliers.
Blüher, Eugen, Gefr., geb. 30. 11. 87 Niederrabenstein, 21. 1. 19 infolge Krankheit gest.
Engelmann, Otto, Gefr., geb. 26. 6. 70 Dohna, 14. 8. 17 infolge Krankheit gest.
Kozian, Rudolf, Gefr., geb. 17. 11. 86 Nakowen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Rennert, Emil Arthur, Gefr., geb. 4. 7. 80 Penig, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Roscher, Arthur, Gefr., geb. 2. 10. 80 Arnsfeld, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Schmidt, Max, Gefr., geb. 2. 12. 81 Adorf, 27. 1. 19 infolge Krankheit gest.

Buschmann, Max, geb. 22. 9. 80 Schadewalde, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Fischer, Max, geb. 21. 9.79 Göritzhain, gef. 19. 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Kühn, Moritz, geb. 12. 4, 83 Finsterwalde, 25. 1. 16 bet Reims in Gefangenschaft geraten und am 13. 5. 19 infolge Krankheit daselbst gest.
Landgraf, Richard, geb. 2: gef. 26. 7. 15 bei Reims.
Mildner, Max, geb. 28. Olsnitz i. Erzgeb., schwer verw. und gest. 3. 1. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Müller, Guido, geb. 16. 12. 79 Mildenau, 17. 5. 17 bei Cambrai infolge Unfall gest.
Müller, Mar, geb. 22. 6. 75 Dresden- A., 2. 8. 18 infolge Krankheit gest.
Pierel, Bruno, geb. 13. 11. 74 Leipzig, schwer verw. 12. 9. 17 bei Tugano- witschi und am 13. 9. 17 gest. (War zum Scheinwerferzug 282 kommandiert.)
Reichold, Otto, geb. 13. 9.81 Oberwiesa, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 17. 9. 14 gest.
Nesch, Karl, geb. 4. 12. 94 Penig, 23. 7. 17 infolge Krankheit gest.
Rider, Emil Oswald, geb. 13. 7. 81 Lugau, gef. 16. 9. 14 bei Moronvilliers.
Schubert, Paul Kurt, geb. 29. 12. 78 Hoheneck, verw. und gest. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Sommer, Map, geb. 2
Stolze, Emil, geb. 18.
6. 6. 81 Grünpöhl, 3. 10. 18 infolge Krankheit geit. 2. 79 Ochsensaal, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

11. Kompagnie.
Scholze, Arwed, OO, d. L., geb. 19. 4. 77 Ehrenfriedersdorf, gef. 22. 9. 14 bei Moronvilliers.
Zimmermann, Georg, Offz. Stv., geb. 23. 7. 80 Chemnitz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Brandner, Eugen, Utffz., geb. 2. 6. 81 Rötha, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und am 9. 11. 15 daselbst gest.
Müller, Emil, Utffz., geb. 25. 12. 79 Gera, gef. 20, 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Schulze, Richard, Utffz., geb. 13. 10. 81 Kunnersdorf, 14. 10. 14 infolge Krankheit gest.
Straube, Emil, Utffz., geb. 25. 12. 81 Hainichen, gef. 15. 9. 14 bet Morone villier
Lindner, Ernst, Gefr., geb. 9. 7. 79 [[Dittmannsdorf, gef. 20. 2. 15 auf Höhe 152]] südl. Moronvilliers.
Scholz, Hermann, Paul, Gefr., geb. 4. 9. 77 Giebichenstein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Teichmann, Georg, Gefr., geb. 18. 3. 79 Burgstädt, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.
Ahlig, Oskar, Gefr., geb. 11. 9. 77 Eppendorf, 13. 8. 18 infolge Krankheit gest.
Wetzel, Paul, Gefr., geb. 23. 1. 82 Ehrenfriedersdorf, 6. 11. 14 infolge Krankheit gest.

Winkler, Paul, Gefr. villiers und am 25. 9. 14 gest.

Beeg, Ernst, geb. 30. 8 Dresden-Striesen, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.
Beier, Bruno, geb. 10. 5. 80 Cunnersdorf, gef. 20. 12. 14 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Brückner, Paul, geb. 12. 12. 81 Geyersdorf, gef. 16. 9. 14 bei Moronvilliers.
Dost, Emil, geb. 18. 9. 80 Venusberg, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers,
Fuchs, Max, geb. 28. 3. 79 Reichenbach, 24. 12. 15 infolge Krankheit gest.
Hauschild, Mar, geb. 5. 8. 87 Buchholz, 24. 12. 18 infolge Krankheit gest.
Köstler, Rihard Walter, geb. 24. 12. 78 Mittweida, gef. 14. 9. 14 bei Moron= villiers.
Kühn, Arno, geb. 28. richtlich für tot erklärt.
Kwieinski, Michael, geb. 1. 8. 79 Eula, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gee fangenschaft geraten und daselbst gest.
Lungwitz, Alfred, geb. 14. 2. 84 Gersdorf, 19. 11. 18 infolge Krankheit gest.
Methner, Richard, geb. 29. 9. 81 Forst i. L., gef. 16. 9. 14 bei Moronvillier
Michael, Max, geb. 26. 12. 82 Ehrenfriedersdorf, gef. 15. 9. 14 bei Moronvilliers.
Naumann, Georg, geb. 17. 11. 80 Hartmannsdorf, gef. 14. 9. 14 bei Morone villiers,
Neubert, Max, geb. 13. 8. 80 Draisdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot er 5
Nitzsche, Hugo, geb. 4. 6. 80 Nußdorf, 13.7. 16 bei Fresnes infolge Krankheit gest.
Otto, Emil, geb. 27. 2. 81 Euba, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot ertl
Reuter, Richard, geb. 5. unb am 28. 9. 14 gest.
Reuter, Willy, geb. 28. 1. 82 Ehrenfriedersdorf, 19.2.18 infolge Krankheit gest.
Richter, Albert, geb. 15. 12. 78 Arsprung, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Nuttloff, Ernst, geb. 28. 5. 86 Chemnitz, gef. 27. 3. 15 bei Pont Faverger.
Rzezniezak, Roman, geb. 31. 7. 87 Liffa, gef. .15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
Scheibe, Adolf, geb. 4. 5. 80 $
Scherfig, Oskar, geb. 2 villiers.
Spangenberg, Gustav, geb. 15. 11. 78 Gefell, verm. 21. 9. 14 bei Morone villiers, gerichtlich für tot ertlärt.
Stoevesand, Max, geb. 12. 10. 80 Halberstadt, verw. 14. 9. 14 bei Morone villiers und am 15. 9. 14 gest.
Deichmann, Ferdinand, geb. 28. 3. 80 Burgstädt, verm. 21. 9. 14 bei Morone

villiers.
6. 78 Gröditz, verw. 21. 9. 14 bei Moron-
30 Chemnitz, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, ge-
9. 78 Jahnsbach, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers
döthensdorf, verm. 21. 9, 14 bei Moronvilliers.
0. 6. 76 Oberpfannenstiel, gef. 14. 9. 14 bei Moron-

Uhlig, Paul, geb. 10. 4. 79 Gablenz, gef. 23. 2. 15 auf Höhe 152 bei Moronvilliers.
Winkler, Robert, geb. 29. 11. 80 Striegau, verw. 14. 9. 14 bel Moronvilliers und am 18.9.14 geff.
Zimmermann, Emil, geb. 7. 1. 81 Gößnitz, gef. 14,9, 14 bei Moronvilliers.

12. Kompagnie.
Riedel, Fritz, Hptm. d. L. und Komp. Führ., geb. 6. 1.73 Chemnitz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Paul, Alfred, Lt. d. L., geb. 2. 7. 82 Chemnitz, 21. 9. 14 bei Moronvilliers schwer verwundet in Gefangenschaft geraten und am 28. 9. 14 daselbst gest.
Feustel, Johannes, Utffz., geb. 10. 6. 79 Burgstädt, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Franke, Martin, Utffz., geb. 10. 11. 83 Hainichen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Haack, Richard, Utffz., geb. 30. 8. 85 Insterburg, gef. 19. 2. 15 bei Moronvilliers.
Schuster, Kurt, Utffz., geb. 11. 6.84 Möckern, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Weller, Arthur, Utffz., geb. 6. 5. 76 Zwickau, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Böttcher, Max, Gefr., geb. 11. 7. 74 Hühnhaide, 13. 6. 18 infolge Krankheit gest.
Hennig, Bruno, Gefr., geb. 8. 2. 79 Leipzig, verw. 18. 9. 14 bei Morone villiers und am 31. 10. 14 gest.
Neider, Moritz, Gefr., geb. 1. 2. 80 Großbauchlitz, gef. 18. 9. 14 bei Moronvilliers.
Mehnert, Oskar, Gefr., geb. 13. 1. 79 Taura, 11. 6. 17 infolge Krankheit gest.
Robne, Max, Gefr., geb. 5. 10. 78 Halberstadt, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.
Schlichter, Max, Gefr., geb. 1.5.77 Leipzig-Voltmarsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Schumann, Franz, Gefr., geb. 23. 1. 78 Köthensdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
Weber, Karl Heino, Gefr., geb. 1.81 Neudorf, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Bär, Oskar, geb. 26. 2. 79 Tanneberg, verm. 21. 9. 14 bet Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
Beier, Willi, geb. 20. 5. 86 Brand, gef. 26. 2. 16 bei Reims.
Constantin, Arthur, geb. 30. 8. 80 Hartmannsdorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
Diederichs, Johannes, geb. 16. 5. 92 Leipzig-Stünz, gef. 9. 2. 16 bei Reims.
Eckardt, Paul, geb. 29. 9. 79 Langenhennersdorf, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 20. 9. 14.
Eckert, Paul, geb. 27. 1. 78, verm. 18. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

//F o r k e l , Paul, geb. 16. 12. 84 Plauen i. V., verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 28. 9. 14.
//G e o r g i , Ernst, geb. 12. 8. 78 Untersachsenberg, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//G e y , Emil Bruno, geb. 28. 8. 79 Reichersdorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//H a a s e , Theodor, geb. 23. 4. 79 Dittersdorf, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 17. 9. 14.
//H u t , Paul Emil, geb. 10. 2. 81 Ebersbach, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//J a h n , Paul, geb. 17. 12. 80 Schallhausen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//J ä h n e r t , Paul, geb. 22. 5. 74 St. Gangloff, gest. 1. 4. 18 infolge Krankheit.
//K e m p e , Louis Helmuth, geb. 2. 4. 80 Erdmannsdorf, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 18. 9. 14.
//K i t t n e r , Karl, geb. 27. 10. 83 Rathe, gef. 12. 9. 15 nördl. Reims.
//K o t t e , Emil, geb. 17. 5. 79 Holzhausen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//K ü h n , Albin, geb. 9. 3. 81 Burgstädt, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 19. 9. 14.
//K u n z e , Hermann Edmund, geb. 28. 11. 79 Lausick, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 18. 10. 14.
//L a n g e , Max, geb. 8. 10. 79 Schellenberg, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//L i e b s ch e r , Paul, geb 26. 11. 79 Niederpoyritz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//L i n d n e r , Karl Hermann, geb. 4. 12. 79 Drehbach, gest. 13. 10. 14 infolge Krankheit.
//L o h s e , Alfred Friedrich, geb. 6. 11. 80 Haemitz, gest. 8. 10. 14 infolge Krankheit.
//L ö s e r , Max, geb. 1 11. 81 Chemnitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//M a h l i n g , Richard, geb. 17. 11. 78 Leipzig-Schönefeld, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//M e l z e r , Paul, geb. 13. 11. 77 Falkenbach, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest. 16. 11. 18.
//M ö b i u s , Richard, geb. 24. 9. 83 Leipzig-Sellerhausen, gef. 26. 2. 16 bei Reims.
//M o d a l e k , Emil, geb. 11. 12. 79 Köthensdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//M ü l l e r , Paul, geb. 17. 10. 88 Unterneumark, gef. 26. 2. 16 bei Reims.
//N ö b e l , Emil, geb. 14. 12. 79 Breitenborn, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//P a ch o w i a k , Martin, geb. 24. 10. 75 Zelaskowo, gef. 16. 2. 17 bei Reims.
//P f e i l , Alfred, geb. 19. 9. 81 Hainichen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//P ü h r e r , Arno, geb. 22. 9. 78 Rothenkirchen, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und am 13. 10. 14 daselbst gest.
//R e h w a g e n , Bruno, geb. 18. 11. 78 Leubsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//R e i ch e l t , Karl, geb. 24. 6. 79 Markersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.
//R e i n t j e s , Theodor, geb. 18. 6. 76 Ruhrort, gest. 1. 7. 18 infolge Krankheit.

//R ö d e r , Johannes, geb. 15. 4. 86 Leipzig-Sellerhausen, gest. 24. 9. 18 infolge Krankheit.
//S ch m i d t , Johann, geb. 28. 11. 72 Preßke, gef. 21. 7. 15 bei Reims.

//S ch r o e r , Max, geb. 22. 2. 81 Hohenmölsen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//S e i r i g , Paul, geb. 6. 1. 79 Lausick, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.
//S i t t n e r , Paul, geb. 2. 12. 96 Welschhufe, gef. 19. 11. 16 bei Reims.
//S t e i n , Albert, geb. 13. 12. 79 Burkersdorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//T h i e l e , Fritz, geb. 15. 6. 77 Apolda, gef. 26. 2. 16 bei Reims.
//T h i e m e , Richard, geb. 29. 10. 78 Tautenhain, verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, in Gefangenschaft geraten und daselbst gest. 3. 10. 14.
//T ü r k , Max, geb. 19. 6. 78 Grüna, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//U h l i g , Kurt, geb. 29. 8. 87 Chemnitz, schwer verl. 1. 2. 16 nördl. Reims, gest. 2. 2. 16.
//U n g e t h ü m , Reinhardt, geb. 30. 10. 94 Lichtenau, gest. 6. 5. 15 infolge Krankheit.
//V o g e l , Artur, geb. 12. 1. 81 Burgstädt, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.
//W ä h n e r , August, geb. 21. 11. 87 Frankenberg, gef. 19. 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.
//W o l n y , Max, geb. 3. 8. 76 Hirschberg, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 20. 9. 14.
//Z i e g e r , Arthur Bruno, geb. 25. 10. 77 Nattritz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

3. Maschinengewehr-Kompagnie.

//O t t o , Bruno, Gefr., 1. 12. 86 Euba, gest. 20. 7. 18 infolge Krankheit.
//T e i ch m a n n , Paul, geb. 9. 9. 86 Unterlosa, gest. 30. 9. 18 infolge Krankheit.

II. Ersatz-Bataillon.

//D o m s ch , Walter, Oberlt. d. L., geb. 4.4.83 Freiberg, gest. 13.9.15 infolge Unfall.
//B e r n h a r d t , Hermann, geb. 16. 6. 72 Plauen i. V., gest. 5.4.17 infolge Krankheit.
//B u r k e r t , Richard, geb. 7. 6. 72 Sehma, gest. 21. 11. 17 infolge Krankheit.
//F i s ch e r , Max, geb. 26. 10. 81 Burgstädt, gest. 12. 6. 17 infolge Krankheit.
//K l e m e n t , Wilhelm, geb. 17. 2. 70 Vielguth, gest. 24. 12. 17 infolge Krankheit.
//M ü l l e r , Paul, geb. 6. 2. 97 Arensdorf, gest. 13. 7. 18 infolge Krankheit.
//M ü n ch , Ernst, geb. 8. 2. 96 Schottwitz, gest. 21. 7. 17 infolge Krankheit.
//P o r st m a n n , Arno, geb. 12. 7. 72 Thum, gest. 13. 7. 18 infolge Krankheit.
//N e u b e r t , Ernst, geb. 7. 10. 71 Gelenau, gest. 10. 4. 17 infolge Krankheit.
//S ch e f f n e r , Paul, geb. 15. 4. 71 Zaulsdorf, gest. 14. 4. 17 infolge Krankheit.
//S ch m i e d e l , Albin, geb. 5. 3. 71 Sehma, gest. 15. 8. 17 infolge Unfall.
//T i p p m a n n , Otto, geb. 8. 8. 75 Zschöppichen, gest. 11. 12. 16 infolge Krankheit.
//U h l i g , Paul, geb. 27. 5. 96 Gelenau, gest. 14. 6. 18 infolge Krankheit.
//U l l m a n n , Hermann, geb. 7. 2. 71 Hermannsdorf, gest. 21. 4. 17 infolge Krankheit.
//W e b e r , Albert, geb. 25. 12. 69 Lodz, gest. 8. 4. 17.
//W i n t e r , Emil, 27. 11. 70 Neudörfel, gest. 16. 4. 17 infolge Krankheit.
//Z s ch e r p e , Huldreich, geb. 19. 12. 75 Hartmannsdorf, gest. 2. 8. 17 infolge Krankheit.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter Sächsische Armee.

Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, Dresden- A., Waisenhausstraße Nr. 34.

von Rittmeifter Simon -Eberhardt. 10) Gren.-Landw.-Regt. Nr. 100 von Hptm. d. L. a. Wilhelm Sauer.
11) Res.-Jäger-Batl. Nr. 26 von tnt. b. R. a. D. Heinz Lehmann. 12) Landw.-Inf.-Regt. Nr. 350 von tnt. b.
R. a. D. Dipl.-Ing. W. Schaarschmidt. 13) I. Teil. Inf.-Regt. Nr. 182 von Oberltnt. d. Ot. a. D. Prof. Dr.
Alexander Pache. 14) Gren.-Regt. Nr. 101 von Lint. d. L. a. D. Dr. A. Meyer und tnt. d. N. a. D. Dr. Georg
Reyher. 15) Karabinier-Regt. von Generalltnt. a. D. Wilhelm Jahn. 16) Gren.-Otej.-Otegf. Nr. 100 von
tnt. d. R. a. D. Dr. Alfred Martin. 17) Landw.-Inf.-Regt. Nr. 133 von Lint. d. L. a. D. Dr. phil. Mar
Romstedt. 18) nf.-Rgt. Nr. 177 von mehreren Mitarbeitern, unter Leitung von Oberfiltn. a. D. Hans
Kruspe. 19) Feldart.-Rgt. Nr. 77 von Generalmajor a. D. Walther Bolze. 20) Reitende Abteilung des
Feldart.-Rgts. Nr. 12 von Generalmajor a. D. Erich Wagner. 21) Landw.-Inf.-Regtr. Nr. 101 und Nr. 103
(I. Teil) von Oberst a. D. Schurig. 22) I. Batl., 2. Fußart.-Regt. Nr. 19 von Vzfeldw. Max Schöne.